

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten
Band: 97 (1990)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

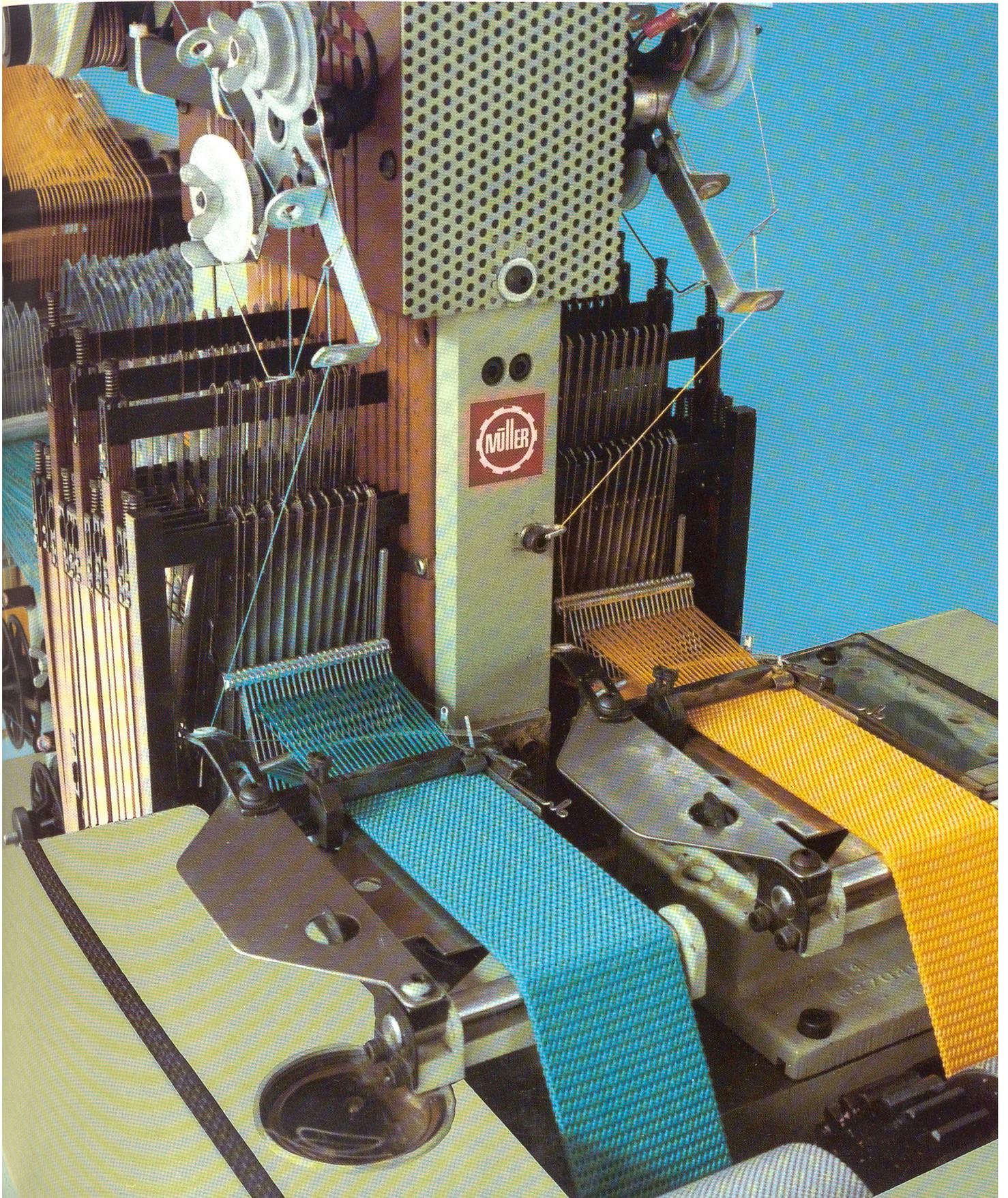
Juni 1990

D 45 918

6

Schweizerische
Fachschrift
für die gesamte
Textilindustrie

mit
tex



Wir liefern

FLYERSPULEN

nach den Vorschriften
aller führenden
Maschinenhersteller



Hersteller:
Karo-Werke, Kunststoffverarbeitungs GmbH
D-5210 Troisdorf

HCH. KÜNDIG & CIE. AG
Textilmaschinen + Techn. Zubehör
CH-8620 Wetzikon, Postfach 1259

Telefon 01 930 79 79
Telex 87 53 24
Telefax 01 930 66 01

Seit 120 Jahren spezialisiert auf Textilmaschinenzubehör



Herausgeber

**Schweizerische Vereinigung von
Textilfachleuten (SVT), Zürich**

Redaktion

Jürg Rupp, Chefredaktor
Ansgar Gmür, Redaktor
Beatrice Koller, Redaktorin

Auslandskorrespondenten:

Geoff Fisher, Manchester
Pier Giuseppe Bullio, Milano
Geoff H. Crawshaw, Christchurch (NZ)
John B. Price, Lubbock, Texas (USA)

Adresse für redaktionelle Beiträge

Redaktion «mittex»
Postfach 353 Telefon 01-41 81 13
CH-8051 Zürich Telefax: 01-41 03 50

Redaktionsschluss:

20. des Vormonats

Abonnement und Adressänderungen

Administration der «mittex»
Sekretariat SVT, Wasserwerkstrasse 119, 8037 Zürich
Telefon 01-362 06 68
Abonnement-Bestellungen werden auf jedem Postbüro
entgegengenommen

Abonnementspreise

Für die Schweiz: jährlich Fr. 56.-
Für das Ausland: jährlich Fr. 68.-

Anzeigenregie und Promotion

ofa Zeitschriften

Bereich Fachpresse
Sägereistrasse 25, 8152 Glattbrugg
Telefon 01-809 31 11, Telefax 01-810 60 02
Inseraten-Annahmeschluss: 25. des Vormonats
und für Stelleninserate: 4. des Erscheinungsmonats

Druck und Spedition

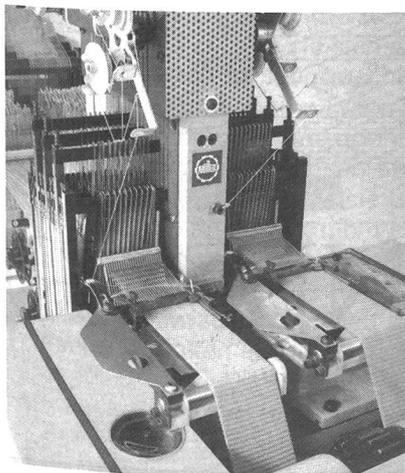
Neue Druckerei Speck AG, Poststrasse 20, 6301 Zug

Geschäftsstelle

Sekretariat SVT, Wasserwerkstrasse 119, 8037 Zürich
Telefon 01-362 06 68, Postcheck 80-7280

Inhalt

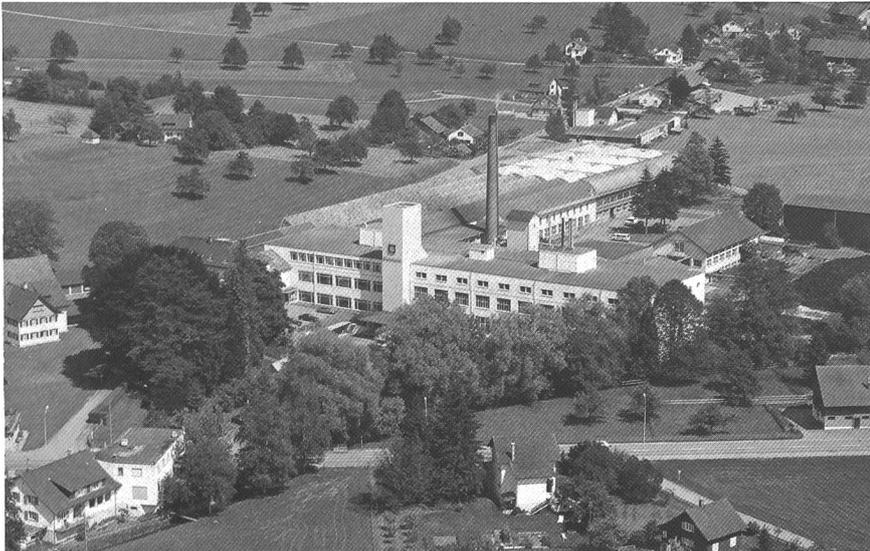
Lupe	218
Wirkerei und Strickerei	219
Mayer-Kettenwirkautomat mit Poleinrichtung	219
Designpreis für neue Universal-Flachstrickmaschinen- generation	219
Wirtschaftliches Konzept für Formstricken	220
Bodenbeläge und Heimtextilien	223
Teppichboden und Gesundheit	223
Betriebsreportagen	224
Meyer-Mayor AG, Neu St. Johann: Aufschwung dank Straffung und «Trading up»	224
Chemiefasern	226
FAG-Verwirbelungsdüsen LD für das Tangling- oder für das Interlacing-Verfahren	226
Schlechte Aussichten für Chemiefasern	227
Reifencord-Anlage für Indonesien	227
Volkswirtschaft	228
Durchlaufender Betrieb	228
Marktberichte	231
Rohbaumwolle	231
Marktbericht Wolle / Mohair	232
Wollpreis bricht zusammen	232
Geschäftsberichte	232
Erfolgreiches Geschäftsjahr für Lenzing	232
Jahresergebnis der Beldona-Gruppe	233
Sulzer: Das Geschäftsjahr 1989	234
Starke Saurer-Gruppe	235
Generalversammlung Gessner AG	236
Mode	236
5. Designer-Wettbewerb der KölnMesse	236
It's Cologne	237
Viscosuisse: Tendances de la mode	237
Tagungen und Messen	238
Neuer Veranstaltungsort für die 39. Internationale Fachmesse «Sisel Sport»	238
6. Weberei-Kolloquium	239
3. Internationaler Kongress Textiltechnik IKT '90 in Karl-Marx-Stadt/DDR	240
11. Internationales Flockseminar	240
Ausstellungen	241
Jagdmotive in der Abegg-Stiftung	241
Firmennachrichten	241
Scheitlin + Borner AG im neuen Kleid	241
Wie das grösste Versandangebot der Schweiz entsteht	244
BRD-Spinnerei für Ed. Bühler AG	245
Neues Rieter-Schulungskonzept	245
Zellweger übernimmt Spinlab	247
1000. Uster Tester 3 ausgeliefert	247
IFWS	248
Jahresbericht 1989	248
Verbände	249
Tagung des internationalen Verbandes der Seidenindustrie	249
Textilfachgeschäfte werten Verkaufsberuf auf	249
84. Generalversammlung des VATI	250
Der GVT nimmt Gestalt an	254
SVT	258
Protokoll der 16. Generalversammlung	258
SVT-Forum	261





Schweizerische Gesellschaft für
Tüllindustrie AG
CH-9542 Münchwilen

Telefon 073 – 26 21 21
Telex 883 293 tuelch, Telefax 073 – 26 41 61



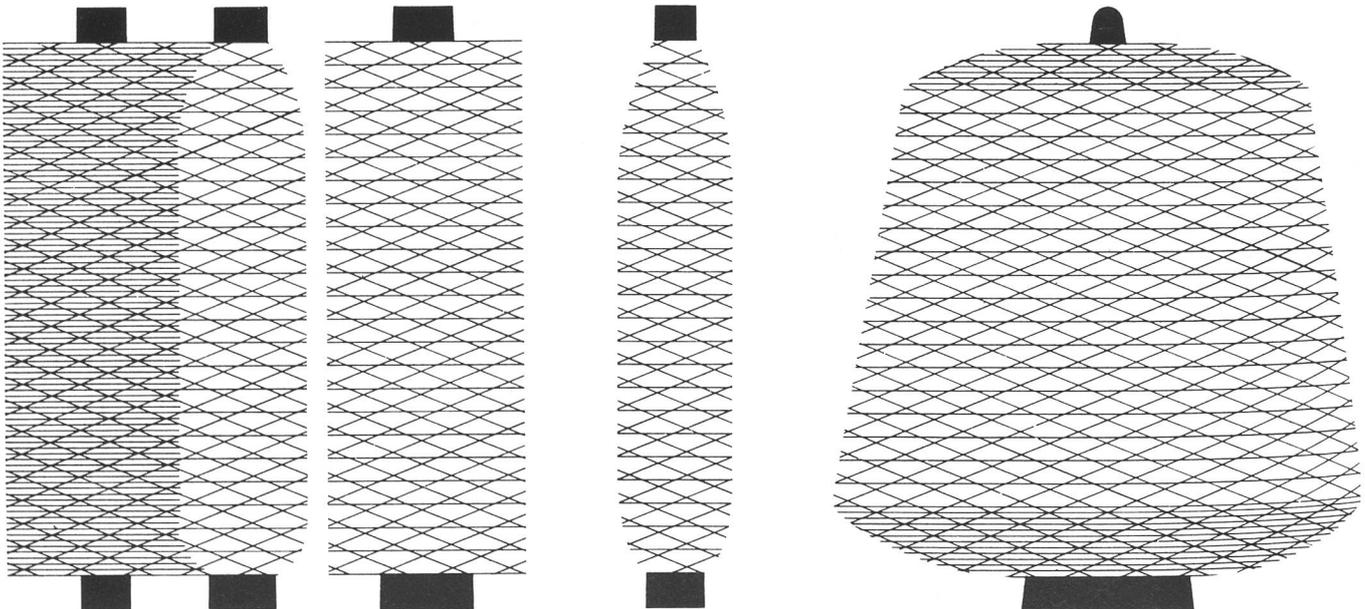
Bobinet-Tüllgewebe
für Stickerei, Wäsche, Kon-
fektion, Schleier, Perücken,
Theaterdekor, Theater-
bekleidung.

Raschelgewirke
Reichhaltige Gardinen-
kollektionen, Technische
Gewirke, Wirktüle uni und
gemustert für Stickerei-
zwecke.

Zwirnerei
Zwirnen von Naturfaser- und
Synthetikgarnen, knotenarm,
Hamel- Zweistufen-
Verfahren.

Veredlung
Ausrüsten der Eigenfabrikate.
Lohnveredlung (Stück + Garn),
Warenbreiten bis 10 m.

Nef-Garne weltweit



Sortiment

Unser breites Sortiment
umfasst Garne aus
Baumwolle und Chemiefasern
von Ne 4-180.

Qualität

Unsere Qualität erfüllt
höchste Ansprüche
für Weberei, Wirkerei
und Zwirnerei.

Service

Wir garantieren, auch
dem anspruchsvollsten Kunden
zu genügen.

NEF+CO
Aktiengesellschaft

CH-9001 St. Gallen
Telefon 071-20 61 20
Telex 77 508
Telefax 071-23 69 20

Lupe

Offen

Mühe habe ich mit einem Menschen, der mir verschlossen begegnet, besonders wenn ich nicht sicher bin, ob der Grund für seine Reserve bei ihm oder bei mir liegt. Immerhin habe ich die Wahl zwischen dem Versuch, mich ihm zu öffnen und so sein Vertrauen zu suchen, und dem Annehmen seiner Zurückhaltung. Viel mehr Unbehagen empfinde ich bei Menschen, die so offen sind, dass sie alles, was ihnen gerade durch den Kopf geht, wie einen Wasserfall auf mich herabplätschern lassen, ohne die geringste Ahnung, dass ihre Belanglosigkeiten mich nicht sonderlich interessieren könnten. Dieser Offenheit kann ich mich nur durch Flucht entziehen. Hingegen schätze ich den Menschen, mit dem ich mich offen über uns beide interessierende Fragen unterhalten kann, ohne Hintergedanken, ohne Ängste, mit dem einfachen Ziel, Gedanken auszutauschen, voneinander zu lernen, einander besser zu verstehen, gemeinsame Lösungen zu entwickeln.

Offenheit ist nicht ein Extrem, nicht das Gegenteil von Verschlossenheit, sondern die Mitte zwischen nichtssagender Grenzenlosigkeit und Entblössung auf der einen und undurchdringlicher Isolation auf der anderen Seite.

Nicht allen Menschen gelingt es, immer offen zu ihrer Meinung zu stehen. Kennen Sie die Beeinflussung durch Meinungsmacher, etwa durch andere Stimmende oder durch Zuschauer bei einer offenen Abstimmung an der Landsgemeinde? Nicht von ungefähr gibt es in den Verfassungen und Statuten von Gemeinden, Parlamenten, Aktiengesellschaften und Vereinen die Möglichkeit der geheimen Abstimmung. So sympathisch die offene Abstimmung ist, wo jeder zu seiner Meinung steht, verhilft der Schutz des schriftlichen Verfahrens doch zu mehr Demokratie, zur Herrschaft des Volkes, das sich so vor Beeinflussung durch einzelne Mächtige schützt.

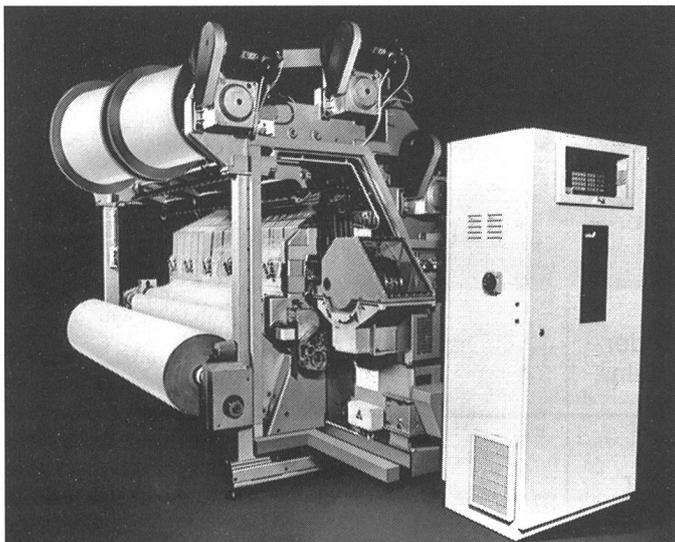
Offenheit ist eine Haltung gegenüber Mitmenschen, in dem, was wir sagen und was wir uns sagen lassen. Darüber hinaus kann sie sich auf die ganze Umwelt beziehen: offen für Überraschungen, frei von vorgefassten Meinungen, bereit, eine Frage von ganz verschiedenen Gesichtspunkten aus anzugehen. Ich liebe offene Menschen. Mit einer Einschränkung: ihre Offenheit darf nicht so weit gehen, dass sie überhaupt nicht mehr fassbar sind, sich nie festlegen, nicht entscheiden können und nicht zu einmal gefallenen Entscheidungen stehen. Auch hier ist richtig verstandene Offenheit der wünschbare Mittelweg zwischen Sturheit auf der einen und Wankelmütigkeit auf der anderen Seite.

Peter Baur

Wirkerei und Strickerei

Mayer-Kettenwirkautomat mit Poleinrichtung

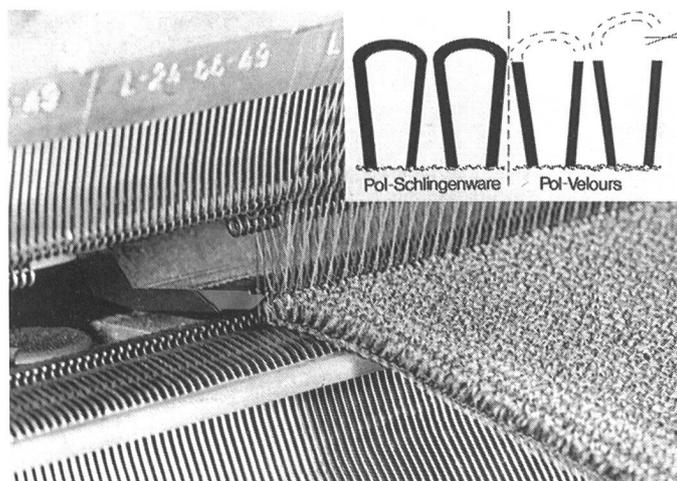
Polstoffe mit offenen oder geschlossenen Fadenenden für die Automobil-Innenausstattung und den Polstermöbelbereich lassen sich auf einem neuen Kettenwirkautomaten mit der Typenbezeichnung KSP 4 erzeugen. Die auf dem Kettenwirkautomaten hergestellte Pol-Schlingenware kann in der nachfolgenden Textilveredelung einem Scherprozess unterzogen werden, so dass sich Pol-Velours ergibt.



Kettenwirkautomat mit Poleinrichtung, Typ KSP 4 (Karl Mayer GmbH)

Der KSP 4-Kettenwirkautomat arbeitet mit einem Schiebernadelsystem, vier Legebarren, einer Einschlussplattenbarre und – als spezifisches Merkmal bei dieser Maschine – mit einer Polplattenbarre. Die Polplatte hat die Aufgabe, während der Warenherstellung die Polschlingen zu formen, die dann als Masche fest in den Warengrund eingebunden werden.

Merkmal der Neuentwicklung ist, dass der Warengrund sowohl stabil als auch elastisch ausgeführt sein kann. Zum



Prinzipdarstellung von Polschlingenware und Pol-Velours.

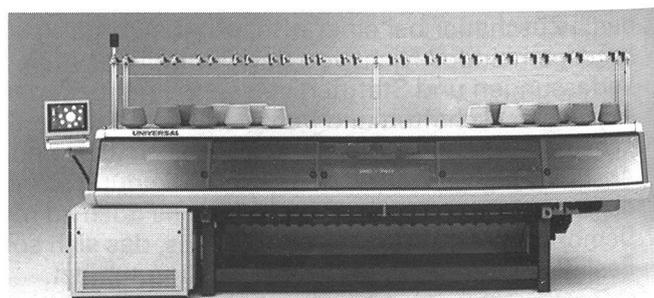
Erzeugen von *dimensionsstabilem Pol-Velours* und Pol-Schlingenware werden zwei Legebarren zum Bilden des Warengrundes eingesetzt, während zwei zum Mustern der Poloberfläche zur Verfügung stehen. Die Polhöhe dieser Ware beträgt 1,5 – 5 mm. Polstoffe mit elastischem Warengrund werden durch eine modifizierte Polbarrenbewegung erzielt. Zum Herstellen dieser Stoffvariante stehen eine Grund- und drei Legebarren zum Mustern der Poloberfläche zur Verfügung.

Der KSP 4-Kettenwirkautomat ist – bedingt durch die gewünschte Mustervielfalt – mit einem elektronischen EBC-Fadenschar-Zuführsystem ausgestattet. Durch die Entwicklung dieser Maschine konnte den vielfältigen Anforderungen sowohl der Automobilindustrie wie auch den Polstermöbelherstellern mit einem einzigen Maschinentyp entsprochen werden. Die Leistung liegt mit 550 – 660/Min. (dimensionsstabiler Warengrund) bzw. 800/Min. (elastischer Warengrund) überdurchschnittlich hoch.

Karl Mayer GmbH
D-Obertshausen

Designpreis für neue Universal-Flachstrickmaschinengeneration

Die neue Flachstrickmaschinengeneration der Universal Maschinenfabrik Dr. Rudolf Schieber GmbH & Co. KG, Westhausen, war den kritischen, internationalen Juroren Preis wert. So kam der computergesteuerte Flachstrickautomat MC-740 in die Designauswahl '90 des Landesgewerbeamtes Stuttgart, und der äusserlich ähnliche Flachstrickautomat Universal MC-745 erhielt eine Goldmedaille für gutes Design auf der Leipziger Herbstmesse 1989.



Der preisgekrönte Flachstrickautomat MC-740 (Werksbild)

Die Flachstrickautomaten werden zum Stricken hochwertiger, gemusterter Pullover, Jacken und Westen eingesetzt. Besonders teure Garne wie Cashmere, Seide etc. können materialschonend und materialsparend verarbeitet werden. Designpreise werden heute nicht nur für gutes Aussehen (für die Ästhetik) erteilt.

Wesentliche Funktionen, wie leichte und sichere Bedienbarkeit (Ergonomie), ökologische Gesichtspunkte und Energieaufwand, werden ebenso mitbewertet.

In diesem Sinne positiv äusserten sich auch die vielen Fachbesucher auf Messen und Ausstellungen, die die Maschinen unter praktischen Anwenders Gesichtspunkten beurteilten.

Wirtschaftliches Konzept für Formstricken

Die Bedeutung des Formstrickens (Abb. 1) und damit verbunden die Einsparung an Garnmaterial bei der Produktion von Maschenwaren rückt in der Zukunft stark in den Vordergrund. Die Reduzierung des Garnverbrauchs ist jedoch nur ein Teil des Konzepts, um Maschenwaren wirtschaftlich zu fertigen. Eine weitere wirksame Massnahme ist die Senkung der Stückzeiten und damit eine Erhöhung der Ausbringung.

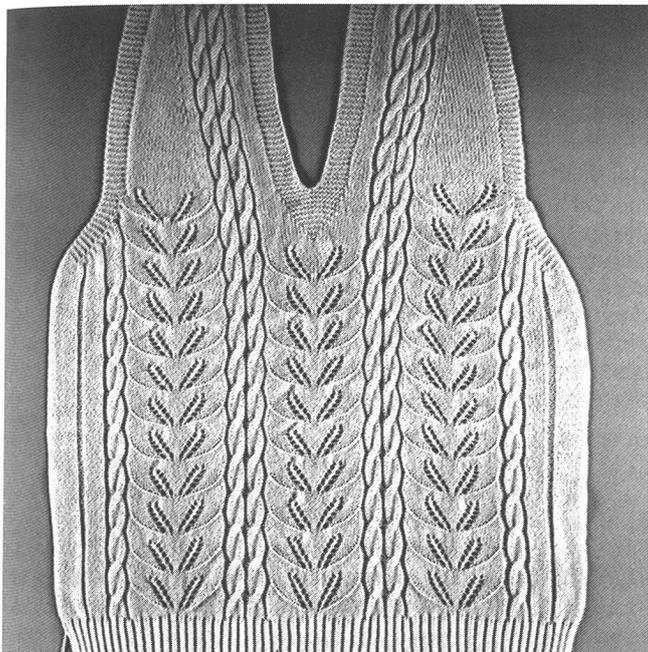


Abb. 1: Gemustertes Formstrickteil von der CMS 402 selectanit Tandemmaschine.

Die Mehrproduktion pro Zeiteinheit beim Stricken beruht auf der Reduzierung der Laufzeiten pro Stück durch den variablen Schlittenhub. Im Bereich der Konfektion durch Einsparung von Konfektionsgängen wie Zuschneiden, Einarbeiten von Taschen und Applikationen durch die Strickmaschine und eine Reduzierung von Näh- und Kettelvorgängen, indem diese ebenfalls von der Strickmaschine durchgeführt werden.

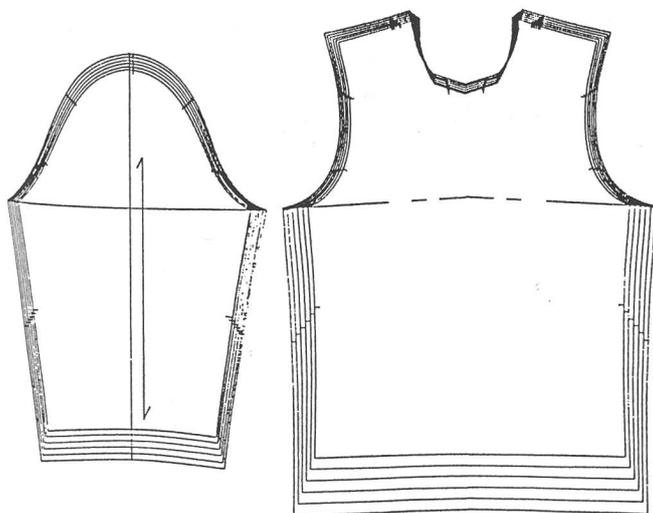


Abb. 2: Form- und Grössen sind genormt und in der Hohensteiner-Grösstabelle festgelegt.

Die Überlegung, die bei der Bekleidungsindustrie bestens eingeführte Zuschneide-CAD-Technik des Gradiereins (Abb. 2) auch beim Formstricken anzuwenden, führte bei der Stoll-Programmiertechnik zu einer Software-Lösung, die die Strickprogrammierstellung für das Formstricken wesentlich vereinfacht. Zudem werden mit dieser Programmiertechnik die Grössenumstellungen durch die Strickmaschine automatisch vorgenommen, so dass auch hier Rüstzeiten eingespart werden.

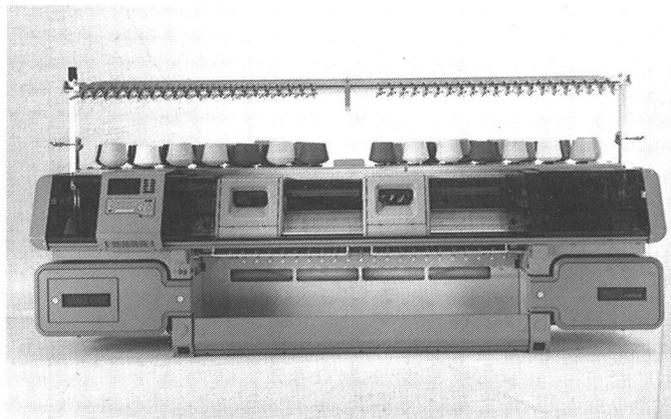


Abb. 3: CMS 402 selectanit®, Tandemmaschine zur Fertigung formgestrickter, gemusterter Einzelteile.

Formstricken mit der CMS selectanit (Abb. 3) reduziert die Laufzeiten durch den variablen Hub des Schlittens, der nur über die kulierenden Nadeln fährt und durch die Intelligenz der Software, bei der die Steuerung selbstständig das nächstliegende System aussucht und einen Kurzhub ausführen lässt, wenn eine Minderung oder eine Applikation ansteht (Abb. 5). Wie das Leistungsdiagramm (Abb. 6) zeigt, erhöht sich die Hubzahl/min mit Abnahme der Anzahl der kulierenden Nadeln. So arbeitet z. B. Modell CMS 200 bei einer Schlittengeschwindigkeit von 1,3 m/s und 25 cm Nadelraum, das sind bei Feinheit E 10 ca. 100 Nadeln, mit 58 Hüben pro Minute.

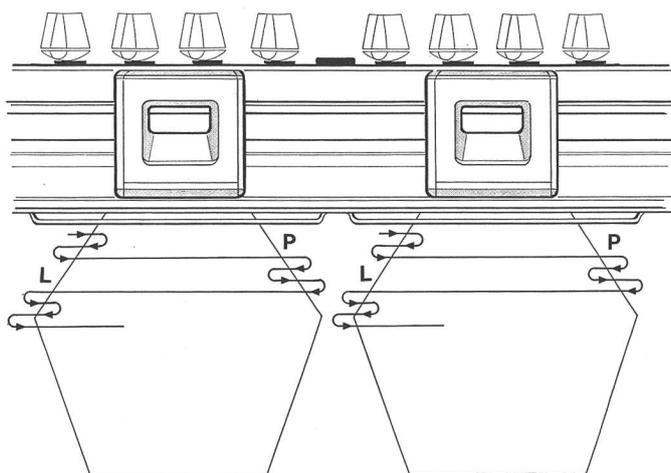


Abb. 4: Bei der Minderung bewegt sich der Schlitten im Kurzhub nur über die Mindernadeln.

Technik des Formstrickens

Die Flachstrickmaschine verwirklicht Formstricken durch Mindern (oder Zunehmen) von Maschen am Gestrickrand oder auch z. B. für einen Halsausschnitt inmitten der Gestrickteile.

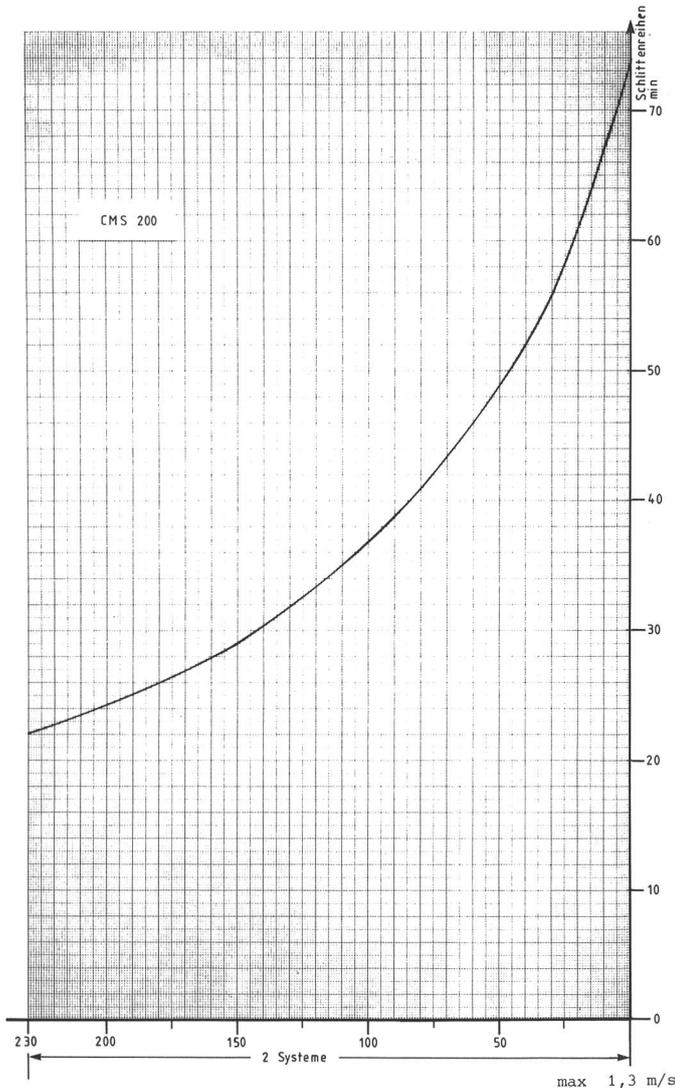


Abb. 5: Leistungsdiagramm. Durch den Kurzhub wird nicht nur Weg und damit Zeit eingespart, automatisch erhöht sich auch die Hubzahl.

Das Mindern geschieht mittels Maschenübertragung auf die gegenüberliegenden Nadeln und durch Nadelbettversatz. Für ein Rechts-Links-Gestrick z. B. beginnt eine Minderung der rechten Gestrickkante über zwei Nadeln, die Breite der Minderkante beträgt vier Maschen. Dann nach einem Schlittenhub nach links wird die linke Kante ebenfalls um zwei Maschen gemindert.

Zunehmen, d. h. ein Verbreitern der Strickteile, erfolgt durch Nadeln, die während des Strickvorgangs am Gestrickrand zusätzlich in Arbeit gebracht werden. Eine weitere Zunahmetechnik besteht in einem Verbreitern durch Maschenübertragen, wobei das Nadelbett dann in der entgegengesetzten Richtung als beim Mindern versetzt wird.

Formstricken auf CMS

Die Leistungssteigerung beim Mindern beruht neben dem variablen Hub in der Kurzhubtechnik. Nur das die Minderung ausführende System fährt über die Nadeln «P». Es durchleiten nur diese vier Nadeln das System. Gegenüber einer herkömmlichen Flachstrickmaschine, bei der der Schlitten über die volle Breite fährt, und selbst gegen eine hubgesteuerte Maschine ohne Kurzhubtechnik werden hier beachtliche Leistungssteigerungen erzielt.

Für die Form eines Strickteils und das Mustermotiv erfordert eine Flachstrickmaschine technische Angaben. Für verschiedene Strickmaschinenmodelle werden die Formen noch kompliziert über die Jacquardpatrone aufgebaut, Zunah-

men und Minderungen sind dabei Teile der Jacquardpatrone. In diesem Fall ist für jede Konfektionsgrösse ein eigenes Strickprogramm erforderlich.

Der wirtschaftliche Weg des Programmierens für formgestrickte Teile heisst dagegen Formspeicher. Bei dieser neuen Stoll-Programmiertechnik sind Mustermotiv und Form getrennt angegeben. Der Vorteil: Für alle Grössen ist nur einmal das Motiv zu speichern, die Formangabe selbst muss nicht als Jacquardzeichnung zur Verfügung stehen.

Ist ein Strickteil symmetrisch, arbeitet der rechte Strickrand dieselbe Form wie links. Es sind nur Angaben im Formspeicher links, kurz FL:;, genannt erforderlich. Auf Flachstrickmaschinen wird meistens über 1, 2 oder 3 Nadeln gemindert. Die Angabe im FL ist dann:

- FL:(1); über 1 Nadel mindern
- FL:(2); über 2 Nadeln mindern
- FL:(3); über 3 Nadeln mindern

Der Winkel des Strickteils beim Mindern wird erstens durch die Zahl der Minderungen pro Vorgang und zweitens durch die Anzahl der Maschenreihen zwischen den einzelnen Mindervorgängen bestimmt. D. h. durch Folge der Hübe für Mindern bzw. Stricken bei der Stoll-Programmiertechnik wird dazu wie nach jeder Strickreihe im FL nachgeschaut, ob dort eine Angabe für «nicht Mindern = 0» oder eine Minderung, also eine 1 für 1 Nadel mindern oder eine 2 für 2 Nadeln mindern usw., steht.

Beispiel:

- FL:2; Mit dieser Angabe wird nach jeweils 2 Maschenreihen um 2 Nadeln gemindert.
- FL:02; Hier wird nach jeweils 4 Maschenreihen um 2 Nadeln gemindert.
- FL:40(03); Mit dieser Angabe wird 40mal nach jeweils 4 Maschenreihen um 3 Nadeln gemindert.

Beispiel für ein Pullover-Vorderteil.

Für ein formgerecht gestricktes Pullover-Vorderteil könnten dann folgende Angaben erforderlich sein:

FL:50(0) 5(3) 3(2) 10(0);

Erklärung:

- FL = Formspeicher linke Seite (rechte Seite entspricht der linken Seite)
- 50(0) = 50 Schlittenhübe ohne Minderung
- 5(3) = 5 Schlittenhübe mit Minderung über 3 Nadeln nach jedem Hub
- 3(2) = 3 Schlittenhübe mit Mindern über 2 Nadeln nach jedem Hub
- 10(0) = 10 Schlittenhübe ohne Minderung



Abb. 6: Um Strickteile in einer anderen Grösse zu fertigen, gibt der Stricker am Tastenfeld nur die Konfektionsgrösse an. Die CMS stellt sich dann selbst zur Fertigung ein.

Betrachtet man nun die Grössensteigerungen nach der Höhensteiner Norm-Grösstabelle (Abb. 3), so ist ersichtlich, dass Formangaben direkt den Konfektionsgrössen zuzuordnen sind. Das Stoll-Strickprogramm für Formstricken ist dann auch so aufgebaut, dass der Stricker nur die gewünschte Konfektionsgrösse am Tastenfeld der CMS anzugeben hat. Die CMS fordert dazu den Stricker am Maschinendisplay im Klartext auf, die Grösse anzugeben (Abb. 6). Seine Angabe ist dann z. B.:

RS 18 = 44

wenn er Konfektionsgrösse 44 produzieren will. Die CMS stellt sich dann selbst auf diese Grösse um. Die Steuerung und Aktoren an der Maschine, z. B. Schrittmotoren, stellen dann die Maschendichte ein, die Fadenführer werden automatisch gestaffelt in ihre Startposition gestellt und der Gestrickabzug auf die neue Nadelzahl eingestellt. Beim Formstricken folgen die Fadenführer automatisch der Form. Der Hub richtet sich nach den kulierenden Nadeln.

Eine Grösstabelle ist dann z. B. wie folgt aufgebaut:

```
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
GROESSE!
IF RS18= 48  FL:50(0)  6(3) 6(1) 25(0);
IF RS18= 46  FL:46(0)  5(3) 5(1) 20(0);
IF RS18= 44  FL:44(0)  4(3) 4(1) 15(0);
IF RS18= 42  FL:42(0)  3(3) 3(1) 12(0);
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
```

Am Stückzähler ST (zu erkennen in der weissen Funktionsanzeige des Display Abb. 6) gibt der Stricker die Anzahl der in dieser Konfektionsgrösse benötigten Teile an, z. B.: ST=20 (Stück = 20), wenn er 20 Abzüge benötigt.

Beim Produzieren kontrolliert dann die Steuerung, ob die CMS dies alles ordnungsgemäss ausführt. Sollte eine Änderung der Form, z. B. bei Grösse 48 anstelle von 6 Minderungen über 3 Nadeln jetzt 8 Minderungen, erforderlich sein, so gibt der Stricker direkt am Tastenfeld und in der Zeile mit der entsprechenden Grösse diese Änderung ein. Z. B.:

```
IF RS18= 48  FL:50(0) 6(3) 6(1) 25(0); (vor der Änderung)
IF RS18= 48  FL:50(0) 8(3) 6(1) 25(0); (Änderung)
```

Diese Technik vereinfacht das Programmieren der Formstrickteile und spart Rüstzeiten, da alle Grössen im direkten Zugriff sind.

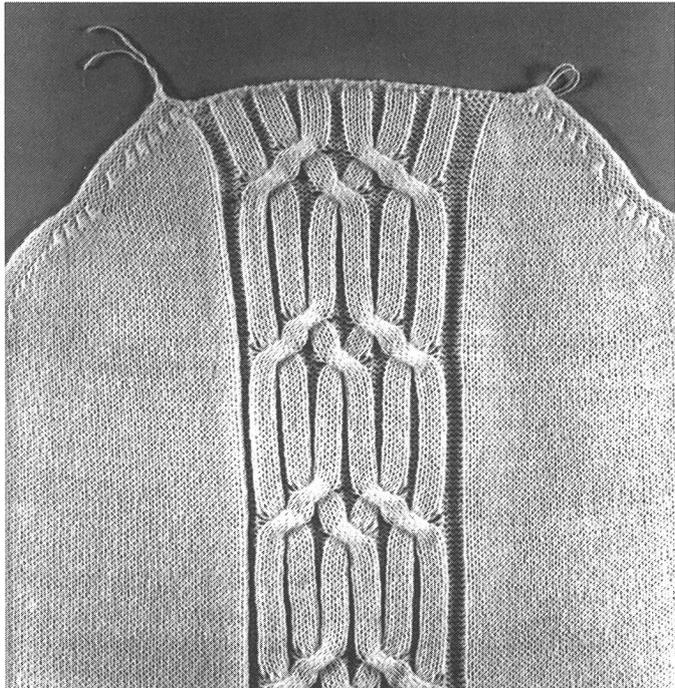


Abb. 8: CMS-Armtel mit abgeketteltem Armabschluss.

Automatisches Ausblenden von Mustermotiven

Mustermotive dürfen beim Formstricken in der Regel nicht bis zum Gestrickrand gehen. Beim Zunehmen z. B. müssen Zöpfe neu beginnen, beim Mindern automatisch in Randmaschen übergehen oder vor Beginn der Randmaschen ausgeblendet werden. Auch dies führt das Programm auto-

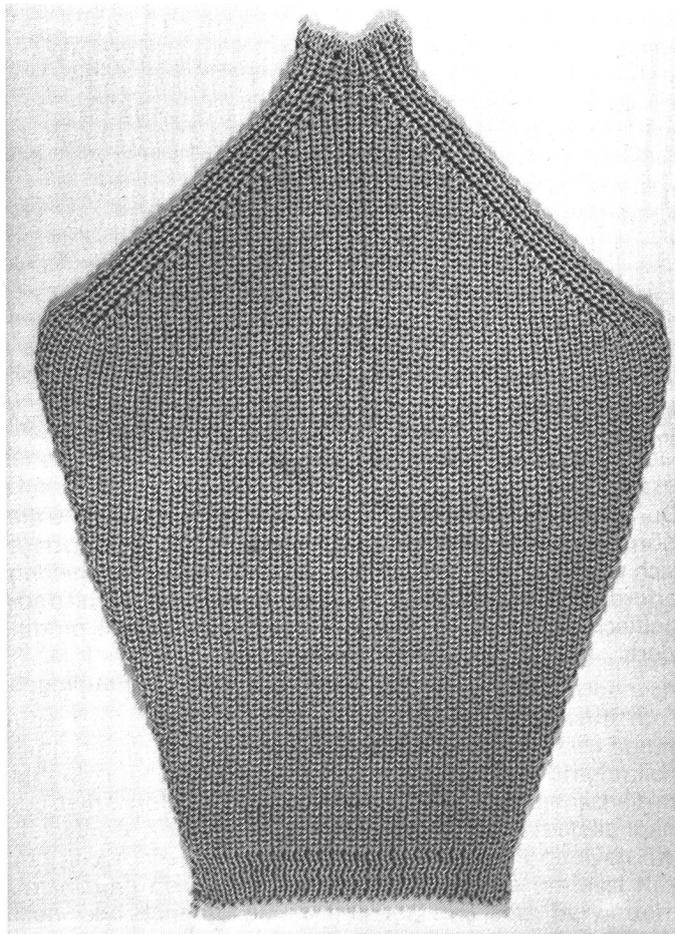


Abb. 9: Formgestrickter, doppelläufiger 3/4-Arm.



Abb. 7: CMS-Vorderteil mit abgeketteltem Halsausschnitt.

matisch aus. Der Stricker programmiert mit einer Angabe, ob zum Beispiel ein 6nädlicher Zopf.

1. Nadel für Nadel
2. als 3er-Gruppe
3. oder alle 6 Nadeln

gleichzeitig aus oder eingeblendet werden, wenn ein bestimmter Abstand zu den Randnadeln erreicht wird. Entscheidet sich der Stricker z. B. für 6 Randmaschen, so ist die Angabe:

PL: 'LLLLLL' Erklärung: Linker Rand = LLLLLL = 6 Maschen

Eine Änderung auf 8 Randmaschen wäre dann nur die Angabe:

PL: 'LLLLLLLL'; 8 L

d. h. der Stricker muss lediglich 2 L hinzufügen.

Die Stoll-Programmiertechnik vereinfacht auch die Angabe von Halsausschnitten, auch diese werden als Klartext programmiert. Ebenso wird auch das Abketteln im Klartext angegeben. Dabei werden Funktionen aufgerufen, die im geschützten Teil des Speichers lagern. Die Angaben zum Aufruf einer solchen Funktion:

F.\$— ABKETTELN

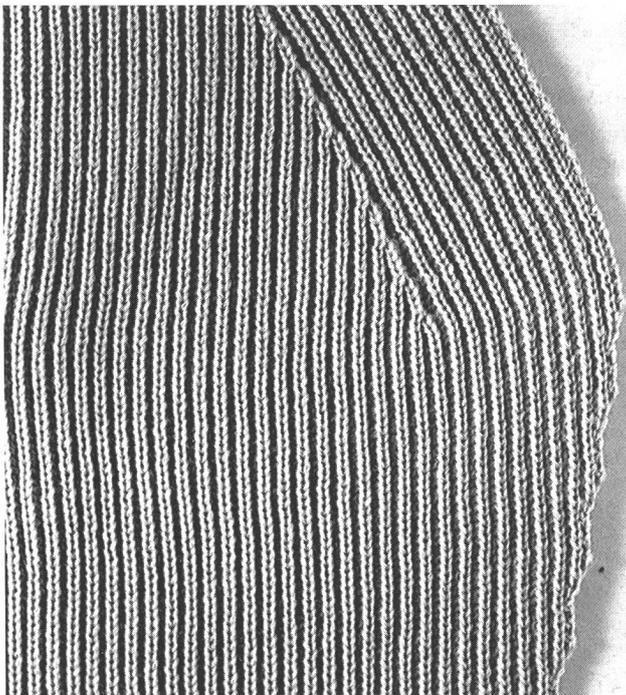


Abb. 10: Zunahme und Minderkante, wie diese die CMS automatisch strickt.

Durch diese Angabe kettelt dann die CMS Strickteile wie die Körper- und Arnteile in Abb. 7 und 8 automatisch ab, so dass sich weder ein Schneidabfall ergibt, noch ein Zuschneiden erforderlich ist. Abb. 9 und 10 zeigen Formstrickteile mit doppelflächigem Gestrick, so wie sie die CMS ebenfalls produziert.

Helmut Schlotterer, Reutlingen

Bodenbeläge und Heimtextilien

Teppichboden und Gesundheit

Wie tauglich und wünschbar sind Teppichböden in Krankenhäusern, Pflegeabteilungen und Seniorenzentren?

Immer, wenn Investitionsfragen anstehen, gilt es abzuwägen, was wünschbar wäre und was aus praxisbezogenen Gründen tauglich erscheint. Im Bereich Bodenbeläge hat sich in den letzten 10–20 Jahren sehr viel verändert. Die grosse Vielfalt an geeigneten Produkten, die geänderten Lebensgewohnheiten und Ansprüche an die Lebensqualität erwirken auch veränderte Ansprüche an Bauwerkstoffe. Wenn aus Tradition Hartbeläge Prioritäten setzten, ist heute der Dialog pro und contra weit offener.

Reinigung

Bei Bodenbelagsgesprächen in Neubauten oder Renovierungen wird von Bauträgern die Reinigung und Hygiene sehr oft zur allein entscheidenden und zentralen Frage hochgespielt.

Ist die Reinigung von Teppichböden im Pflegebereich aber die zentrale Frage? Sicher ist sie wichtig und als Kostenstelle von Bedeutung. Dem Thema Teppichboden kann man aber nur gerecht werden, wenn man die Gesamtheit der Forderungen bedenkt, welche an ein Krankenzimmer gestellt werden dürfen und im Interesse der Bewohner sein müssen.

Wohlbefinden

Zum Begriff der Gesundheit sind beim Teppichboden keineswegs nur hygienisch-bakteriologische Fragen zu zählen, sondern ebenso auch Gestaltung von Raumatmosphäre, Lufthygiene, Ruhe, Trittsicherheit und Unfallschutz. Raumatmosphäre im gebräuchlichen Sinn von «Wohnlichkeit» ist für einen Menschen, vor allem, wenn er raumgebunden leben muss, von grosser Bedeutung für sein Wohlbefinden. Wohnqualität kann durch bauliche Massnahmen erreicht, aber auch verhindert werden.

Einen entscheidenden Beitrag zur Wohnlichkeit erbringt der geeignete Teppichboden. Die konstruktive Eigenart beinhaltet gesundheitliche Vorzüge.

Diese Vorzüge sind unbestritten:

- Der Teppichboden bindet Staub im Flormaterial bis zur Entfernung mit dem Staubsauger.
- Der Luftkeimgehalt und der Mikrostaub werden reduziert.
- Der Trittschall durch Gehen in Zimmern und auf Korridoren wird gedämpft.
- Der Nachhall von Sprache, Musik wird stark reduziert.
- Die Trittsicherheit ist erhöht und mindert die Unfallgefahr.
- Blendwirkung durch Spiegelung von Licht, Sonneneinstrahlung, wird gegenüber glatten, glänzenden Belägen für das Auge minimal.
- Der Fussboden wirkt fusswarm und hat einen günstigen thermischen Effekt.
- Die leicht federnde Wirkung beim Gehen schont die Füsse von Personal und Insassen.

Probleme können indessen – wie bei anderen Bodenbelägen auch – entstehen, wenn keine ausreichende oder

sachgemässe Reinigung erfolgt, wenn ungünstige raumklimatische Bedingungen herrschen und wenn sich zum Beispiel durch unzureichende Lüftung Schadstoffanreicherungen ergeben.

Es wäre jedoch müssig, rein theoretisch über Vor- und Nachteile bestimmter Bodenbelagsarten zu spekulieren und Kriterien pro und contra aufzulisten, ohne Erfahrungen aus der Anwendungspraxis konkret mit einzubeziehen.

Als Hersteller hochwertiger Teppichböden ist man verpflichtet, die Produkte auch in der Anwendung zu begleiten, deren Eignung laufend zu überprüfen und den zuständigen Organen wenn nötig beratend beizustehen. Aus diesen Kontakten kann der Hersteller für die Produktbewertung wertvolle Lehren ziehen und in der Beratung wieder einfließen lassen.

Ein Beispiel aus der Praxis:

Im städtischen Krankenhaus Witikon wurden im Jahre 1983 ca. 6000 m² Teppichböden Tiara compact verlegt. Die Farbgebung wurde nach Wünschen des Architekten, Herr Dr. F. Krayenbühl, Zürich, speziell auf das Gesamtkonzept abgestimmt. Belegt mit Teppichen wurde mit Ausnahme von ärztlichen Spezialräumen, WC und Nasszellen, die Gesamtfläche mit dem gleichen Produkt und derselben Farbstellung. Nach sechs Jahren voller Nutzung kann die Betriebsleitung ein positives Urteil bestätigen, und die Erwartungen, welche an die Bodenbeläge gestellt wurden, werden voll erfüllt.



Bei der Wahl von Teppichböden in Krankenhäusern stehen hygienisch-bakteriologische Fragen sowie die Gestaltung von Raumatmosphäre, Trittsicherheit und Unfallschutz im Vordergrund.
(Bild Tisca Tischhauser & Co. AG)

Standard

An den Reinigungsstand im Krankenhaus werden hohe Anforderungen gestellt, welche sich aber mit dem gut eingearbeiteten Reinigungsteam problemlos bewältigen lassen.

Die Farbwahl und Konstruktion des Teppichbodens sind von entscheidender Bedeutung, was im Objekt Krankenhaus Witikon als vorbildlich und wegweisend gewertet werden kann.

Anwendung

Wie tauglich und wünschbar sind Teppichböden? Werden Vor- und Nachteile, Wünschbares und Machbares sorgfältig abgewogen, praxisbezogene Erfahrungen mit einbezogen, so spricht sehr viel für einen geeigneten Teppichboden.

Da die Wahl von Teppichböden in Objekten nach anderen Kriterien bewertet und geprüft wird als im privaten Wohnbe-

reich, sind eine umfassende Information und Beratung erforderlich.

Als einer der führenden Schweizer Teppichhersteller unterhält Tisca Tiara einen unentgeltlichen Beratungsdienst, welcher Architekten, Bauträgern und Baukommissionen gerne objektive Sachinformation bietet.

Tisca, Tischhauser & Co. AG
Bühler

mit tex Betriebsreportage

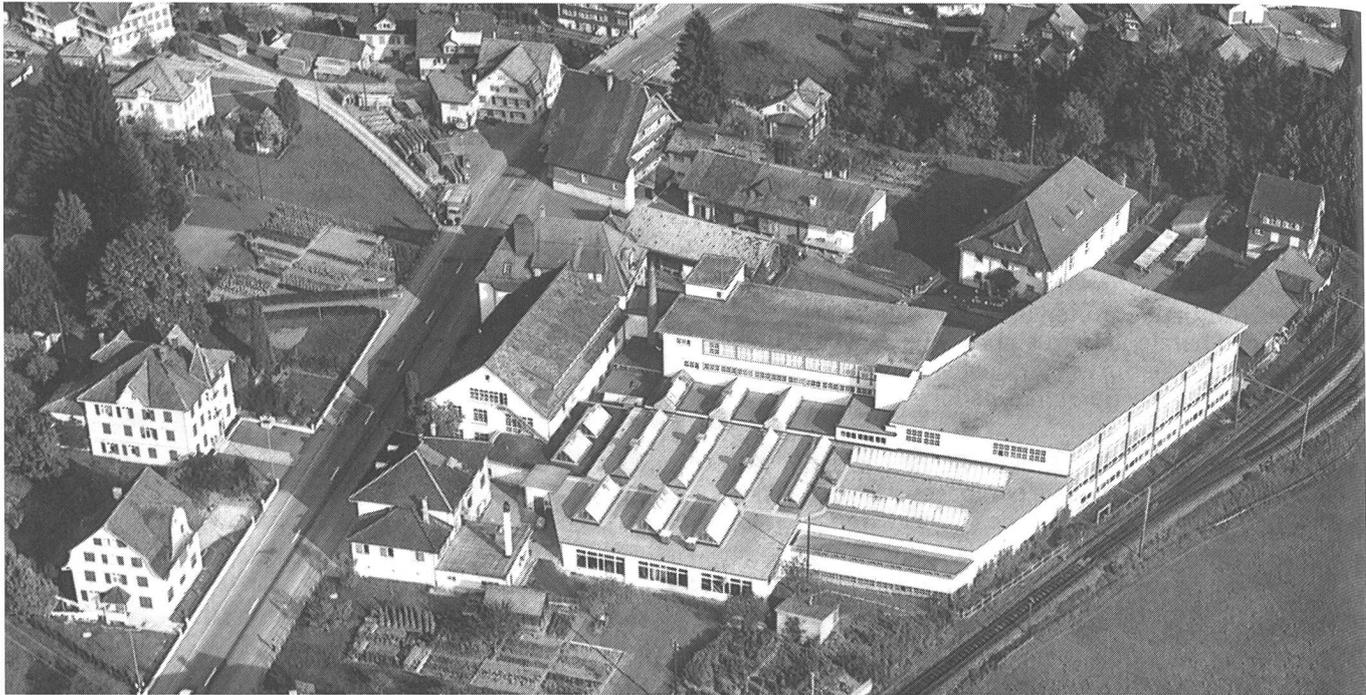
Meyer-Mayor AG, Neu St. Johann: Aufschwung dank Straffung und «Trading up»

Das Familienunternehmen Meyer-Mayor AG in Neu St. Johann (Toggenburg) steht heute in dritter Generation unter der Leitung von André Meyer-Graf, der Anfang der achtziger Jahre in die Firma eintrat. Das mehrstufige (Zwirnerei, Weberei, Näherei) organisierte Unternehmen hat sich im Rahmen einer Sortimentsstraffung und Modernisierung des Maschinenparks in jüngster Zeit und mit einem bereinigten Produktionsprogramm dem hohen Genre zugewandt, nachdem früher Abnehmer aus dem Kreis der Kleinpreiswarenhäuser im Vordergrund gestanden hatten. Diese Neuorientierung sowie eine Politik der «offenen Tür» auch für die Fachpresse gaben Grund für unseren Besuch an Ort und Stelle im Rahmen der Serie «mittex-Betriebsreportage».

Alte Wurzeln – frischer Wind

Die Familie Meyer, entnimmt man einer «Rundgang-Zytig», die extra für den letztjährigen Tag der Textilindustrie erstellt worden war, ist seit Generationen im Textilgewerbe tätig. Bereits um 1830 betrieben Vorfahren Handwebereien im luzernischen Triengen. Mitten im ersten Weltkrieg, 1916, erwarb Eduard Meyer den 1857 gegründeten Betrieb in Neu St. Johann, 1943 folgten dann seine beiden Söhne Edouard und André in die Geschäftsleitung und wandelten die Kommanditgesellschaft 1963 in eine AG um. Seit 1988 schliesslich ist die Geschäftsleitung in den Händen von André Meyer-Graf (Verkauf) und Otto Sutter (Produktion). Soweit in Kürze der historische Rückblick.

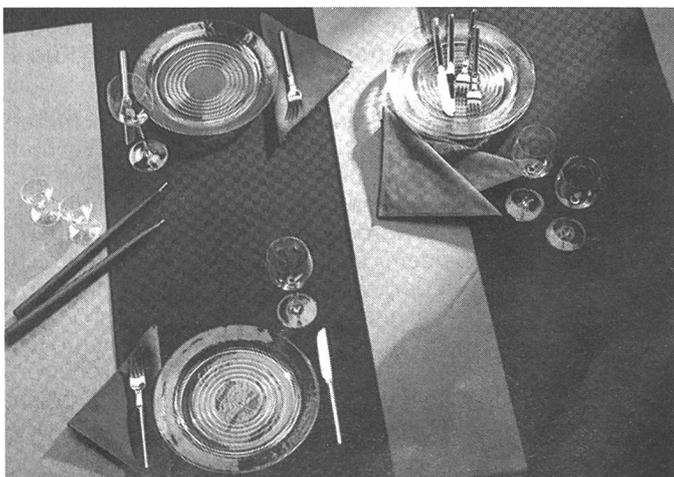
Wir haben es bereits einleitend gestreift: Aus dem früher sehr breiten Sortiment, das u. a. auch Taschentücher und Bettwäsche umfasste, ist heute, wie André Meyer-Graf der «mittex» erläutert, ein «konzentriertes Sortiment rund ums Kochen und Essen» geworden. Kunden dieses Unternehmens sind jetzt einerseits der sogenannte Gastrobereich (über Grossisten) und der, wie besonders betont wird, modisch hochstehende Fachhandel. Man befindet sich somit weit über jenem Angebot, das in der Schweiz vornehmlich aus dem Ostblock importiert wird. Ein kurzer Augenschein in die aktuelle Kollektion, die durch modische Farbstellungen und anspruchsvolle Qualitäten besticht, zeigt deutlich die Umsetzung des skizzierten hohen Ziels. Sie umfasst Küchen- und Handtücher, Tischtücher, Tischsets, Servietten, Topfhandschuhe, Topflappen und Schürzen, wobei quantitativ die Küche im Vordergrund steht.



Flugaufnahme der ausgedehnten Fabrikliegenschaft der Meyer-Mayor AG, das Hauptgebäude befindet sich längs der Strasse. Die betrieblich genutzten Räume sind renoviert worden.

Modernes Konfektionieren

Meyer-Mayor AG kommt gegenwärtig auf eine Produktion in der Konfektionsabteilung von 15 000 Teilen arbeitstäglich. Angesichts des im Vergleich zur mehrstufigen Produktion recht niedrigen Personalbestandes von gegen 90 Beschäftigten versteht es sich von selbst, dass in der arbeitsintensiven Konfektionsabteilung modernste Nähautomaten im Einsatz sind, ebenfalls eine Komponente des Investitionsprogramms der letzten Jahre. Mit einigem Stolz weist André Meyer-Graf in diesem Zusammenhang darauf hin, dass das Unternehmen hierzulande zu jenen Betrieben gehört, die Hand- und Küchentücher auf technisch höchstem Stand fertigen. Längssäumer, Querschneider und Quersäumer sind in Neu St. Johann selbstverständlich. Zudem werden Kleinteile, also Topflappen und Topfhandschuhe, nicht mehr genäht, sondern gestanzt. Hand- und Küchentücher werden am Schluss maschinell gestapelt, gebündelt und etikettiert. Den Marktanteil für «sein» Unternehmen schätzt André Meyer im Bereich der in der Schweiz gefertigten und gemeldeten Produktion von Hand- und Küchentüchern auf 60 bis 70 Prozent.

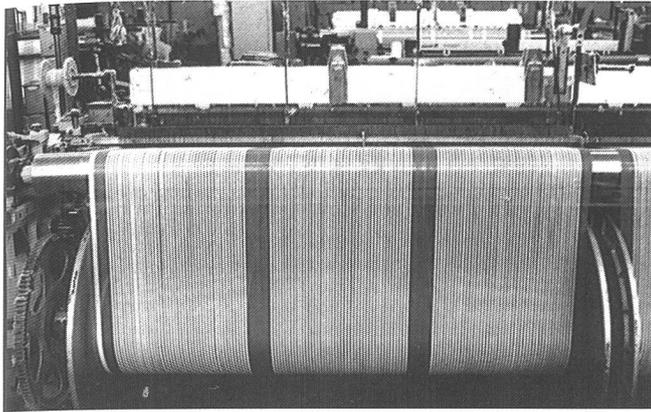


Tischdecken, Tischläufer und Servietten aus einer Farbpalette von 12 Farben lassen sich zu vielfältigen Kombinationen zusammenstellen.

Die Kundenstruktur entspricht dem hohen Anspruch: Es ist dies einerseits die Hotellerie über den Grosshandel, dann andererseits der Fachhandel und die Warenhäuser des gehobenen Genres sowie der auf Kücheneinrichtungen spezialisierte Handel. Bereits ein Drittel der Produktion wird exportiert; zu den wichtigsten Exportmärkten gehören Deutschland, Italien, Österreich und die Benelux-Länder, gefolgt von einigen kleineren ausländischen Abnehmern. Die in relativ kurzer Zeit erreichte, beachtliche Exportquote stammt aus dem Messengeschäft (MM ist auf allen wichtigen Fachmessen der Sparte präsent) sowie aus dem Verkauf via selbständige Handelsvertreter oder Agenten. Die Kollektionserstellung erfolgt einmal jährlich, wobei das Unternehmen im Gegensatz zu früher versucht, aktuelle modische Tendenzen in den Bereich der Küchenwäsche umzusetzen. Nachdem man erst vor wenigen Jahren mit der Exportmarktbearbeitung begonnen hat, darf der im Ausland erzielte Umsatzanteil sicherlich als Erfolg bezeichnet werden.

Sulzer Rüti für die Weberei

Die gesamte Umstrukturierung, also bezüglich des Sortiments und Genres wie des Maschinenparks, erforderte hohen Mitteleinsatz, begreiflich daher, dass man in der Weberei schrittweise vorgeht. Von den total 28 Webmaschinen entfallen gegenwärtig 12 auf Sulzer-Projektile, die restlichen, 16 älteren Schützmaschinen (Rüti B) dürften gelegentlich ebenfalls durch Sulzer Rüti-Einheiten ersetzt werden. Mit der gegebenen Kapazität erreicht die Produktion etwa 2 Mio. Meter jährlich, bei zweischichtiger Auslastung. Verarbeitet werden dafür etwa 400 000 Kilogramm Garne, vorwiegend aus Baumwolle und Leinen; das Garnlager umfasst ca. 150 000 Kilogramm. Neben der Breitweberei verfügt MM - das Kürzel wird als Firmenlogo verwendet - auch über Bandwebmaschinen zur Herstellung von Trägerbändern, etwa für Schürzen. Im übrigen laufen auf einigen Webmaschinen, wie auf einem kurzen Betriebsrundgang ersichtlich wurde, auch einige technische Gewebe. In diesem Bereich zählen beispielsweise die SBB für den Waggonpark (Sonnenstoren) zu den Kunden.



Ein Teil des Webmaschinenparks ist auf Sulzer-Projektill umgestellt, die Auslastung erfolgt zweischichtig.

Der Arbeitsmarkt und die «Toggtext»

Die Öffnung des Unternehmens gegenüber der Region, früher bei MM ein Tabu, hat trotz ausgetrocknetem Arbeitsmarkt ein überraschend positives Echo gefunden. Einmal sorgte bereits der letztjährige Tag der offenen Tür im Rahmen der gesamtschweizerischen Aktion in der Region für einen greifbaren Effekt: Personal konnte seither zumindest teilweise ohne Mühe gefunden werden. Zu einem messbaren Erfolg führten ferner die Bemühungen zur Gewinnung von Lehrlingen im Rahmen der von Dr. Armin Gloor konzipierten sogenannten «Toggtext»-Aktionen. Nach der unkonventionellen Aktion im letzten Jahr liess man sich in diesem Frühjahr Ungewöhnliches einfallen. Mit einem A-4-Flugblatt unter dem Titel «Vom Stoffentwurf zum persönlichen Handtuch» wurden etwa 400 Oberstufenschüler des Obertoggenburgs zu einem Abendkurs eingeladen. Mit diesem Kurs konnten die Schüler ihr eigenes Handtuch entwerfen, dazu das Garn färben lassen und dieses anschliessend in der Weberei selbst weben und konfektionieren. 44 Schüler meldeten sich, ausserhalb der ordentlichen Unterrichtszeit, für den Kurs an. Dieser musste sogar doppelt geführt werden. Selbständiges Arbeiten und Gestalten ist bei der Jugend ganz offensichtlich keineswegs «out».



Auf unerwartet hohe Resonanz stiess die Nachwuchswerbung im Rahmen der «Toggtext». Der Abendkurs für Oberstufenschüler muss wegen der grossen Zahl von Anmeldungen doppelt geführt werden.

Meyer-Mayor AG veröffentlicht heute noch keine exakten Umsatz- und Ertragsziffern. In dieser Beziehung war immerhin zu erfahren, dass trotz Sortimentsstraffung und Verringerung des Personalbestandes der Umsatzzuwachs in den letzten Jahren über der Teuerungsrate lag. Die Leistung der Weberei liegt heute in Laufmetern etwa gleich hoch wie vor acht Jahren mit einem damals mehrfach grösseren Maschinenbestand.

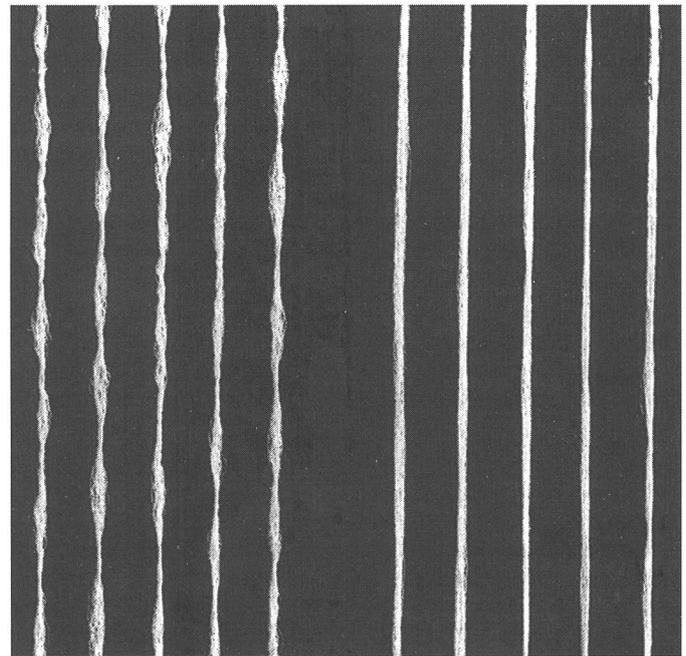
Peter Schindler

Chemiefasern

FAG Verwirbelungsdüsen LD für das Tangling- oder für das Interlacing-Verfahren

Das Verwirbeln wird heute für die verschiedensten Garne genutzt: Für Filamentgarne in glatt und texturiert, ebenso in Mischung mit Fasergarnen im Feinheitsbereich von dtex 10 bis dtex 10000, d.h. sowohl für feinste Strumpfgarne als auch gröbste Teppichgarne.

Das Verwirbeln findet seine Anwendung in Spinn-, Streckzwirn-, Texturier, Spul- oder Schärmaschinen. Es ersetzt drallerteilende Prozesse oder reduziert Kosten.



Verwirbelungseffekte: Tangling – Garne mit Verwirbelungsknoten (links)
Continuous Interlacing – Garne ohne Verwirbelungsknoten (rechts)
Foto: FAG

Durch das Verwirbeln von Garnen mit Hilfe eines Luftstrahls wird der Filamentverband kompakter. Dadurch verbessert sich die Verarbeitbarkeit des Garnes.

Verwirbelungsdüsen

FAG Kugelfischer bietet Verwirbelungsdüsen für folgende Verfahren an:

- Continuous Interlacing: Düsen zum kontinuierlichen Verwirbeln von texturierten Ein- und Zweifachgarnen
- Tangling: Düsen zum Verwirbeln von glatten und texturierten sowie Mischgarnen, z.B. texturierte Garne mit Elastomeren

Je nach Einsatzgebiet, ob für Fein- oder Grobgarne, gibt es FAG Verwirbelungsdüsen aus Edelstahl oder aus Keramik, in geschlossener oder zu öffnender Bauform, mit korrosionsbeständigem Luftventil einschliesslich integrierter Düsenarretierung sowie verstellbarer Fadenein- und -auslaufwinkel.

SRO Kugellagerwerke
J. Schmid-Roost AG, 9008 St. Gallen

Schlechte Aussichten für Chemiefasern

Dem europäischen 8,9-Milliarden-\$-Markt der Chemiefasern stehen harte Zeiten bevor.

Durch massive Importe und gestiegene Rohmaterialpreise zurückgeworfen, stehen die Faserhersteller in den wichtigsten europäischen Ländern jetzt auch noch vor der Notwendigkeit, ihre Preise erhöhen zu müssen, um hohe Verluste zu vermeiden.

Nach einem neuen Bericht des international führenden Marktforschungsunternehmens Frost & Sullivan wird das Volumen der europäischen Produktion von Synthetik- und Zellulosefasern bis 1993 bei der Marke von 2,5 Milliarden Tonnen verharren.

Die Verbrauchergewohnheiten werden sich jedoch ändern, und der Bericht untersucht, welche Konsequenzen das hat.

Die relative Bedeutung der Polyesterfasern wird von 30% in 1988 bis 1993 auf 32% zunehmen, der Bedarf an Polyamidprodukten dagegen konstant bleiben.

Die Marktbedingungen für Acrylprodukte waren 1988 schon dürrig, und es ist nicht zu erwarten, dass sie sich verbessern. Änderungen der Mode und billige Importe sorgen dafür, dass der Bedarf gedeckt ist.

Der Markt für Polypropylenfasern verzeichnet weiterhin Auftriebstendenzen und wird bis 1993 auf 12% der Gesamtnachfrage anwachsen.

Als Folge einer Mode der hellen Farben bei Blusen und Kleidern war 1988 eine grosse Nachfrage nach Viscose Rayon zu verzeichnen gewesen. Trotzdem werden Zellulosefasern grösstenteils nicht als potentieller Wachstumsbereich angesehen.

Der westeuropäische Markt für Chemiefasern nach Endverbrauchern 1988

Der Bekleidungssektor wird seine führende Rolle unter allen Endverbrauchern von Chemiefasern halten, doch sein Marktanteil wird von 46,9% in 1988 auf 40,5% in 1993 sinken.

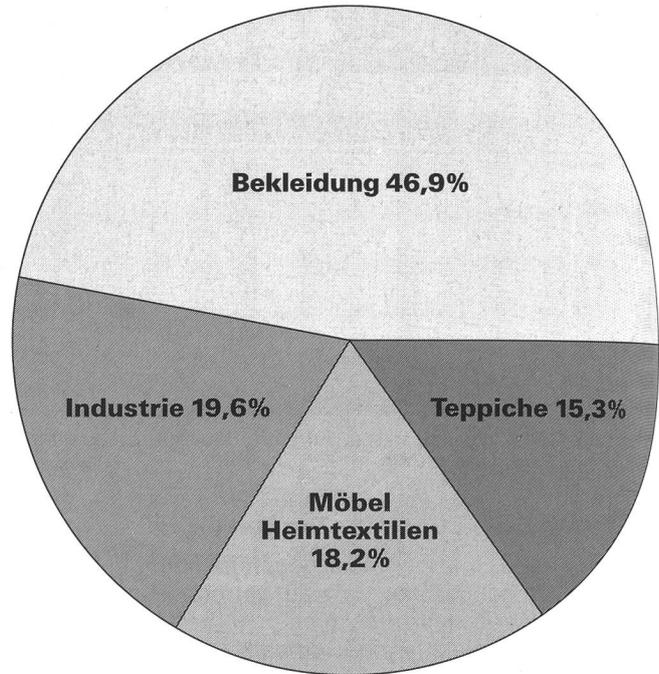
Die wichtigsten Wachstumsgebiete sind industrielle Anwendungen. Dazu gehören die Automobilindustrie, die Möbelbranche und der Bereich Heimtextilien. Im Jahre 1993 wird es der Bereich Industrie auf 23,2% des europäischen Marktes bringen, Möbel und Heimtextilien werden einen Anteil von 20,5% erreichen.

Innerhalb des Marktes der Bekleidung entstehen für Polyesterfasern gute Wachstumschancen, insbesondere für Sport- und Freizeitkleidung durch die Entwicklung neuer, atmungsaktiver und wasserdichter Stoffe.

Auf dem Gebiet der Heimtextilien nimmt Polyester in immer stärkerer Masse die führende Rolle auf Kosten von Acryl, Polyamid und Rayon ein. Bis 1993 wird Polyester an diesem Markt einen Anteil von 34% haben.

Alle synthetischen Fasern mit Ausnahme von Acryl werden ihren Marktanteil bei den industriellen Anwendungen in den nächsten drei Jahren vergrössern. Neue, hochfeste Polypropylenfasern, die eine grössere Zugfestigkeit haben als Nylon oder Polyester, werden neue Anwendungen bei Seilen und Schlingen finden.

Die Bundesrepublik Deutschland ist der grösste Produzent von Chemiefasern in Europa mit einem Ausstoss von 982 000 Tonnen im Jahre 1988. Bis 1993 wird die Schwelle von 1 Million Tonnen überschritten werden.



Italien ist ein Land mit einer langen Tradition in der Textilherstellung. 1988 belief sich die Gesamtmenge der Produktion auf 691 000 Tonnen. Nach der Prognose wird diese bis 1993 geringfügig auf 688 000 Tonnen abnehmen.

Auch der Verbrauch wird in Italien leicht abnehmen, wobei das Verhältnis von 80:20 zwischen Synthetik und Zellulose bestehen bleiben wird.

Grossbritannien produziert etwa 10% der europäischen Gesamtmenge. Aber auch hier werden die Zahlen bis 1993 leicht auf 243 000 Tonnen abnehmen.

Der Verbrauch wird in der Periode bis 1993 nur geringfügig ansteigen und 378 000 Tonnen erreichen. Der britische Importüberschuss wird sich bis dahin auf 135 000 Tonnen erhöhen.

Die gesamteuropäischen Umsätze werden auf etwas über 8,8 Milliarden Dollar sinken, obwohl Polyester, Polamid-Stapelfasern und Polypropylen Zeichen von Umsatzwachstum erkennen lassen.

Frost & Sullivan
D-6000 Frankfurt/Main

Reifencord-Anlage für Indonesien

Das Frankfurter Ingenieurunternehmen Zimmer AG erhielt von dem indonesischen Synthefaserproduzenten P. T. Filamendo Sakti den Auftrag für Planung und Bau einer Polyamid 6-Reifencord-Anlage. Der Standort der Anlage, die einen Auftragswert von 120 Mio. DM repräsentiert, wird in Tangerang in der Nähe von Jakarta sein. Zimmer AG wird die Technologie, das gesamte Engineering und die Ausrüstung liefern. Die Inbetriebnahme ist für Mitte 1991 geplant.

Im einzelnen umfasst das Projekt eine Polyamid 6-Polymerisation, eine Spinn-Streck-Anlage, eine Caprolactam-Rückgewinnung sowie alle Nebenanlagen. Ausgehend von dem Rohstoff Caprolactam werden in einem VK-Rohr täglich 65 Tonnen Chips produziert, die zu Reifencord-Grundgarnen weiterverarbeitet werden.

Innerhalb der vergangenen zwölf Jahre hat die zur Londoner Davy Corporation gehörende Zimmer AG damit insgesamt zwölf Aufträge aus Indonesien erhalten.

Zimmer AG
Frankfurt/Main

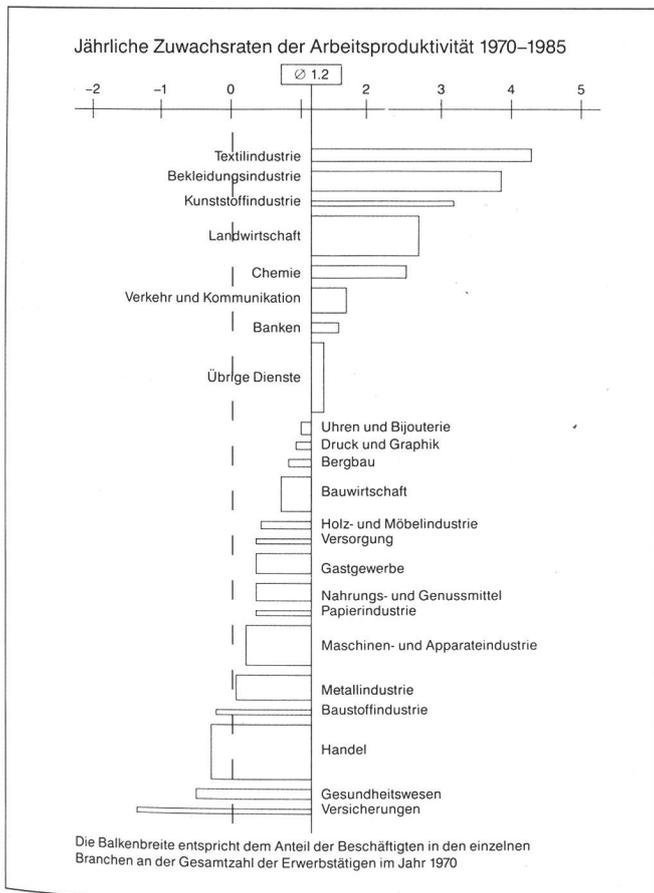
Volkswirtschaft

Durchlaufender Betrieb

Volkswirtschaftliche Bedeutung des Textil- und Bekleidungssektors

Die Textil- und Bekleidungsindustrie ist mit 4,4 Mia. Franken Ausfuhren 1988 der viertgrösste Exporteur der Schweiz. Die Erhaltung der über 46 000 Arbeitsplätze in der Textil- und Bekleidungsindustrie in der Schweiz ist sehr wichtig. In zahlreichen ländlichen Gegenden ist sie die Hauptindustrie. Volkswirtschaftlich gesehen kommt auch dem Aspekt der Versorgung in Krisenzeiten Bedeutung zu. Dieser Gesichtspunkt hat z.B. die schwedische Regierung bewogen, die dortige völlig geschrumpfte Textil- und Bekleidungsindustrie mit Staatshilfe teilweise wieder aufzubauen.

Nicht zu bestreiten ist der Abbau bezüglich Zahl der Betriebe und Beschäftigten, der sich nun schon über Jahrzehnte abspielt und dessen Trend noch nicht gebrochen zu sein scheint, vor allem als Folge der immer noch zunehmenden Automatisierung, Computerisierung und Produktivitätssteigerung.

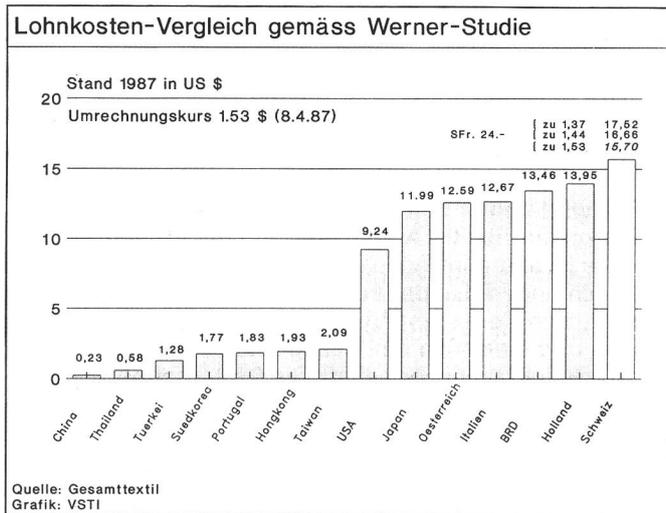


1970 waren 727 reine Textilbetriebe registriert, 1988 noch 390. Diese Entwicklung schlägt sich auch in den Beschäftigungszahlen nieder, indem in der Textilindustrie 1970 noch 59 990 und 1988 in der Textil- und Bekleidungsindustrie noch 46 910 Personen angestellt waren. Dem steht gegenüber, dass in dieser Zeit bei Produktivitätszuwachsrate je Arbeitskraft von 1,2 im gesamtwirtschaftlichen Landesmittel jene der Textil- und Bekleidungsindustrie die höchsten überhaupt sind.

Problemkreise der schweizerischen Textilindustrie

Lohnkostenvergleich

Immer wieder hört man, dass die Lohnkosten und die Lohnnebenkosten in der Schweiz erheblich höher seien als in anderen Ländern. Dies lässt sich inzwischen mit Studien der «Comitextil» – des EG-Textilindustrieverbandes – belegen. Die Studie zeigt auf, dass im Frühjahr 1987 die Schweiz mit 170 Indexpunkten respektive 15,7 Dollar eindeutig und einsam an der Spitze der Länder im Lohnkostenvergleich lag. Dahinter kommt Holland mit 149 Indexpunkten, respektive 13,75 Dollar pro Stunde. Am Schluss der 48 Länder sind China und Indonesien mit 2 Indexpunkten, bzw. 23 Cents, respektive 20 Cents für Indonesien.



Die Studien der deutschen Textilindustrie sind nicht einfach zum Selbstzweck gemacht worden, sondern die deutsche Textilindustrie verlangt die Abschaffung des Verbotes der Sonntagsarbeit. Die deutsche Textilindustrie hat mit mehreren umfangreichen Studien dargelegt, dass sie ohne Sonntagsarbeit kaum mehr in der Lage sein wird, eine bedeutende Stellung im Textilbereich Europas innezuhaben. Besonders bei der Vollendung des EG-Binnenmarktes 1992 werden sie, wie wir übrigens auch, vor erhebliche Probleme gestellt.

Investitionen

Hier ist vor allem an die Stufe Spinnerei zu denken, da sie höchste Kapitalintensität aufweist. Auch ist es eine Tatsache, dass die Neuerungen genereller Art in der Spinnerei zuerst Eingang finden. Die anderen Stufen folgen einige Jahre später nach. Der Umstand, dass in anderen Ländern und vor allem in anderen Kontinenten die Löhne wesentlich tiefer liegen als in der Schweiz, zudem rund um die Uhr gearbeitet wird, darüber hinaus auch die Wochenarbeitszeit in Europa kürzer ist als in jenen, zwingt die Unternehmungen in der Schweiz immer wieder zu neuen Investitionen.

Die Textilindustrie besitzt in der Regel alte Gebäude, die zum Teil bereits vor 100 Jahren gebaut worden sind. Die bekanntesten fünfstöckigen Gebäude haben sich durch die Wasser-Antriebskraft ergeben, welche in alten Zeiten über fünf Stockwerke mittels der sogenannten Königswelle übertragen wurde. Moderne Maschinen, welche Längen von bis zu 60 Metern aufweisen, kann man nicht mehr in alten Räumen unterbringen. Auch kann sich ein Unternehmen in der Schweiz nicht erlauben, wegen Gebäudeunzulänglichkeiten auf den technischen Fortschritt zu verzichten. Da die Erstellung von Gebäuden in der Schweiz über viele Hürden im Bewilligungsverfahren erreicht oder erkämpft werden muss,

wird eine Firma auch dann die Gebäudeinvestition durchführen, wenn, wie im Moment, der Kulminationspunkt der Hochkonjunktur erreicht sein dürfte.

Investitionen in den Maschinenpark dürften im zentralen Interesse liegen. Dass die Textilindustrie an möglichst hoher Produktivität zur Herstellung ihrer Produkte und an möglichst hoher Qualität im Endprodukt interessiert ist, ist hinreichend bekannt. In der letzten Phase der Maschinenkonstruktion war vor allem versucht worden, auch das Umfeld am Arbeitsplatz zu verbessern. So waren Maschinen gefragt, welche weniger Staub entwickeln, ruhiger laufen, mithin auch die Arbeit humanisieren, aber auch weniger Strom benötigten und gleichzeitig eine höhere Leistung bieten können. Die Kosten für solche Einrichtungen wie Transport-, Beschikungs- und Entsorgungsautomatisierung sind sehr hoch. Man weiss heute, dass sie zwischen 30% bis 60% der Maschinenkosten betragen können. Es sei auch daran erinnert, dass alle Konkurrenzländer diese hochmodernen Maschinen ebenfalls kaufen können und somit auch qualitativ hochstehende Ware anbieten. Die Rieter Textilmaschinenfabrik als Beispiel exportiert rund 95% ihrer hergestellten Produkte.

Weiter wird immer von dem grossen Vorteil der niedrigen Kapitalkosten für die Arbeitgeber in der Schweiz gesprochen. Es ist aber hinlänglich bekannt, dass vor allem Japan und auch andere Länder Euro-Anleihen in der Schweiz zu den gleichen Bedingungen wie die Schweizer aufnehmen können und dies auch tun. Bezüglich Kapitalkosten ist z.B. auch Österreich sehr vorteilhaft. Die Anstrengungen, die Ertragslage zu stärken, werden von der schweizerischen Textilindustrie auf allen Sektoren gemacht, nämlich durch die Verbesserung der Kreativität und der Konzentration auf ertragskräftige Produkte, durch eine rigorose Produktivitätssteigerung und auch durch eine konsequente Kostenpolitik.

Maschinenlaufzeiten

Investitionen im Spinnereibereich von 3 bis 5 Millionen Franken pro Arbeitsplatz erzwingen möglichst viele jährliche Laufstunden. Auch der 3-Schichtenbetrieb mit 135 Wochenstunden genügt oftmals nicht mehr. Unerlässlich ist oft der verlängerte 3-Schichtenbetrieb oder der ununterbrochene Betrieb mit Wochenendarbeit. Da die schweizerische Textilindustrie mit Textilindustrien von Ländern in Konkurrenz steht, die 7800 bis 8400 Jahresstunden arbeiten, während in der Schweiz im Durchschnitt gemäss einer internen VATI-Erhebung rund 6200 Stunden erzielt werden, kommt auch aus dem Ausland ein ununterbrochener Antrieb, durch neue Schichtformen die Jahresstundenzahl zu verlängern.

Rund 25% mehr Laufstunden im Jahr erwirtschaften einen wesentlich höheren Deckungsbeitrag, senken zudem die Lohnstückkosten, denn ein grosser Teil der Löhne, z.B. Verwaltung, Verkauf und Management, sind fix und verteilen sich bei längerer Laufdauer auf eine grössere Produktionsmenge. Es geht hier letztlich in diesem Zusammenhang um das Optimieren der Kostenstruktur. Aus einer Studie des Betriebswirtschaftlichen Instituts (BWI), Zürich, geht hervor, dass bei Investitionen in der geplanten Höhe der 4-Schichtenbetrieb oftmals nicht zu umgehen sei. Gemäss dieser Studie soll die Jahresarbeitszeit von heute 6200 Stunden pro Jahr unbedingt erhöht werden, damit die teuren Maschinen rund um die Uhr produzieren können.

EG-Binnenmarkt

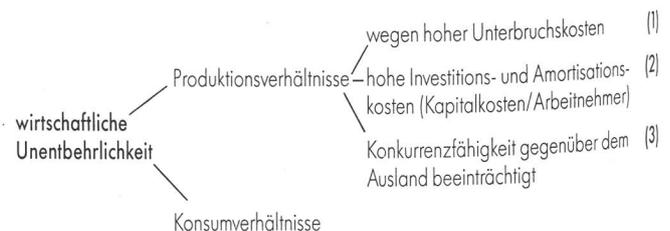
Alle Zeichen deuten darauf hin, dass die EG künftig der wichtigste Exportmarkt der Schweizer Textilindustrie sein wird. Was aber steht der Schweiz bevor, wenn 1992 die EG alle heute noch bestehenden Einschränkungen innerhalb des Marktes aufhebt? Die Textilindustrie muss mit den gleichen Waffen und unter den gleichen Bedingungen wie ihre EG-Konkurrenz produzieren können. Es ist deshalb wohl die vorrangigste Sorge, dass keine neuen Diskriminierungsbestände für die Exporte geschaffen werden. Es muss sichergestellt werden, dass Ursprungswaren im Sinne des Freihandelsabkommens, die von der Schweiz in die EG exportiert werden, frei und ohne jegliche Beschränkung innerhalb der EG weitertransportiert und weiterverarbeitet werden können. Schweizer Textilien müssen in dieser Hinsicht ohne jegliche Auflage den EG-Produkten gleichgestellt werden.

Preise

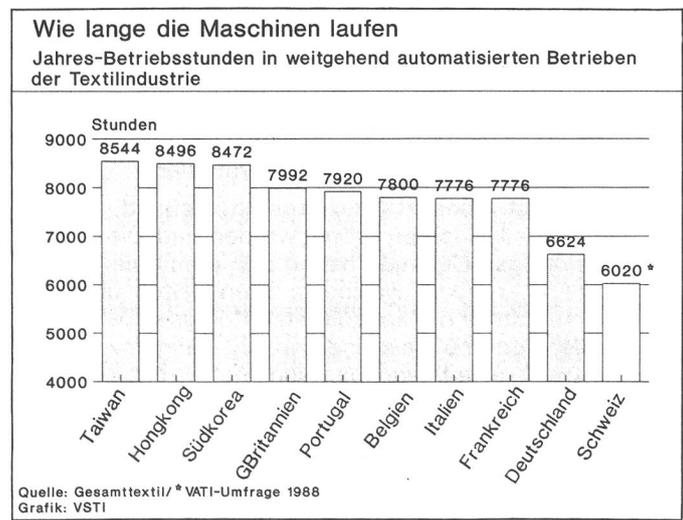
Eines der weiteren Hauptprobleme für die Schweizer Textilindustrie stellt der teilweise schwache Dollar dar. Insbesondere im Mittleren Osten können die Kunden die Preise nicht mehr bezahlen. Für diesen an hochwertigsten Qualitäten interessierten Abnehmerkreis ist kaum ein Ausgleich zu finden, und der Exportrückgang, z.B. nach Saudi-Arabien und weiteren Staaten, ist doch beträchtlich. Der Markt wird von den Asiaten, insbesondere von Japan, so stark beherrscht, dass es kaum eine Möglichkeit gibt, Kostenerhöhungen oder Währungsrückgänge auf die Preise zu überwälzen.

Wirtschaftliche Unentbehrlichkeit

Im Arbeitsgesetz der Ziffern 2 bis 4 des Anhanges zum VOI werden folgende Tatbestände zur wirtschaftlichen Unentbehrlichkeit beschrieben:



In der schweizerischen Textilindustrie, insbesondere bei den Spinnereien, spielen die Produktionsverhältnisse eine ausserordentlich wichtige Rolle.



Zum Tatbestand: Hohe Unterbruchskosten (1)

Die Beeinträchtigung der Arbeitsorgane an den Maschinen durch Wochenendstillstand hat in folgenden Bereichen einen Mehrkostenaufwand zur Folge:

1. Vorzeitige Erneuerung von Bezügen und Riemchen wegen Beschädigungen;
2. Produktionsverlust durch erhöhte Fadenbrüche und Fehlerquoten;
3. Die Maschinenwärmeabgabe steht zur Energierückführung nicht mehr zur Verfügung;
4. Eigenstromerzeugung muss zu geringerem Preis in das öffentliche Netz eingespeist werden.

Es kann hier festgehalten werden, dass schon die wirtschaftliche Unentbehrlichkeit aus technischen Gründen (hohe Unterbruchskosten) gegeben ist, weil durch das Abstellen der Maschinen oder Anlagen das Produkt wesentlich verteuert und verschlechtert wird.

Zum Tatbestand: Investitions- und Amortisationskosten (2)

Zur Deckung der entstehenden hohen Investitions- und Amortisationskosten muss eine wesentliche Produktionssteigerung stattfinden. Zudem müssen die Kosten auf eine längere Maschinenlaufzeit ausgedehnt werden können. Die unter Punkt 2 b) aufgeführten Gründe führen dazu, dass man annehmen darf, dass die wirtschaftliche Unentbehrlichkeit auch aus Investitions- und Amortisationsgründen gegeben ist. Besonders teure Maschinen bzw. Anlagen sind vorhanden, die innerhalb einer verhältnismässig kurzen Zeit amortisiert werden müssen, weil laufend noch leistungsfähigere Modelle auf den Markt kommen werden, und weil die Konkurrenz aus dem Ausland diese Investitionen ebenfalls tätigt.

Zum Tatbestand: Zur Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Ausland (3)

In den wirtschaftspolitischen Mitteilungen vom Mai 1988 der Wirtschaftsförderung kann man unter dem Thema «Die pazifische Konkurrenz» folgendes lesen:

«Die Wirtschaftsdynamik der südostasiatischen Länder hat seit Ende der 60er Jahre die Welthandelsstruktur erheblich verändert. Mit der exportorientierten Industrialisierungspolitik stieg auch der Anteil der pazifischen Länder am Weltmarkt. Bei Textilien und Bekleidung, Spielsachen, Plastikartikeln, Uhren, optischen, elektrischen und elektronischen Geräten und Apparaten erwachsen den traditionellen Industrieländern im pazifischen Raum neue und erfolgreiche Konkurrenten.»

Die Tabelle belegt eindeutig den Aufstieg einzelner südostasiatischer Länder in der Weltrangliste der wichtigsten Ausfuhrländer seit 1983. So finden sich 1987 mit Taiwan, Hongkong, Korea und Singapur, neben Japan und der VR China, weitere südostasiatische Vertreter unter den führenden 20 Exportländern.

Postulate

Aus dem bisher Dargelegten können weitere Folgerungen gezogen werden:

- Die Schweiz ist keine textile Grossmacht;
- die Schweiz verfügt über qualifiziertes, aber zahlenmässig beschränktes Personal;
- die Mittel- und Kleinbetriebe herrschen vor;
- der Maschinenpark ist im allgemeinen sehr modern;
- die Industrie ist modisch und technisch auf der Höhe;
- die Schweiz besitzt eine führende Textilmaschinenindustrie, die ebenfalls auf eine funktionierende Textilindustrie angewiesen ist.

Dies zeigt, was die schweizerische Textilindustrie nicht kann respektive nicht tun soll:

- Für Massenartikel ohne besondere Qualifikationen ist die schweizerische Textilindustrie zu klein;
- für Billigwaren ist unsere Währung, der Schweizer Franken, zu teuer;
- für arbeitsintensive Fabrikationsabläufe sind unsere Lohnkosten zu hoch.

Dies zeigt aber auch an, in welcher Richtung die Anstrengungen zu machen sind:

- Die Textilindustrie muss ihre Automatisierung und dadurch die hohe Technologie weiter vorantreiben;
- die Produkte müssen optimiert werden, d.h., immer mehr Fehlerquellen in Fabrikation und Behandlung müssen eliminiert werden;
- die Schweizer Textilindustrie muss äusserst innovativ sein;
- die Arbeitnehmer müssen sorgfältig und umfassend ausgebildet werden.

Somit ist es für unsere Industrie unumgänglich:

- Die Lohnkosten müssen im Griff gehalten werden;
- vor allem bei den Spinnereien muss der ununterbrochene Betrieb mit längeren Maschinenlaufzeiten bewilligt werden;
- die Kosten im allgemeinen müssen auf das Äusserste gesenkt werden;
- die Bewilligungsverfahren für Arbeitszeitbewilligungen müssen vereinfacht werden.

Insgesamt darf man feststellen, dass weltweit der Textilbedarf immer noch steigen dürfte, sei es aus erhöhten menschlichen Bedürfnissen, sei es durch neue Einsatzgebiete. Der dadurch verursachte Kapazitätswachst geht nur zum Teil an die traditionellen Verarbeitungsländer; arbeitsintensive Produktionsbereiche werden weitgehend in Niedriglohnländern gefertigt.

Die schweizerische Textilindustrie hat bisher einigermassen mithalten vermocht, dank ihrer Investitionsbereitschaft mit entsprechender Produktivitätssteigerung. Was von Unternehmerseite her getan werden kann, wird getan. Für die sichere Weiterexistenz bedarf es aber auch angemessener wirtschaftlicher Rahmenbedingungen. Dazu gehört aus den vielen genannten und aufgezeigten Begründungen der vor allem für die Spinnereien wichtige ununterbrochene Betrieb.

Ansgar Gmür

Rang	Land	Anteil am Weltexport (in %)	
		1973	1987
2	BR Deutschland	11.8	12.0
1	USA	12.5	10.3
3	Japan	6.4	9.3
27	Taiwan	0.8	2.2
24	Hongkong	0.9	2.0
39	Korea	0.6	1.9
12	Schweiz	1.7	1.9
20	VR China	1.0	1.6
33	Singapur	0.6	1.2

Quelle: GATT. Press Release vom 29.2.1988. Grafik: VSTI

Marktberichte

Rohbaumwolle

Mobil bleiben – mobil werden

Jetzt haben wir sie!

Sind wir froh darüber? Über das erweiterte Angebot? Die schnellen Verbindungen? Den «überlegenen» Ausblick aus dem oberen Stockwerk?

Oder ärgern wir uns? Über die unvermeidlichen Kinderkrankheiten? Die engeren Sitzverhältnisse? Das fehlende Personal? Die nicht eingehaltenen Anschlüsse? Die erhöhten Preise?

Ich meine: Freuen wir uns!

Worüber?

Sie haben es vielleicht längst erraten – über die Zürcher S-Bahn natürlich!

Verzeihen Sie mir den Lokalchauvinismus, der sich da im wortwörtlichen Sinne Bahn gebrochen hat! Aber als Zürcher und Winterthurer, also sozusagen als Direktbetroffener, darf man sich ohne Einschränkung freuen über die Realisierung des grössten und teuersten Bahnprojektes dieses Jahrhunderts in der Schweiz. Freuen wir uns alle darüber! Nehmen wir das Angebot an! Der Umwelt und unser aller Zukunft zuliebe!

Mobil bleiben – mobil werden!

Auch oder vor allem im textilen Bereich ist Mobilität gefragt – gedankliche Mobilität – Kreativität!

Ja sogar Statistiken verlangen mobiles Denken! Oder etwa nicht? Nehmen Sie die im Monat Mai veröffentlichten, neuesten Zahlen des US-Landwirtschaftsamtes über die Versorgungslage mit Rohbaumwolle als Beispiel, oder noch viel ausgeprägter, nehmen Sie die gedanklichen Jonglierkünste jener als Beispiel, welche versuchen, z. B. die Baumwollproduktion in China im Jahre 1989 oder 1990 zu ermitteln.

Ohne Statistiken aber geht es scheinbar nicht! Und da gibt es halt auch Bereiche, welche nur dank gedanklicher Mobilität überhaupt einigermaßen fassbar und bezifferbar sind.

Wie sehen sie denn aus, diese neuesten Zahlen aus den USA zur Saison 1990/91?

1) <i>Versorgungslage USA</i> (Ballen à 480 lbs netto)	
Anfangsvorräte per 1. 7. 1990	3,3 Mio. Ballen
Produktion 1990/91	<u>16,0 Mio. Ballen</u>
Total verfügbar	19,3 Mio. Ballen
Einheimischer Verbrauch	8,0 Mio. Ballen
Exporte	<u>7,5 Mio. Ballen</u>
Vorräte per 1. 7. 1991	3,8 Mio. Ballen

Diese offiziöse Schätzung des USDA scheint mir punkto Erntegrösse reichlich optimistisch ausgefallen zu sein. Eine Ernte von 16,0 Mio. Ballen ergäbe die grösste US-Baumwollernte seit 1953/54. Ob die erste offizielle Ernteschätzung des USDA anfangs August diese Zahl bestätigen wird? Wir werden uns noch etwas in Geduld üben müssen und in der Zwischenzeit auf private und halbprivate Prognosen angewiesen bleiben.

Punkto einheimischen Verbrauchs und der Exporte könnte ich mir andererseits auch Zahlen vorstellen, welche sich eher

den für die laufende Saison ermittelten Werten von 7,8 Mio. Ballen Export und 8,3 Mio. Ballen einheimischem Konsum anpassen.

Alles in allem: Ich bin der Meinung, dass der vom USDA prognostizierte Übertrag von 3,8 Mio. Ballen per Ende der Saison 91/92 eher optimistisch ausgefallen ist! Aber ob jetzt 3,8 oder nur 3,4 Mio. Ballen, die Tatsache bleibt, dass wir trotz Aussicht auf eine 15,5 bis 16,0 Mio.-Ballen-Ernte in den USA keine wesentliche Entspannung der angespannten Versorgungslage erwarten dürfen.

Und dies schon gar nicht weltweit!

2) <i>Weltversorgungslage</i> (Ballen à 480 lbs netto)	
Anfangsvorräte per 1. 7. 1990	24,8 Mio. Ballen
Produktion 1990/91	88,0 Mio. Ballen
Verbrauch 1990/91	<u>87,3 Mio. Ballen</u>
Vorräte per 1. 7. 1991	<u>25,5 Mio. Ballen</u>

Mit einer Weltproduktion von 88 Mio. Ballen bewegt sich das US-Landwirtschaftsamte auch in diesem Bereich auf einer reichlich optimistischen Fährte. Mit 86,5–87 Mio. Ballen könnte ich eher einiggehen. Auch ein Weltverbrauch von 87,3 Mio. Ballen scheint etwas hoch gegriffen zu sein.

Unter dem Strich aber bleibt die Konsequenz dieselbe: Die Vorräte am Ende der kommenden Saison 1990/91 werden auch weltweit weiterhin auf einem absoluten Tiefstand verharren und nur gerade einen Weltverbrauch von 3½ Monaten abdecken.

Aber lassen wir den Jongleuren noch etwas Zeit – Zeit, um neue Kunststücke einzuüben! Die chinesischen Jongleure – das wissen wir alle aus dem Zirkus – gehörten schon immer zu den besten ihres Faches. Und Überraschungen aus China sind immer wieder möglich – auch im Baumwollbereich. Nur werden solche Überraschungen die Rohstoffpreise kaum drücken – denn es ist anzunehmen, dass China auch in den nächsten Monaten als Käufer von Baumwolle auf den Weltmärkten in Erscheinung treten wird und die angespannte Versorgungslage für Verschiffungen im Frühling/Sommer 1990 damit noch enger wird.

Und die neue Ernte 1990/91?

Die Versorgungslage bleibt angespannt! Eine gute Begründung dafür, dass die Notierungen für neue Ernte weiterhin massiv unter denjenigen für die ablaufende Saison liegen, besteht kaum.

Es würde mich deshalb nicht erstaunen, wenn sich der New York-Dezember-Terminkontrakt gelegentlich dem Juli-Kontrakt-Niveau näherte.

«Billigen» Rohstoff wird es also auch 1991/92 kaum geben!

Bleiben Sie deshalb mobil! Warten Sie nicht bis zum Schluss! Steigen Sie in den Zug ein, bevor er abgefahren ist! Der Zukunft – Ihrer Zukunft zuliebe!

Volcot AG
E. Hegetschweiler

Marktbericht Wolle

Seit gut einem Monat beschert uns jeder Tag neue Gerüchte und Vermutungen über die zukünftige Gangart der Woolcorporation in Australien. Das Geschäft ist praktisch tot, und wenn nicht bald in Übersee eine Entscheidung getroffen wird, so ist die Lage langsam kritisch. Bis heute wissen wir so viel, dass man für die nächste Saison den Florpreis auf der heutigen Basis belassen wird und dass die Farmer bereit sind, einer Erhöhung der Abgabe von 10% auf 25% zuzustimmen. Die Folgen wären eine Verminderung der Wollproduktion. So könnten sich Angebot und Nachfrage etwas einpendeln, vor allem wenn Länder wie China und Russland wieder in den Markt kommen würden. Psychologisch ist dies der einzige Weg, den Australien gehen kann; denn eine Senkung des Florpreises hätte einen totalen Vertrauensschwund der gesamten Welt in die Woolcorporation zur Folge. Es nützt nach meinem Dafürhalten nichts, wenn man die Wollpreise, die schon heute tief sind, noch mehr senkt, um die Nachfrage anzukurbeln. Im Gegenteil, die Lage würde für viele nur noch schwieriger. Der einzige Weg ist, auf der heutigen tiefen Basis wieder Kontinuität und Stabilität für die nächsten Monate und vielleicht Jahre herzustellen. Wenn dann zur selben Zeit das Produkt Wolle durch Werbung wieder vermehrt zum Zuge kommt und die Überproduktion der letzten Jahre dezimiert ist, hat der Wollmarkt Aussicht auf Erfolg.

Was wir in den letzten Wochen gemacht haben, ist das Schlimmste, was man tun kann: «We talked the wool down.» Und was noch schlimmer ist, dies nützt niemandem! Wenn ein Produkt im Schaufenster irgendeines Geschäftes jede Woche weniger wert ist, wird es am Ende überhaupt nicht mehr gekauft. Für heute schliesse ich mit der Hoffnung, dass die Woolcorporation in Australien die richtigen Entscheidungen trifft, und zwar bald, damit das Geschäft wieder etwas losgehen kann.

W. Messmer

Wollpreis bricht zusammen

Anlässlich der Generalversammlung des nun zustandegekommenen GVT vom 1. Juni 1990, erreichte die Redaktion folgende Meldung:

Am 30. Mai 1990 hat die australische Regierung entgegen allen Argumenten der AWC, der australischen Wool Corporation, und der übrigen Welt, den Floorpreis von 870 Austr. Cents auf 700 reduziert. Dies entspricht einer Reduktion von 20%.

In einem Interview mit der «mittex» erklärte der Wollspezialist W. Messmer, dies sei das Schlimmste, was passieren konnte. Leider habe man sich in Australien nicht zu vernünftigeren Lösungen durchringen können, obwohl solche möglich wären.

Für W. Messmer sind die Folgen dieses Entscheides im Moment unabsehbar. In jedem Fall sei es ein politischer Entscheid, und das letzte Wort in dieser Sache sei noch nicht gesprochen. Die nächsten Wochen werden Aufschluss über die Schwere der Situation geben. Bei Drucklegung dieser Ausgabe tagt in Jugoslawien ein Kongress, und der zuständige australische Minister wird dort anwesend sein. W. Messmer: «Der Minister wird sich dann vielleicht ein Bild vom Porzellan machen können, das er zerschlagen hat.»

JR

Geschäftsberichte

Erfolgreiches Geschäftsjahr für Lenzing

Die Lenzing AG erzielte im Jahr 1989 einen Umsatzrekord von 5,703 ÖS. Zwei Drittel der Umsatzsteigerung entfielen auf das Kerngeschäft (Faser, Zellstoff, Chemikalien). Das Brutto-Unternehmensergebnis erhöhte sich von 476 im Vorjahr auf 869 Mio. ÖS. Der Brutto-Cash-flow lag bei 1,123 Mio. ÖS, also 19,7% vom Umsatz.

Die Lenzing AG in Lenzing, Österreich, ist vor allem im Bereich Textilfasern tätig, aber auch in Papier, Kunststoffen, Maschinen, Chemikalien usw. In allen Sparten konnte im Jahr 1989 die Produktionsleistung erhöht werden.

Von der Ausgabe neuer Aktien für 157,5 Mio. ÖS bis 1994, die an der Hauptversammlung 1989 beschlossen worden war, wurde im November ein Drittel, d.h. 52,5 Mio. ÖS, in Anspruch genommen.

Die Dividende beträgt 25%, die Eigenkapitalquote erhöhte sich von 46% auf 47,5%. Das Investitionsvolumen wuchs um 30% auf 441 Mio. ÖS. Auch der Forschungsaufwand erreichte einen Spitzenwert; 204 Mio. ÖS wurden z.B. für die Entwicklung eines neuen Cellulose-Spinnverfahrens verwendet.

Aussichten

Für das Jahr 1990 wird mit einem Umsatzzuwachs von nahezu 10% gerechnet. Für die Faserproduktion bietet sich im Zusammenhang mit der veränderten politischen Landschaft ein zunehmender Weg in die Internationalisierung an. Ein weiterer Schritt in die Zukunft wird mit der Inbetriebnahme der Pilotanlage für das neue Cellulose-Spinnverfahren gemacht werden.

Produktionsausweitung in Indonesien

«In Indonesien werden wir die Faserkapazität in zwei Jahren mit einer Erhöhung auf 63 000 Jahrestonnen verdoppeln.» Heinrich Stepniczka, Generaldirektor der Lenzing AG, bestätigte in der Bilanzpressekonferenz seines Unternehmens die weitere internationale Expansion des weltgrößten Viskose- und Modalfaserwerks, welches derzeit an der South Pacific Viscose in Purwakarta zu 42,5% beteiligt ist.

Kapitalaufstockung

Die Investition im pazifischen Raum wird etwa 50 Mio. US-Dollar betragen, wobei ein entsprechender Anteil für Massnahmen vorgesehen ist, die dem Werk einen hohen Umweltschutz-Standard sichern. Finanziert wird der Ausbau durch eine Kapitalaufstockung aus Rücklagen und die Ausgabe von 10% Grundkapital-Nominale in Form junger Aktien, die an der Börse von Jakarta gehandelt werden. Die guten Geschäftsergebnisse lassen eine hohe Akzeptanz beim Anlegerpublikum erwarten. Die Beteiligung Lenzings wird auch weiterhin durch die in der Geschäftsordnung festgelegte österreichische Managementkontrolle abgesichert sein. Die Kapazitätserweiterung wird voraussichtlich 250 neue Arbeitsplätze schaffen. Der Absatz der zusätzlichen Viskosefaser-mengen vorwiegend in der indonesischen Textilindustrie erscheint gesichert.

Wegweisende Regenmäntel? Maschinen von Rieter spinnen Spitzengarne für das Beste vom Feinen. Sagen die einen. Und haben recht.

Maschinen von Rieter spinnen Spitzengarne für das, was es ausser dem Besten vom Feinen halt noch viel öfter braucht. Sagen die anderen.

Und täuschen sich nicht. Wir sagen: Wer wie wir für die Entwicklung von ganzheitlich durchdachten Systemen zur Herstellung von Garnen die

neuesten Technologien einsetzt, kann beides. Und das so zuverlässig, wirtschaftlich und gut, dass Hersteller von wertvollen Spezialprodukten

mit uns genauso zufrieden sein können wie Erzeuger von preiswerter Serienware. Lassen Sie sich von uns einige wegweisende Vorschläge für

Ihr Unternehmen erarbeiten. Sie werden staunen. Aber nicht nur.

RIETER

Spinning Systems

eine Unternehmensgruppe im Rieter-Konzern

Schubert & Salzer Maschinenfabrik AG
D-8070 Ingolstadt

Maschinenfabrik Rieter AG
CH-8406 Winterthur



Garne in wegweisender Qualität
für wertvolle Einzelanfertigungen.

Aber nicht nur.

Forschung

Die neue Zukunftsorientierung des Lenzinger Werkes zeigt sich in den steigenden Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen, die 1989 bereits um ein Drittel auf 204 Mio. ÖS stiegen und weiter forciert werden. Im Vordergrund steht dabei die Entwicklung einer neuen zellulosischen Faser durch Einsatz eines schwefelfreien Lösungsmittels. Eine Pilotanlage ist im Bau und wird heuer in Betrieb genommen. Auf dem Gebiet der High-Performance-Produkte aus Polyimid gedeiht die Pilotproduktion bereits zur Marktreife. Während die Herstellung gesinterter Formteile in Zusammenarbeit mit dem Metallwerk Plansee nach Lenzing verlegt wird, sind weitere Kooperationsgespräche mit Albany Int. zur Herstellung von Form- und Strukturteilen für die Flug- und Fahrzeugindustrie noch nicht abgeschlossen.

Abwasserreinigung

Die derzeit im Lenzinger Werksgelände vorherrschende intensive Bautätigkeit realisiert unter anderem die 2. Ausbaustufe der Abwasserreinhalteanlage und den Bau eines weiteren Ablaugen-Verbrennungskessels mit Rückgewinnung. Die Forschung ist in die Umweltschutzbemühungen eingebunden, u. a. durch ein Projekt zur Aufspaltung des beim Viskoseverfahren entstehenden Natriumsulfats. Das Verfahren könnte, wenn sich die industrielle Entwicklung von der Chlorchemie abwendet, zur Alkaliversorgung Lenzings notwendig werden.

Die Abwässer der Lenzing AG werden in Zukunft gänzlich frei von elementarem Chlor sein. Die Fichtenzellstoffproduktion wird eingestellt – und der erzeugte Buchenzellstoff wird mit Sauerstoff und Ozon gebleicht.

Wesentliche Zahlen

Der hohe Aufwand für Umweltschutz, aber auch für Akquisitionen und Investitionen, wird durch den ausgezeichneten Geschäftsgang begünstigt. «Im Jahre 1989», so Generaldirektor Stepniczka, «erreichte die Lenzing AG das beste Ergebnis seit der Gründung.» Wesentliche Zahlen aus der vorgelegten Bilanz sind: Ein um über 10% auf 5,7 Mrd. ÖS gestiegener Umsatz und ein um 50% auf 1,1 Mrd. ÖS gesteigener Cash-flow. Das Unternehmen finanziert sich derzeit mit fast 50% Eigenkapital. Die Aktionäre erhalten 87 Mio. ÖS Reingewinn, entsprechend 25% Dividende auf das Grundkapital.

Viskose und Modal

Hauptumsatzträger der Lenzing AG sind nach wie vor Viskose- und Modalfasern, von denen im letzten Jahr 128 000 Tonnen mit einem Erlös von 3,5 Mrd. ÖS verkauft wurden. Die internationale Mode bevorzugt weiterhin die besonders guten Eigenschaften dieser Fasern, nämlich u. a. weichen Griff, glänzenden Lüster und effektvollen, fließenden Fall.

Feintiter

Vor allem gelang es Lenzing auch, im neuen Markttrend der feintitrigern Fasern erfolgreich aufzutreten. Stepniczka schätzt, dass die Wellenbewegung der Mode in der nächsten Zeit für Viskose auch wieder leicht abflachen kann.

Ostblock

Gravierende Produktionseinschränkungen aus Umweltschutzgründen bis zu 100 000 Jahrestonnen werden im ehemaligen europäischen Ostblock zumindest mengenmässig zu knapperen Märkten führen.

Jahresergebnis der Beldona-Gruppe

Der Verlust der Holding beträgt noch Fr. 3,9 Mio. gegenüber Fr. 19,6 Mio. im Vorjahr. Der konsolidierte Umsatz reduzierte sich von Fr. 112 Mio. auf Fr. 101,9 Mio. Die Abnahme ist durch die Restrukturierungsmassnahmen bedingt, die im Berichtsjahr ihren Abschluss gefunden haben.

Erstmals konnte wieder ein Cash-flow von Fr. 3,4 Mio. erarbeitet werden. Im Vorjahr resultierte noch ein Cash-drain von Fr. 2,0 Mio. Die Restrukturierungen konnten 1989 abgeschlossen werden. Zusätzliche Sonderkosten (Warenabschreibungen) haben das Resultat im Bereich Ritex entsprechend beeinflusst. Für 1990 besteht nun eine klare und saubere Ausgangsposition.

Schulterschluss mit SKA

Durch den Schulterschluss mit der SKA Zürich, die sich mit 50% am erhöhten Aktienkapital der Beldona Holding AG beteiligt hat, ist der Verwaltungsrat neu formiert worden: F.-J. Groth, Schweizerische Kreditanstalt, Dr. H.-R. Reeb, Verwaltungsratspräsident der Beldona AG, sowie Dr. F. D. Tisi, Verwaltungsratspräsident der Ritex AG, gehören neu dazu.

Die Firma wurde neu strukturiert und ist in drei Bereiche gegliedert worden: Beldona, Ritex und Dienstleistungen.

Beldona

Beldona weist bei einer leichten Umsatzzunahme von 0,3% einen Umsatz von Fr. 56,1 Mio. und einen Cash-flow von Fr. 3,5 Mio. aus, der Reingewinn beträgt Fr. 0,56 Mio. gegenüber Fr. 0,02 Mio. im Vorjahr.

Der übrige Beldonda zugeordnete Bereich wurde durch den Verkauf der Brösamle GmbH & Co. KG in der BRD wesentlich beeinflusst. Das Ergebnis konnte ohne Berücksichtigung des Kaufvertrages um Fr. 0,8 Mio. verbessert werden.

Ritex

Der konsolidierte Bereichsumsatz betrug im Berichtsjahr Fr. 43,7 Mio., der Cash-drain konnte auf Fr. 0,7 Mio. reduziert werden gegenüber Fr. 4,6 Mio. im Vorjahr. Der ausgewiesene Verlust beträgt für das Jahr 1989 Fr. 3,7 Mio. gegenüber Fr. 17,8 Mio. im Vorjahr. Das operative Ergebnis liegt noch um Fr. 0,8 Mio. unter dem ausgewiesenen Verlust von Fr. 3,7 Mio. Zusätzliche Sonderkosten im Zusammenhang mit den Restrukturierungsmassnahmen beeinflussten das Ergebnis 1989.

Nach der vollständigen Integration der Firma Obrecht & Söhne AG in die Ritex AG auf den 1. Januar 1990 werden für das laufende Geschäftsjahr Umsätze von Fr. 43,6 Mio. und eine weitere Verbesserung des Gesamtergebnisses erwartet.

Dienstleistungen

Der Gesamtumsatz beläuft sich auf Fr. 4,6 Mio., gegenüber Fr. 5,1 Mio. im Vorjahr. Ohne neutrale Werte beträgt er 1988 Fr. 3,6 Mio., der Cash-flow Fr. 0,9 Mio. (Vorjahr Fr. 0,4 Mio.). 1989 wird ein Reingewinn von Fr. 0,6 Mio. (Vorjahr Fr. 0,1 Mio.) ausgewiesen. Für 1990 ist eine weitere Verbesserung des Ergebnisses geplant.

Sulzer: Das Geschäftsjahr 1989

Aus dem Geschäftsbericht 1989, herausgegeben zur Generalversammlung im Mai 1990

Das fortgesetzte Wirtschaftswachstum hat sich für Sulzer positiv ausgewirkt. In den wichtigsten Wirtschaftsräumen lag der Zuwachs für den Konzern über den OECD-Durchschnittswerten. Im Berichtsjahr verzeichnete das Unternehmen erneut ein erfreuliches Wachstum beim Bestellungseingang und beim Umsatz. Mit dem Ansteigen des Konzerngewinns um 42 Millionen Franken auf 121 Millionen Franken ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur nachhaltigen Verbesserung der Ertragslage erreicht.

Die bekannten gesamtwirtschaftlichen Problemkreise wie Verschuldung, Importschranken, Staatsdefizite und Kostensteigerungen bleiben indessen nicht ohne Einfluss auf die Tätigkeit des Unternehmens und könnten eine ungebrochene Fortsetzung der bisherigen Entwicklung in Frage stellen.

Sulzer 1989 auf einen Blick

	1989	1988	Veränderung
	Mio. Fr.	Mio. Fr.	in %
Sulzer-Konzern (konsolidierte Zahlen)			
Bestellungseingang	6745	5585	+21
Fakturierter Umsatz	6375	5416	+18
Konzernerfolg	121	79	+53
Cash-flow	375	282	+33
Wertschöpfung	2441	2124	+15
Aufwand Forschung und Entwicklung	228	211	+ 8
Investitionen in Sachanlagen	261	203	+29
Personalbestand	33949	33800	—

Unternehmensbereich Sulzer Rüti

	1989	1988	Veränderung
	Mio. Fr.	Mio. Fr.	in %
Bestellungseingang	1093	1094	—
Fakturierter Umsatz	1171	1176	—
Personalbestand	4518	4853	-7

Erneut beachtlicher Verkaufserfolg

Der Bestellungseingang erreichte wiederum das hohe Niveau des Vorjahres. Erfreuliche Ergebnisse realisierte Sulzer Rüti in Italien, in der Bundesrepublik Deutschland, in der Türkei, in Belgien, Frankreich und Grossbritannien. Besonders ermutigend sind die Verkaufserfolge für Projektwebmaschinen in Italien und Belgien sowie der erfolgreiche Ein-

satz der Luftdüsenwebmaschine für anspruchsvolle Glasgewebe. Demgegenüber war in mehreren Staaten Osteuropas sowie insbesondere in der Volksrepublik China aufgrund der politischen Vorkommnisse eine Investitionszurückhaltung festzustellen. Dafür erzielte das Unternehmen in Brasilien einen erfreulich hohen Auftragszugang.

Hoher Dienstleistungsgrad für alle Sulzer Rüti-Produkte

Sulzer Rüti-Kunden profitieren vor und nach dem Kauf von einem breitgefächerten Dienstleistungsangebot für alle Produkte. Hierfür steht ein weltweites Netz von Service- und Beratungszentren zur Verfügung, das durch einen Stützpunkt in dem für Sulzer Rüti wichtigen Markt in der Türkei konsequent ergänzt wurde. Dies erlaubt dem Unternehmen, textiltechnische Beratung und einen effizienten Ersatzteildienst in unmittelbarer Kundennähe sicherzustellen.



Tessival S.p.A. Blick in die neue Webmaschinenanlage der tessitura di Fiorano S.p.A. in Fiorano al Serio, Italien, mit 156 Sulzer Rüti-Projektwebmaschinen des Typs P 7100.

Besonderen Wert legt Sulzer Rüti auf eine zielgerichtete Ausbildung des Bedienungspersonals. Insgesamt durchliefen 1989 2000 Mitarbeiter von Kunden aus aller Welt eine auf ihre Bedürfnisse ausgerichtete Ausbildung an Sulzer Rüti-Produkten.

Festigung der eingeleiteten Schritte in der Produktentwicklung

Die Schwerpunkte der Entwicklungstätigkeit lagen einerseits bei der Konsolidierung von Massnahmen, welche die Qualität und die Zuverlässigkeit der Produkte weiter erhöhen und damit die Grundlage für zukünftige Steigerungen der Webleistung bilden. Andererseits wurden die auf die ITMA 91 ausgerichteten Weiterentwicklungen aller drei Eintragungssysteme intensiv fortgeführt.

Vertiefte Zusammenarbeit mit Toyota

Die seit 18 Jahren bestehende, bewährte Kooperation mit Toyoda Automatic Loom Works Ltd. wurde im Sektor Luftdüsenwebmaschinen ausgeweitet. Damit können die Erfahrungen von Sulzer Rüti und Toyoda in der Technik und im Markt optimal genutzt werden.

Die Rechnung des Bereichs wurde durch gedrückte Marktpreise sowie die konsequente Erneuerung der Produktionsstrukturen ungünstig beeinflusst. Der Unternehmensbereich Sulzer Rüti erzielte ein befriedigendes Ergebnis.

Starke Saurer-Gruppe

Die Saurer-Gruppe Holding AG, Arbon/TG, hat 1989 ein Geschäftsjahr abgeschlossen, das durch erfreuliches Wachstum und zunehmende Stärke der Industriegruppe geprägt war. Die Holding beendete die Geschäftsperiode mit einem um 20 Prozent auf 360 Mio. Franken erhöhten Umsatz, um 11 Prozent auf 46 Mio. gesteigerten Cash-flow und trotz halbiertes Berichtsspanne gleichbleibenden Reingewinn von 25 Mio. Franken. Auf zwölf Monate hochgerechnet entspräche der vergleichbare Reingewinn knapp 35 Mio. Franken bzw. einem Zuwachs von 38 Prozent. Der Mitarbeiterbestand ist unterproportional um 11 Prozent auf rund 2 300 Personen gewachsen. Die letztjährigen Ergebnisse hat Saurer trotz einer markanten Intensivierung der Investitionen in Forschung und Entwicklung (um 29 Prozent auf 19 Mio. Franken) sowie Sachanlagen (um 70 Prozent auf 22 Mio. Franken) erwirtschaftet. Diese konsolidierten Abschlusszahlen widerspiegeln eine Leistungssteigerung, wie sie die Saurer-Gruppe seit Jahren nicht mehr erreicht hatte. Die Resultate sind auch auf die Zusammenarbeit zwischen der Industrie- und Finanzgruppe zurückzuführen, welche in der Holding zusammengefasst sind.

Neuer Verwaltungsrat

Die Generalversammlung der Saurer-Gruppe Holding AG hat Dr. Ing. Vittorio Ghidella als neues Mitglied in den VR gewählt. Ghidella war in massgeblichen Führungspositionen multinationaler Konzerne wie der Fiat Auto, Turin, und der schwedischen RIV SKF tätig. In beiden Unternehmen wirkte er als Generaldirektor und Delegierter des Verwaltungsrates. Seit 1988 leitet der promovierte Ingenieur sein eigenes Unternehmen, die Gruppo Industriale Ghidella, welche rund 2000 Mitarbeiter beschäftigt und 400 Mio. Franken erwirtschaftet. Mit der Übergabe der Saurer-Gruppe unter zukunftsichernde Leitung erachtet Walter Hess seine Aufgabe im Verwaltungsrat der Saurer-Gruppe Holding AG als erfüllt. Hess hat sich deshalb entschieden, aus diesem Gremium auszutreten.

Industriegruppe: neue Dynamik

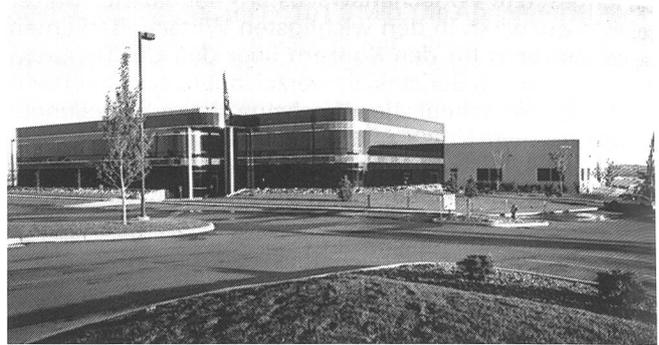
Zur Umsatz- und Cash-flow-Erhöhung der Industriegruppe haben alle Geschäftsbereiche beigetragen. Mit 13 Mio. Franken Betriebserfolg haben die industriellen Aktivitäten von Saurer gegenüber dem Vorjahr (11 Mio. Franken) eine Verbesserung um 20 Prozent erreicht. Der eingeschlagene Kurs von Saurer, wonach generell eine Stärkung, Straffung und Beschleunigung der Marktleistungen angestrebt wird, hat sich somit bestätigt.

Die neue Dynamik des Unternehmens zeigt sich auch in den jüngsten Akquisitionen im Textilmaschinen- und Telematikbereich der Industriegruppe. Diese sind ein Hinweis dafür, dass Saurer die Marktpräsenz in Europa und Asien weiter untermauert und zudem in den Vereinigten Staaten kräftig ausbaut.

Textilmaschinenengruppe: globale Plattform geschaffen

Der Textilmaschinenbereich (Stick-, Stepp- und Zwirnmaschinen) erwirtschaftete in der vergangenen Berichtsperiode mit 1 100 Mitarbeitern rund 49 Umsatzprozent der Saurer Industriegruppe. Der Bereich steigerte seinen Umsatz um 15 Prozent auf 175 Mio. Franken und den Betriebserfolg gar um 55 Prozent auf 8 Mio. Franken. Auch der Bestelleingang und Bestellsbestand erfuhren einen kräftigen

Zuwachs. Die stark exportorientierte Textilmaschinenengruppe konnte sich neben der Schweiz, Europa und den USA verstärkt auch im Comecon-Raum und dem Fernen Osten verankern. So sind u. a. Aufträge über 30 Mio. Franken aus der Sowjetunion und 10 Mio. Franken aus Japan akquiriert worden.



Der stark exportorientierte Textilmaschinenbereich der Saurer Industriegruppe konnte sich neben der Schweiz, Europa und den USA vermehrt auch im Comecon-Raum und dem Fernen Osten verankern. Die Verstärkung der internationalen Konkurrenzfähigkeit hat die Textilmaschinenengruppe auch mit der kürzlich erfolgten Akquisition eines führenden Zwirnmaschinenherstellers, der Volkmann GmbH & Co., erreicht (im Bild der Hauptsitz der Unternehmung in Krefeld/BRD). Werksbild Saurer

Die Verstärkung internationaler Marktpositionen hat die Textilmaschinenengruppe kürzlich mit der Übernahme der Melco Industries Inc., Denver/CO, und der Volkmann GmbH & Co., Krefeld/BRD, vorangetrieben. Melco, ein führender amerikanischer Stickmaschinenhersteller, erzielt mit rund 200 Mitarbeitern einen Umsatz von umgerechnet 50 Mio. Franken. Die Spezialitäten des Unternehmens bilden gleichzeitig die Synergien mit Saurer: Diese finden sich in der Elektronik- und Softwareentwicklung für Stickmaschinen. Volkmann entwickelt und produziert Zwirn- und Cabliersysteme und gehört auf diesem Sektor zu den international führenden Unternehmen. Dank der Akquisition dieses Familienunternehmens (500 Mitarbeiter, umgerechnet 135 Mio. Franken Umsatz) ist die Saurer-Textilmaschinenengruppe besser in der Lage, der laufend härteren Konkurrenz aus dem pazifischen Raum wirkungsvoll die Stirn zu bieten. Der Zusammenschluss beider Unternehmen dient vorab Entwicklungs- und Marketingprojekten.



Mit der amerikanischen Melco Industries Inc. (im Bild der Hauptsitz in Denver/Colorado) gliedert der Textilmaschinenbereich der Saurer-Industriegruppe ein hochmodernes Unternehmen ein. Melco gehört in den USA zu den führenden Unternehmen im Stickmaschinenmarkt und erzielt mit rund 200 Mitarbeitern einen Umsatz von umgerechnet 50 Mio. Franken.

Der gesamte Textilmaschinenbereich erwartet im laufenden Geschäftsjahr einen Umsatz von über 300 Mio. Franken. Zurzeit werden Vorbereitungen getroffen, um diese Gröszenordnungen zu verarbeiten: Die Saurer-Textilmaschinenengruppe wird in einer Subholding zusammengefasst und in einem Neubau in Arbon untergebracht, dessen Planung in Auftrag gegeben worden ist. Mit den aktuellen Strukturen verfügt der Textilmaschinenbereich über die Kraft, den Ausbau seiner globalen Marktpräsenz mit grösster Intensität weiterzuverfolgen.

Industrieprodukte:

Geschäftsverlauf gemäss Erwartungen

Der Geschäftsverlauf der Industrieprodukte hat sich mit rund 110 Mio. Franken Umsatz erwartungsgemäss entwickelt. In diesem Bereich sind alle übrigen Aktivitäten der Industrieengruppe vertreten. Die umsatzmässig grösste Einheit bildet der Nutzfahrzeugservice, gefolgt von der Thermo- und Kunststofftechnik. Noch im Aufbau begriffen ist die Reissverschluss-technologie, deren Produkte unmittelbar vor der Markteinführung stehen. Die Flugtriebwerkrevision wurde aus Gründen der langfristigen Zukunftssicherung von der Europavia (Suisse) SA Holding, Bern, übernommen.

Sowohl die Kunststofftechnik als auch die Reissverschluss-technologie perfektionierten ihre Produkte, optimierten ihren Maschinenpark und erweiterten ihre Infrastruktur. Diese Aktivitäten standen bei der Kunststofftechnik mit der Verarbeitung diverser Grossaufträge im Zusammenhang. So wurde die erste Führerstandskabine der «Lok 2000» ausgeliefert, die Aussen und Innenverschalung des ersten helvetischen Panorama-Unterseebootes bereitgestellt und die Herstellung von Sitzschalen für die neuen Eurocity-Bahnwagen vorangetrieben. Darüber hinaus setzte die Saurer-Kunststofftechnik, in Zusammenarbeit mit Dow Chemical Europe, die Fertigung von Karosserieelementen für das neue Sportcabriolet der Bayrischen Motorenwerke «BMW Z1» fort.

Finanzgruppe: strategische Beteiligungen

Die Saurer Corporate Finance Inc. (SCF) hat ihre Aktivitäten, welche die Identifizierung und Entwicklung strategischer Beteiligungen für die Saurer-Gruppe Holding AG umfassen, in der aktuellen Berichtsperiode weiterverfolgt. Gemeinsam mit der Financial Group of North Atlantic (FGNA) und weiteren nahestehenden Investoren wurden an der britischen Unitech Plc und der Motor-Columbus AG strategische Beteiligungen erworben. Weitere Engagements werden zurzeit aktiv bearbeitet. Ferner hat die Finanzgruppe die Inspectorate-Partizipationsscheine, die sie im Austausch gegen die Beteiligung an der Gebrüder Sulzer AG erworben hat, mit Gewinn veräussert. Der Verkauf der Sulzer-Aktien erfolgte, weil die Rolle der Finanzgruppe als aktiver Aktionär erfüllt war.

Generalversammlung Gessner AG

Die Generalversammlung der Gessner AG in Wädenswil genehmigte am 18. Mai 1990 den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung. Zur Auszahlung kommt eine Dividende von Fr. 90.- je Aktie.

Der Umsatz, der 1988 erstmals die 40-Millionen-Grenze überschritt, konnte auch 1989 über dieser Grenzmarke gleich hoch beibehalten werden. Damit ist unsere Unternehmung für die Herausforderung des letzten Dezenniums dieses Jahrhunderts gut vorbereitet. Das 1. Quartal dieses Jahres verspricht gerechtfertigten Optimismus.

Seit dem 10-Jahre-Jubiläum, im vergangenen Jahr, ist «Di alt Fabrik» in Wädenswil zur Selbstverständlichkeit geworden.

Als besonders erfreulich erwies sich auch in diesem Jahr die enge Zusammenarbeit mit der Seidendruckerei Mitlödi AG, Mitlödi, mit der wir seit 1989 auch finanziell verflochten sind.

Die bisherigen Mitglieder des Verwaltungsrates wurden für eine weitere Amtsdauer von 3 Jahren bestätigt. Zusätzlich wurde Herr Dr. Peter Brunner, Zürich, in den Verwaltungsrat der Unternehmung gewählt.

Deutschland an erster Stelle, gefolgt von den USA, Frankreich und Italien, haben sich im vergangenen Jahr in dieser Reihenfolge an der reichhaltigen Gessner-Produkte-Palette bedient. Der Mittlere und der Ferne Osten, Zentralamerika und Australien gehören neben den übrigen europäischen Ländern ebenfalls zu den traditionellen Kunden.

Mode

5. Designer-Wettbewerb der KölnMesse

Design soll Lebenswirklichkeit aufgreifen und tendenziell beeinflussen. Design gibt Anstösse für die entfaltete Optik des Lebens, es lebt aus und für Zeitströmungen. Mit dem 5. Designer-Wettbewerb der KölnMesse geben die Veranstalter – die KölnMesse und das Deutsche Institut für Herrenmode (DIH) – jungen Designern die Möglichkeit, ein aktuelles Thema durch innovative Impulse zu bereichern. «Sportswear '91» heisst der internationale Wettbewerb aus Anlass der Herbstveranstaltung der It's Cologne, Internationale Trendshow der Mode-Messen Köln. Er unterstreicht damit die herausragende Bedeutung dieses Bekleidungsthemas für die nächsten Jahre.

In den vorangegangenen Jahren haben die teilnehmenden jungen Designer ein hohes gestalterisches Können und internationales Niveau bewiesen. Zur Herbstveranstaltung '90 der It's Cologne haben die Wettbewerber die Möglichkeit, zu einem spannenden Thema komplexe Lösungen vorzustellen.

Die drei besten Modelle werden mit Preisen in Höhe von 5000, 3000 und 1000 Mark prämiert. Während der It's Cologne folgt eine öffentliche Preisverleihung zusammen mit einer Präsentation der Modelle.

It's Cologne

Internationale Trendshow der Mode-Messen Köln 17. und 18. Juli 1990

Die «It's Cologne», Internationale Trendshow der Mode-Messen Köln am 17. und 18. Juli 1990, verspricht die Rekordbeteiligung der Frühjahrsveranstaltung noch zu übertreffen. Die Besucher werden mit mehr als 260 Ausstellern aus zwölf Staaten, darunter erstmals Spanien und Liechtenstein, rechnen können. Damit ist der internationale Rahmen dieser Trendshow noch weiter gesteckt als bisher.

Mit ihrem für Europa repräsentativen Angebot gewährleistet die It's Cologne den sicheren Blick auf die Tendenzen für die Saison Frühjahr/Sommer 1991 und ermöglicht kompetente Vororders. Die Herbstveranstaltung lässt schon heute eine Intensivierung der ausgestellten Bereiche Hemden, Strick-, Sportswear und junge Herrenmode erkennen.

Viscosuisse SA: Tendances de la mode

Damen- und Herrenbekleidung Farben, Optik, Struktur, Dessins Herbst/Winter 1991/92

- Widersprüchliches beherrscht die Szene
- Koexistenz von Natur und Technik
- Verbindung von Rustikalität und Raffinesse
- Vertrautes mischt sich mit Ungewohntem
- Materialvielfalt und mehr Sportlichkeit für Mode von heute

Farben/Optik/Struktur

Widersprüchliches, d. h. Kontraste, beherrschen die Szene, sei es bei Farbe, Garn, Stoff oder Silhouette.

Individualität wird gross geschrieben.

Bei Materialien, Qualitäten und Ausrüsteffekten ist die Koexistenz von Natur und Technik ein wichtiges Bindeglied für ungewöhnliche Stoffbilder.

Natürliches und Ethnisches, beeinflusst von Nomaden, stehen für unregelmässige Oberflächeneffekte durch Garne, Bindung oder Ausrüstung wie z. B. Wellen- und Rippenbilder aus Eural, neben moosigen, filzigen Oberflächen sowie Weichem, Flauschigem, Haarigem.

Modernes, Technisches, in Anlehnung an Mondlandschaften, Krater für Sport- und Freizeitqualitäten aus Meryl und Pontella für unruhige, bewegte Ministrukturen, auch schwerer, blasige Effekte, Changeant sowie Elastisches. Daneben für eine edle, seidige und elegante Richtung Ideen von Milchstrassen, Sternen, in einer femininen Interpretation.

Einsatz von Setila und Setila Micro für Satin, Crêpe-Varianten, auch schwerer, Matelassé und metallisch funkender Jersey.

Eine Vielfalt von Ausrüsteffekten und Beschichtungen wie Sanden, Foulieren, Rauhen, Kalandrieren, Chintzen, Wetlook-Effekte wie Ciré und Laqué, Oil-Finish, Irisé, Perlmutter,

Kristallglitzer und verhalten metallisch schimmernde Beschichtungen unterstreichen den Trend zur Individualität.

Vor allem bei Ausrüsteffekten und Garneinsatz mischt sich Vertrautes mit Ungewohntem. Klassiker wie rustikaler Toile oder Satin erhalten z. B. eine transparente oder Laqué-Beschichtung für eine veränderte Optik.

Verbindung von Rustikalität und Raffinesse, d. h., eher Derbes, Ursprüngliches, Mattes wie Molton-Aspekte oder Granité werden zu seidigem Matelassé, schimmerndem Moiré oder Ciré gesetzt.

Materialvielfalt, Sportlichkeit und Superpositionen, vor allem im Freizeitbereich, sind bestimmend für die Silhouette.



Dessins

Alles ist in Bewegung.

Wichtig sind sowohl kleine wie grosse Rapporte, vor allem bei Dessins mit moderner Wirkung, d. h., alles Grafische und Geometrische.

Zu beachten sind Composés, auch auf unterschiedlichen Fonds. Patchwork, Foulard-Drucke und placierte Motive rücken vermehrt in den Vordergrund.

Aktuell sind belebte Fonds durch Phantasiegarne wie Zellophan, Irisé oder Chiné sowie Ombré- und Dégradé-Effekte.

- Bewegungsabläufe, rhythmische und Lichteffekte, Scanner-Aufzeichnungen, improvisiert, aufgelöst, verfremdet.
- Grosszügige Pinselstriche, Foto-Collagen, oft zweifarbig.
- Einfache, modern gestaltete Geometrie und Grafik, Karos, Streifen, Rhomben, gross oder klein, in Bicolor.
- Karos, vorwiegend Tartans, auch in verfremdeter Farblichkeit.
- Typische, klassische Krawatten-Dessins, von mini bis maxi, auch als Patchwork, Foulard- oder Bordürendruck, authentisch oder verfremdet.
- Ausserirdisches: Mond- und Kraterlandschaften, Meteoriten, Galaxien, Dégradé- und Ombré-Effekte von Mystik und Symbolik geprägt.
- Einflüsse alter Volksstämme und Nomaden (Türkei, Mongolei, Sahara), Kelim, einfache Tapisserien und Teppich-Sujets, Tie- und Dye-Effekte, schlichte, geometrische, ethnische Motive in Patchwork-Anordnung, naive Figurativs, Szenerien wie Karawanen, ornamentale Steppbilder.
- Inspirationen von englischen Heimtextilien, subtil gezeichnete dekorative Blumen, gemischt mit Streifen, Karos oder Kaschmir-Motiven, auch als Placé.
- Traum und Wirklichkeit, eine Prise Romantik und Poesie für den Alltag, Blumen, leicht verblasst mit einem Touch von gestern wie Rosen, getrocknete Blumensträuße, Blumen im Lingerie-Stil, Cupido, Putti.

Sport de ville

- für die City-Sprinterin
- sportlich und funktionell
- ungewohnt und topmodisch
- Es mischt sich, was gefällt für die Hektik der Grossstadt.

Farben: Vorwiegend helle und dunkle Beige-, Honig- und Brauntöne, von Monochrom bis Faux-Camaïeux.

Stoffe: Viel Sportliches wie Taft, Toile, Satin, Changeant, auch gesandet und beschichtet, z. B. Ciré. Covercoat, Tricotine, Samt, Plüsch, Chenille, Flanell, Angerauhtes und Fouliertes, Stretch in allen Varianten, Jersey, Matelassé und Stepp.

Dessins: Mouliné-, Chiné- und Jaspé-Bilder, viele Faux-Unis, Krawatten-Dessins, Rhomben, Karos und Tartans, einfache Geometrie.

Styling: Inspirationen des Aktivsports für eine moderne und unbeschwertere Alltagsbekleidung. «Les extrêmes se touchent». Im extremsten Fall heisst, das: Hautenges, Superkurzes für darunter, Hüllen für darüber. Stretch wird gross geschrieben.

A la trace des nomades

Auf den Spuren alter Volksstämme und Nomaden. Tradition, Kultur, Mobilität, zurück zu den Wurzeln und Ursprüngen des Seins.

Farben: Gefärbte Neutrale in Hell und Dunkel sowie Honig/Braun/Amber/Rosé-Nuancen.

Stoffe: Ursprüngliches, Artesianales mit mehr Stand, von seidig bis wollig, auch gestrickt, unregelmässige Oberflächeneffekte für Froissé und Cloqué, Ratiné, Toile, Granité, Cord, Samt, Plüsch sowie Filziges, Angerauhtes, Haariges und Fouliertes, und Stepp.

Dessins: Einfache Tapisserien und Teppich-Sujets, Tie- and Dye-Effekte, simple geometrische Motive, naive Figurativs, Szenerien.

Styling: Einhüllendes, Wärmendes, Artesianales und Rustikales für eine junge, verständliche Silhouette, inspiriert von einfachen Gewandformen der Nomaden.

Hiver à la Campagne

- Feminität und Understatement
- Ländliches und Traditionelles
- Artesianales und Ethnisches verschmelzen zu einem Ganzen

Farben: Sanfte, nebelüberzogene Nuancen. Wichtig sind Lachs, Rosé und Erika, sowie Jade, Eukalyptus und Mandel sowie warmes, mildes Gelb

Stoffe: Tweed, Shetland, Flanell, Doubleface, Ratiné, Chenille- und Bouclé-Bilder, Samt, Etamine, viel Seidiges wie Satin, Twill, Cloqué, Crêpe, Crêpe de Chine und Jacquards.

Dessins: Rosen in allen Varianten, Blumen im Lingerie-Stil, Blumen - gemischt mit Cupidos und Puttis, dekorative Blumen - kombiniert mit Streifen, Karo- oder Kaschmir-Motiven, Tartans, auch verfremdet, Krawatten-Dessins.

Styling: Im Vordergrund steht eine feminine und differenzierte Mehrzweck-Bekleidung. Als Basis werden Kostüme wieder wichtig.

Clair de lune

- Kühl, modern
- metallisch funkeln und blitzend
- bizarr oder mystisch
- versponnen, feminin

Farben: Kühle Farbstimmung. Vorherrschend Grau- und Blauvarianten sowie Schwarz, metallische, irisierende und Kristalleffekte.

Stoffe: Trockene, körnige Aspekte wie Crêpe-Varianten, unregelmässige Cloqués, Satin, Damast, Brokat, Matelassé, Panne, Chiffon irisé, Voile, Organdy. Beschichtungen und Ausrüstungen wie Ciré, Laqué, Perlmutter, Pailletten und Stepp.

Dessins: Chiné-, Jaspé-, Ombré- und Dégradé-Effekte, Ikat, Tie and Dye, Licht- und Schattenbilder, Mondoberflächen, Krater, Galaxien, Sterne, Mondsichel.

Styling: Kurz vor lang, einfach wirkende Schnitte für luxuriöse Stoffe heisst die Devise der Abendmode. Körperunterstreichendes steht im Mittelpunkt.

Viscosuisse SA, Emmenbrücke

Tagungen und Messen

Neuer Veranstaltungsort für die 39. Internationale Fachmesse SISEL SPORT

Das Jahr 1990 bringt für die Internationale Sport- und Freizeit-Fachmesse SISEL SPORT eine Reihe von Veränderungen: Ortswechsel, grössere Ausstellungsfläche, noch stärkere Internationalisierung. Das ist die logische Fortsetzung der seit mehreren Jahren vom FIFAS (Verband der französischen Sport- und Freizeitartikelindustrie) in Verbindung mit dem Comité des Expositions de Paris verfolgten Strategie. Das einzige angestrebte Ziel ist ein noch besserer Service für Aussteller und Besucher, wodurch die SISEL SPORT zur europäischen Referenzmesse werden soll. Nachdem sie zuletzt in Paris - Le Bourget stattgefunden hat, wird die SISEL SPORT vom 9. bis 11. September 1990 erstmals im Messegelände von Paris-Nord Villepinte durchgeführt. Durch den Umzug gewinnt sie 20% Ausstellungsfläche hinzu.

Den 22 000 erwarteten Fachbesuchern werden hier modernste Service-Leistungen geboten; sie können das Angebot der rund 1000 vertretenen Marken unter besten Bedingungen begutachten. SISEL SPORT nimmt die Hallen 2, 3, 4 und teilweise die Halle 5 ein, zusammen 60 000 m² Ausstellungsfläche.

Von der Empfangsgalerie aus, in der sich Geschäfte und Dienstleistungsbetriebe befinden, erreichen die Besucher die drei Messebereiche:

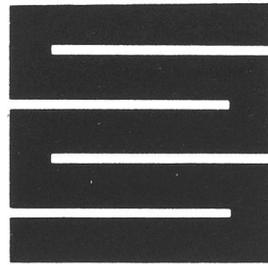
- Halle 1: Camping, Wandern, Pokale und Ehrenpreise, Spielkugeln, Wassersport;
- Halle 3: Bodybuilding, Tennis, Tischtennis, Badminton, Mannschaftsausstattungen;
- Hallen 4 und 5: Sportliche Bekleidung und Schuhe, Badeanzüge, Surfen, Reitsport.

Das Messegelände Paris-Nord Villepinte ist mit der RER-Schnellbahn innerhalb fünf Minuten vom Flughafen Roissy Charles de Gaulle und innerhalb 20 Minuten vom Pariser Zentrum aus zu erreichen. Mehrere Hotels befinden sich in unmittelbarer Nähe des Messegeländes.

Promosalons Zürich

Industrieböden ■ LINOLITH Steinholz- Bodenbeläge ■ ZIMMERLI Hartbeton-Boden- beläge ■ Kunstharzbeläge

Gussasphalt
Flachdächer



Schaffroth & Späti AG

8403 Winterthur, St. Gallerstrasse 122, Telefon 052 29 71 21

Filialen in Kreuzlingen und St. Gallen

Zielgerichtete Werbung = Inserieren
in der
«mittex»

Ihren Anforderungen angepasste

Zwirnerei

Zitextil AG, 8857 Vorderthal
Telefon 055/69 11 44

Garnträger für die gesamte Textilindustrie



Gretener AG · CH-6330 CHAM
Tel. 042 41 30 30 · Telex 86 88 76
Telefax 042 41 82 28

CAMENZIND +CO

FASZINIERENDE
FADEN
KREATIONEN

SCHAPPESEIDEN-SPINNEREI
6442 GERSAU · SCHWEIZ
TELEFON 041 84 14 14 · TELEFAX 041 84 10 87

6. Weberei-Kolloquium

Festhalle Denkendorf
16./17. Oktober 1990

Programm

- Kritische Anmerkungen zum Produktionsverlauf in der Weberei von heute
F. Gerber
Kolb & Schüle AG, Krichheim/Teck
- Die bessere Spule
Dr.-Ing. H. Mettler
Schärer Schweiter Mettler AG, Horgen, Schweiz
- Textile Fäden aus der Sicht des Baumherstellers
H. D. Scholze und S. M. Scholze
E. Scholze GmbH + Co. KG, Frankenberg (Eder)
- Minimale Auftragsdurchlaufzeiten in der Produktion dank effizientem Kett- und Artikelwechsel
R. Furrer
Zellweger Uster AG, Uster, Schweiz
- Seriell Steuergeräte-Netzwerkssystem für Webmaschinen – der Schlüssel zur Vollautomation
L.-B. Fredriksson
AB IRO, Ulricehamn, Schweden
- Anforderungen modernster Luft- sowie Greifer- und Projektwebmaschinen an Schussfadenspeicher mit und ohne Längenabmessung und deren Lösungen, insbesondere im elektronischen Bereich
F. Brock
Roj-Electrotex, Biella, Italien
- Schussfadenspeicher – Technologie oder nur Preisfrage?
G. Sarfati, F. Widmann
Tecnomatex SA, Bedano, Schweiz
- Voraussetzungen eines modernen BDE-Systems
B. Cruycke
Barco Industries Automation NV, Kortrijk, Belgien
- Elektronische Fachbildung für die Jacquardweberei sowie Erkenntnisse und Ergebnisse im industriellen Einsatz in einer Grossanlage
M. Strauch
Stäubli & Trumpelt GmbH, Bayreuth
H. H. Merkl
Zell-Schönau AG, Zell/Wiesental
- Anforderungen an moderne Webgeschirre und Kettfadenschwächer in Einzieherei und Weberei
A. Vangehr
Grob & Co. AG, Horgen, Schweiz
- Stafettendüsen hergestellt im Feingussverfahren
Dr.-Ing. K. Adámek
Elitex, Konzernforschungsinstitut, Liberec, Tschechoslowakei
- Webmaschinenentstaubung und Webmaschinenklimatisierung – ein Widerspruch?
Dr.-Ing. H. Weinsdörfer, U. Stark
Institut für Textil- und Verfahrenstechnik, Denkendorf
- Verbindung von Lärmschutz, Entstaubung und Direktklimatisierung durch Teilkapselung von Webmaschinen
Dr.-Ing. R. Guse, Dr.-Ing. G. Schulz, U. Stark
Institut für Textil- und Verfahrenstechnik, Denkendorf
- Sauber in die Zukunft – Einsatz von Wanderreinigern auf modernen Webmaschinen
H. Wilhelm, E. L. Wörndle
Sohler Airtex GmbH, Wangen im Allgäu

Optimale Reinigungskonzepte für die Weberei – technologische Lösungen
J. Pollmann
Stemmann-Technik GmbH, Schütteldorf
H. Stegink
Nino AG, Nordhorn

Problematik der Grosskaulenwicklung
B. Voshaar
Neuenhauser Maschinenbau Havo, Neuenhaus

Institut für Textil- und Verfahrenstechnik
Körschtalstrasse 26, 7306 Denkendorf
Telefon 0711 34080
Telex 7 256 554
Telefax 0711 3408 297

Seminar

«Einführung in analytische und messtechnische Methoden zur Optimierung der Weberei»
2-tägiges Seminar für technische Führungskräfte

Programm:

- Technologische und ökonomische Bedeutung von Optimierungsmassnahmen
- Darstellung der Zusammenhänge beim Weben (Fadenbeanspruchungen, Problemzonen)
- Systematik einer Stillstandsanalyse
- Einführung in praxisrelevante Messmethoden, richtiger Umgang mit der Messtechnik (Fadenzugkraftmessung, Messung von Temperatur und Feuchte der Luft, Interpretation der Messkurven, Aussagefähigkeit der Messergebnisse)
- Praktische Übungen an verschiedenen Webmaschinen
- Gemeinsame Diskussion der Messergebnisse
- Umsetzung der Ergebnisse in Optimierungsmassnahmen

Zeit:

Beginn: 11. September 1990, 9.00 Uhr
Ende: 12. September 1990, ca. 16.00 Uhr

Ort:

Institut für Textil- und Verfahrenstechnik,
Körschtalstrasse 26, 7306 Denkendorf

Teilnehmer:

maximal 24

Kosten:

DM 480,- pro Person

Leistungen:

Manuskript, 2 Mittagessen, 1 Abendessen, Getränke

Anmeldung:

unter dem Stichwort «Weberoptimierung» bei: Institut für Textil- und Verfahrenstechnik
Körschtalstrasse 26, 7306 Denkendorf

MIT UNS IN DIE ZUKUNFT.



SPINNEREI STREIFF AG CH-8607 AATHAL
Telefon 01-932 32 92, Telex 875 468 STA CH, Telefax Nr. 01-932 24 57

MIK 3000

FEUCHTE
TEMPERATUR
TAUPUNKT



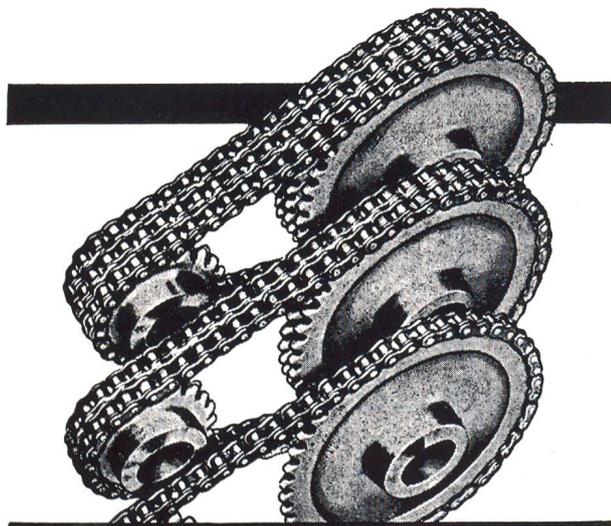
- z.B. bei
- Luft
 - Papier
 - Mauerwerk
 - Schüttgüter

Defensor.

novasina messtechnik

Defensor AG, CH-8808 Pfäffikon SZ, Talstrasse 35-37,
Telefon 055/47 61 11

Ein Unternehmen der WMH - Walter Meier Holding AG



KOMPLETTE KETTEN-ANTRIEBE MIT
EIN-, ZWEI- UND DREIFACH-ROL-
LENKETTEN, KETTENRÄDER, VOR-
GEARBEITET UND EINBAUFERTIG.
FERNER: GALLSCHE-, TRANSMIS-
SIONS-, TRANSPORT-, DECKEL-
FLEYSER- UND KREMPELKETTEN.

GAG

GELENKKETTEN AG
6343 ROTKREUZ
Telefon 042 64 33 33

ARBEIT WÜNSCHEN SIE EIN NEUES LEBEN

Suchen Sie eine Arbeit im Ausland?

Dieses Buch ist das, was Sie brauchen. Hier bekommen Sie alle Auskünfte und Adressen zu etwa 1000 Unternehmen und Stellenvermittlungen. Wir erlauben uns, Ihnen gleichzeitig das Buch anzubieten, das für jeglichen Bewerber einfach eine notwendige Voraussetzung ist. Es enthält alles; von der Bewerbung bis zum Anstellungsvertrag, Auskunft über Arbeitserlaubnis, Visa, Klima, Lohn- und Wohnverhältnisse in Europa, den USA, Kanada, Westindien, Australien und dem Fernen Osten. Es gibt Arbeiten wie z. B. Metall, Ölindustrie, Gartenbau, Fahrer, Reiseleiter, Hotel und Restaurant, Aupair, Luxus-Kreuzfahrten. Wenn Sie interessiert sind, fragen Sie schriftlich nach unserer Freibroschüre mit weiterer Auskunft, es gibt sie in Deutsch und Englisch.

- Freibroschüre
- Buch «Arbeit im Ausland», Preis DM 45,-

Schreiben Sie an:

SH BOKFÖRLAG AB

Box 2014 · S-135 02 Tyresö · SWEDEN
N.B. Wir vermitteln keine Arbeiten!

3. Internationaler Kongress Textiltechnik (IKT) '90 in Karl-Marx-Stadt/DDR

Zum 3. Internationalen Kongress Textiltechnik mit dem Thema «Flexible Automatisierung in der Textilindustrie» am 31.8./1.9.1990 in Karl-Marx-Stadt (DDR), zu dem der Ingenieurverband der DDR, Kammer der Technik, Fachverband Textil, Bekleidung, Leder gemeinsam mit dem VEB-Kombinat Textima und der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt einladen, werden etwa 500 Gäste aus dem In- und Ausland erwartet.

Im Mittelpunkt der etwa 25 Vorträge von international bekannten Fachexperten aus der BRD, Schweden, Österreich, der CSFR, UdSSR und der DDR steht der Austausch von Erfahrungen und aktuellen Erkenntnissen über Automatisierung und Flexibilität in der Garnherstellung, Flächenbildung und Veredlung sowie über die Intensivierung in der Bekleidungsindustrie und die Entwicklungstrends in den neunziger Jahren.

In einer Plenarveranstaltung am ersten Kongresstag sind Vorträge durch den Rektor der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt, Prof. Dr. sc. techn. Erfurt, den Generaldirektor des Kombines Textima, Dr. Rudi Rosenkranz, und den Direktor des Forschungsinstitutes für Textiltechnologie Karl-Marx-Stadt, Prof. Dr. Banke, vorgesehen. In ihnen werden Aussagen zum Beitrag des Textilmaschinenbaues zur weiteren flexiblen Automatisierung sowie der Forschung, Entwicklung und Ausbildung getroffen.

Der weitere Kongressverlauf ist in zwei Sektionen untergliedert. In der Sektion «Automatisierung, Flexibilität und Qualität der Fadenherstellung, Flächenbildung und Veredlung» werden unter anderem Erfahrungen vermittelt zur Bewertung neuer Spinnverfahren (Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, BRD), zur Automatisierung von Transport-, Umschlag- und Lagerprozessen (Firma Schoeller GmbH, Bregenz, Österreich; Firma Innovatex Unternehmensberatung GmbH, Mönchengladbach, BRD), zur Fadenmanipulation an Nähwirkmaschinen (Technische Universität Dresden, DDR), zum Plyfil-Verfahren (Spindelfabrik Suesen, BRD), zur CAD-/CAM-Anwendung in der Jacquardweberei (VEB Webstuhlbau, Karl-Marx-Stadt, DDR), zur Düsenwebtechnik (Elitex, CSFR).

In der Sektion «Möglichkeiten der Intensivierung, Mechanisierung und Automatisierung bei der Herstellung von Bekleidung» richtet sich die Erfahrungsvermittlung unter anderem auf die Automatisierung der Produktion von Unter- und Obertrikotagen (VEB Aprotex Limbach-Oberfrohna, DDR), sowie bei Oberbekleidung (VEB Oberbekleidung, Berlin), auf die Automatisierung von Zuschnitten (Dürkoppwerke GmbH, Bielefeld, BRD), SVUT Bratislava (CSFR), neue Flachstricktechnik (VEB Elite-Diamant), Automatisierung der Nähprozesse (Textilforschungsinstitut Göteborg, Schweden), die Automatisierung der Fehlererkennung an textilen Flächengebilden (Zentralinstitut für Kybernetik, Berlin, DDR).

Der 3. Internationale Kongress Textiltechnik findet in Verbindung zur Leipziger Herbstmesse statt. Im Anschluss an den Kongress bietet sich wiederum die Möglichkeit des anschließenden Messebesuches.

Interessenten werden gebeten, ihre Anmeldung über das Kongressbüro durchzuführen: Kammer der Technik, Postfach 1315, DDR-1086 Berlin.

11. Internationales Flockseminar

Flock 90 – unter diesem Kürzel richtet der Fachbereich Kunststofftechnik an der Fachhochschule Darmstadt unter der Leitung von Prof. Verse erneut ein Seminar zu dem Thema «Elektrostatische Beflockung» aus.

Am 22. und 23. Oktober 1990 werden im Maritim-Hotel Darmstadt zunächst Fachleute aus mehreren Ländern zu aktuellen Themen und Entwicklungen der Flockbranche referieren. Das Programm sieht u.a. folgende Themenschwerpunkte vor:

- Entwicklungstendenzen in der Flockindustrie
- Qualitätsprüfung beflockter Materialien
- Viskosefasern für die Flockindustrie
- Anforderungen an Aufmachung und Qualität von Faserkabeln
- Aktuelle Aspekte zu Polymerdispersionen als Flockklebstoffe
- Entwicklung interessanter Flockanwendungen in einem ehemals isolierten Markt (DDR)
- Flocktechnischer Auftrag nicht-textiler Materialien
- Vorbehandlung von Polypropylen als Substrat und Flock mit reaktionsfähigen Gasen
- Flockpräparation unter ökonomischen und ökologischen Aspekten
- Abluft- und Abwasserproblematik in Beflockungsbetrieben

Das alle zwei Jahre stattfindende Flockseminar in Darmstadt hat sich als grösste internationale Veranstaltung auf diesem Gebiet fest etabliert, dies zeigen die von Mal zu Mal gestiegenen Teilnehmerzahlen. Der Veranstalter rechnet wieder mit etwa 250 Teilnehmern aus allen Kontinenten. Referate und Diskussionen werden deshalb simultan in Englisch übersetzt. Das Tagungshandbuch erscheint in einer deutschen/englischen Fassung.

Parallel zum Seminar findet wieder eine Ausstellung statt, bei der Firmen aus allen Bereichen der Flockbranche ihre neuesten Produkte vorstellen können. Diese Ausstellung in Form einer «Table Top Exhibition» hat sich mittlerweile zu einer kleinen Flockmesse von hohem Informationswert entwickelt.

Nähere Informationen zu diesem Seminar über die folgende Adresse:

Fachhochschule Darmstadt
FB-Kunststofftechnik
z. Hd. Prof. Verse
Schöfferstrasse 3, D-6100 Darmstadt
Telefon 06151-168521/50
Telefax 06151-168930

Ausstellungen

Jagdmotive in der Abegg-Stiftung

Ausstellungssaison 29. April bis 1. November 1990

Wenn es in den vergangenen Jahren regelmässig gelungen ist, die Sammlung mit einzelnen historischen Textilien zu ergänzen, so darf dieses Jahr wiederum als Höhepunkt bezeichnet werden. Die Abegg-Stiftung wird dem Publikum einen hervorragenden, bemalten Behang aus der Spätantike vorstellen können. Er zeigt in freskenartiger Folge auf drei übereinandergestellten Bändern von mehr als 4 m Länge Szenen aus der Genesis und dem Exodus, von der Erschaffung Evas bis zur Durchquerung des Roten Meeres. Die Bilder entsprechen stilistisch und ikonographisch den bekannten Buchmalereien der Zeit. Die zu Beginn schier unmöglich erscheinende Rekonstruktion aus kleinsten, meist verfallenen Textilfragmentchen gelang Dr. h.c. Mechthild Flury-Lemberg und ihren Mitarbeiterinnen in mühevollster Arbeit.

Dem Mäzenatentum auf dem Gebiet der Textilrestaurierung entsprechend, wurde im Konservierungsatelier der Abegg-Stiftung durch eine ehemalige Schülerin, Frau Gisela Illek, die Konservierung eines heute auseinandergerissenen mittelalterlichen Messornates durchgeführt. Es handelt sich um zwei gestickte Glockenkaseln und eine Pluviale süddeutscher Provenienz des 12.-13. Jahrhunderts mit Darstellungen aus dem Leben Christi und Heiligenlegenden. Der Ornat stammt aus dem Besitz der Benediktiner-Abtei St. Blasien. Zwei dieser Meisterwerke mittelalterlicher Stickereikunst, nämlich eine Glockenkasel (2. V. 12. Jh.) und das Pluviale (Anf. 13. Jh.) sind heute in St. Paul im Lavanttal in Kärnten aufbewahrt, während die zweite Glockenkasel (Mitte 13. Jh.) sich im Besitz des Österreichischen Museums für Angewandte Kunst in Wien befindet. Bevor die drei Objekte an ihre Eigentümer zurückgehen, sind sie während der Ausstellungssaison 1990 im Saal der romanischen Fresken der Abegg-Stiftung für kurze Zeit wieder vereint.

Die Wechsellausstellung widmet sich dem Thema «Jagdmotive in Textilien von der Antike bis zum 18. Jahrhundert». Einige hervorragende Behänge und Stoffe aus der Antike zeigen die verehrten Götter und Helden der Jagd, welche den Jagderfolg sicherstellen sollten. Aus diesem Grund wurden auch Kleidungsstücke mit Jagddarstellungen verziert.

Gerade in Persien wurde die Jagd zu allen Zeiten nicht nur eifrig praktiziert, das Thema wurde auch künstlerisch häufig gestaltet. Einige seltene und besonders kostbare Beispiele zeigen Darstellungen der Beiz- und Treibjagd, welche von den persischen Herrschern besonders gepflegt wurden. In Europa hat die Jagd in Verbindung mit der Verfeinerung der Tafelsitten einer neuen Gewebeart zum Durchbruch verholfen: dem Leinendamast, der besonders oft mit spannenden Jagdszenen bebildert ist. Die Abegg-Stiftung ist seit kurzem Besitzerin einer aussergewöhnlich reichen Leinendamastsammlung und hat einen ganzen Raum der Sonderausstellung diesen unaufdringlichen und doch luxuriösen Textilien gewidmet.

JR

Firmennachrichten

Scheitlin & Borner AG im neuen Kleid

Traditionsreiche Textilunternehmen haben oft Mühe, sich modernen Zeiten anzupassen. Verschiedene Betriebschliessungen in den letzten Jahren sind ein deutliches Zeichen dafür. Es geht aber auch anders. Die Berner Scheitlin & Borner AG hat in den letzten acht Jahren ein bedeutendes Investitionsprogramm lanciert. Ende April 1990 konnte nun eine weitere Etappe in diesem Programm besichtigt werden, der Aus- und Umbau des Fabrikgeländes.

Tradition

Über 100jährige, ja gar 150jährige Unternehmen sind in der Textilindustrie keine Seltenheit. Die Scheitlin & Borner AG ist aber bereits 360 Jahre alt. Gegründet wurde sie kurz nach dem 30jährigen Krieg im Jahre 1630 durch den Burgmeister Jakob Fankhauser in Burgdorf. Im Laufe der Zeit wechselte die Firma mehrere Male den Besitzer. Seit 1979 firmiert sie unter dem Namen «Scheitlin & Borner AG».

Alles unter einem Dach

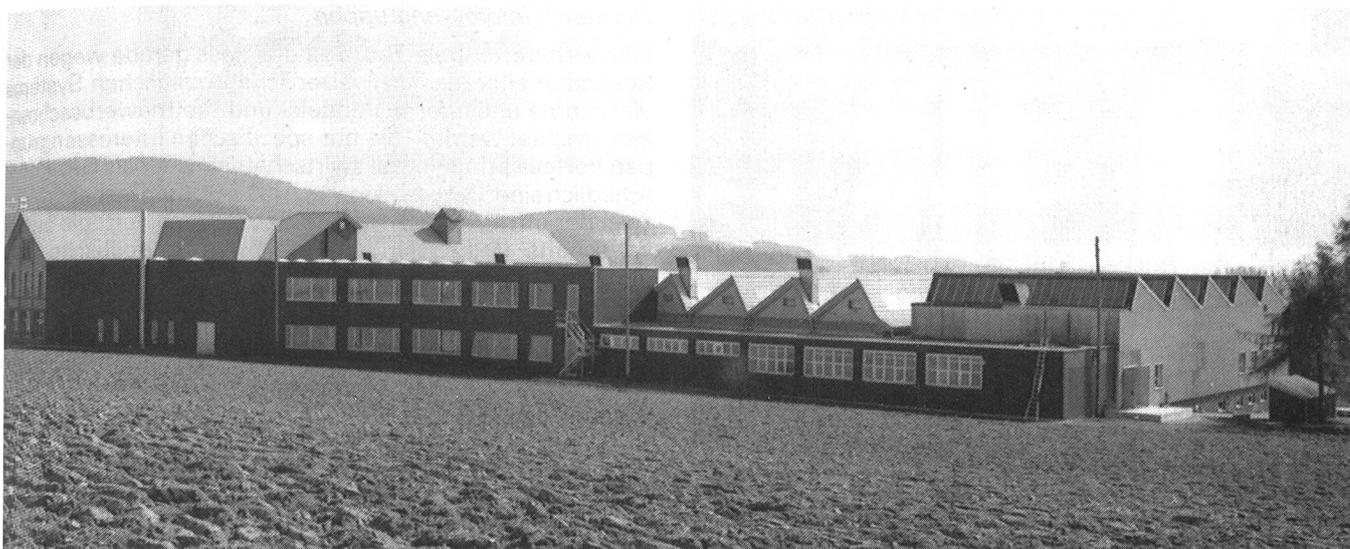
Alte Fabrikliegenschaften sind ein besonderes Problem, da sie im Laufe der Zeit erweitert, angebaut und dadurch verschachtelt wurden. Unter dem Motto «Alles unter einem Dach» hat die Leinenweberei Scheitlin & Borner AG in Worb eine weitere, entscheidende Massnahme für die Zukunft realisiert. Aus der am Ende des letzten Jahrhunderts gebauten Fabrik ist dank verschiedenen An-, Neu- und Umbauten eine moderne, funktionelle Arbeits- und Produktionsstätte geworden. Allein in diesen Umbau investierte die Firma rund 6,5 Mio. Franken. Begonnen haben die notwendigen Investitionen vor rund 8 Jahren; in diesem Zeitraum wurden nun etwa 10 Mio. Franken investiert. Zuerst wurden die Mittel hauptsächlich in moderne Elektronik investiert; einerseits als Führungsmittel, andererseits zur individuellen Produktion und der damit verbundenen Flexibilität.

Klare Vorstellungen

Gutgelaunt begrüsst der geschäftsführende Mitinhaber Peter Borner eine illustre Gästeschar zur Eröffnung der «Neuen Fabrik». Er erklärte, dass man keine Vergrösserung, sondern eine gesunde Redimensionierung der Gebäude erreichen wollte. Neue Gebäudeteile wurden in die alten integriert. Die Gebäude auf der anderen Seite der Strasse wurden verkauft. Peter Borner sieht die Realisierung der nun abgeschlossenen Bauetappe nur als Abschluss für künftige Aktivitäten.

Um in einem teuren Produktionsland wie der Schweiz erfolgreich zu bestehen, brauche es klare strategische und konzeptionelle Vorstellungen, die er in drei Stufen sieht:

1. Eine Marktstrategie mit klar definierten Kunden- und Zielgruppen. Im Fall der Scheitlin & Borner AG ist dies die nationale und internationale Gastronomie.
2. Ein uneingeschränktes Bekenntnis zur Qualität. In Worb versteht man den Begriff Qualität als Summe verschiedener Kriterien, wie «Kundenbezogen», «Pflegeleicht», «Mu-



Teilansicht der neuen Büro- und Produktionsgebäude der Scheitlin & Borner AG, Worob

Bild: Scheitlin & Borner AG

sterkonformität». Grossen Wert legt man auf die Dienstleistungen, angefangen bei der fachkundigen Beratung und einem optimalen After-Sales-Service mit Seminarien, Workshops und Einzellösungen.

3. Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter.

Mit einer klar definierten Nischenpolitik sieht das Berner Unternehmen seine Chance am Markt, und mit der nun erfolgreichen Konzentration der Kräfte können weitere Etappen in Angriff genommen werden.

Ausbaupläne

Der nächste, noch in diesem Jahr geplante Schritt wird die Automatisierung der Näherei im Bereich Kleinteile sein. Dann soll der gesamte Maschinenpark der Weberei erneuert werden. Peter Borner bezeichnete sein Unternehmen selber als Sonderfall. Bei einem Gang durch die Weberei wird seine Aussage klar: ein Maschinenpark, der zum grossen Teil den Begriff Webstuhl noch verdient. Selbst Jacquard- oder Schaffmaschinen mit Schifflieintrag sind zu sehen. Die Frage, warum die Produktion bis jetzt nicht modernisiert wurde, beantwortet Peter Borner gleich selbst: Es hänge damit zusammen, dass die Entwicklung im Webereimaschinenbau eindeutig auf Massenproduktion ausgerichtet sei, und dies würde der grossen Beweglichkeit der Scheitlin & Borner Ag nicht entsprechen. Aber hier zeichnen sich nun konkrete Lösungen ab, deren Antwort aber leider nicht erfragt werden konnte.

Grussadressen

Jörg Baumann, Langenthal, grüsste als Präsident der Textilkammer und appellierte an die Gemeinschaft der Textilindustrie. Er beglückwünschte das Worber Unternehmen zu seinem unternehmerischen Mut und freute sich an der bevorstehenden Fusionierung von verschiedenen Verbänden der Textilindustrie, die damit zu einem schlagkräftigeren Instrument nach innen und aussen würden. Als weiterer Gastredner sprach der Bruder des Unternehmers, Prof. Dr. Silvio Borner, Vorsteher am Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrum der Uni Basel.

Sonderfall Schweiz

Das Referat von Prof. Borner trug den Titel «Gerät die Schweiz ins Abseits?». Er stützte sich dabei auf ein neu herausgekommenes Buch im NZZ-Verlag, mit dem Titel «Schweiz AG – vom Sonderfall zum Sanierungsfall», das er zusammen mit zwei Mitarbeitern seines Instituts schrieb. Seine Worte sind auszugsweise wiedergegeben, die Zwischentitel von der Redaktion gesetzt.

Europäische Herausforderung

Für Prof. Borner nähert sich die Schweiz nicht nur ihrem 700-Jahre-Jubiläum, sondern auch dem Ende ihrer 200jährigen Entwicklung zum heutigen Bundesstaat. Das bestehende System der Schweiz mit ihrer intensiven Verflechtung von Wirtschaft und Politik sei existentiell von innen und aussen herausgefordert. Zur Überwindung dieser Krisensymptome müsse eine neue Strategie gefunden werden. Für ihn weist die bisher erfolgreiche Schweiz verschiedene Sanierungsbedürfnisse auf, die nicht im Sinn eines notfallmässigen Krisenmanagements, sondern als langfristig konzipierte Strukturreform durchgeführt werden müssen.

Scheitlin & Borner AG in Zahlen

Gegründet 1630

Seit 1979 unter dem Namen Scheitlin & Borner AG

Umsatz: ca. 17 Millionen

Angestellte: 78

Produktionsprogramm:

Tisch-, Bett-, Bad- und Küchenwäsche

Die Entwicklung des Pro-Kopf-Umsatzes:

1973 Fr. 59 000.-

1985 Fr. 75 000.-

1987 Fr. 130 000.-

Budget 1990 Fr. 210 000.-

Die Entwicklung des Gastrotexil-Bereiches:

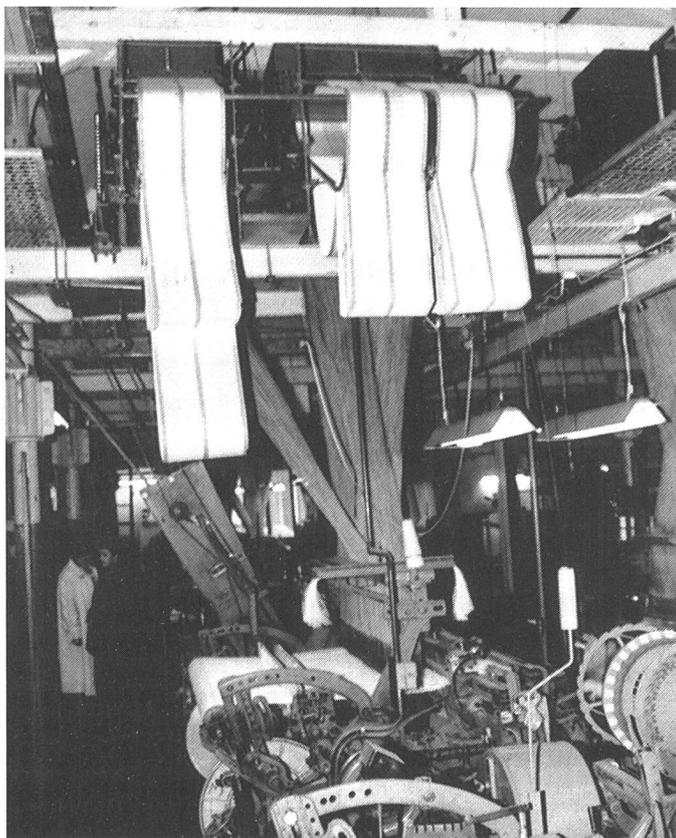
Anteile an der Gesamtfabrikation

1976 42%

1980 35%

1989 83%

Budget 1990 über 90%



Die richtige Maschine für das richtige Produkt. Der «Sonderfall» Scheitlin & Borner: Mit diesen alten Jacquard-Webstühlen mit Schiffli-Schusseintrag werden Produkte für die Gastronomie mit der nötigen Flexibilität und Stückzahl gewebt. Bild: «mittex»

Hauptprobleme

Hauptprobleme für den Referenten sind, dass sowohl die relative Attraktivität der Rahmenbedingungen der Nation sowie die dynamischen Wettbewerbsvorteile der Wirtschaft gelitten haben. Die Ursachen sind institutionell tief im politisch-ökonomischen Fundament verankert. Daraus erklärt sich der grosse Stellenwert, den die Autoren der europäischen Integration zuordnen. Teilnahme am Binnenmarkt und globale Wettbewerbsfähigkeit sind keine Alternativen für die Schweiz, sondern ersteres ist die Voraussetzung für letzteres. Die Schweiz müsse Mittel und Wege finden, die relative Attraktivität der schweizerischen Rahmenbedingungen sowie die dynamisch-kooperativen Vorteile der Unternehmen zu verbessern. Dazwischen spiele die Wettbewerbspolitik, wo der Referent für einen offenen Wettbewerb eintritt. So gesehen entpuppe sich die EG als Chance und nicht als Gefahr.

Das Schweizer Dilemma

Die institutionelle Struktur der Schweiz sollte als Instrument, nicht als Ziel betrachtet werden. Dies ist mit der Neutralität staatsrechtlich abgesichert. Das Dilemma der Schweiz bestehe nicht darin, dass bei jedem Arrangement mit dem EG-ausgerichteten Binnenmarkt ökonomische Gewinne gegen politische Kosten auszubalancieren seien. Nach Erachten der Autoren ist die Problematik viel mehr da, dass ohne die mit der EG-Vision tatsächlich ausgelöste Wettbewerbsdynamik die Schweiz nicht mehr in der Lage ist, institutionelle Verkrustungen zu beseitigen und die Attraktivität zu erhöhen. Werde der Sonderfall zum Problemfall und gleichzeitig die zur Problemlösung unerlässliche Öffnung nach aussen verhindert, müsse der «internen Sanierung» die absolute Priorität zukommen.

Denken in Interessengruppen

Eine weitere zentrale These ist die, dass gerade wegen der Besonderheiten des schweizerischen politischen Systems viel externe und interne Handels- und Wettbewerbsschranken errichtet werden, die nur spezifischen Interessengruppen Vorteile bringen, volkswirtschaftlich aber als Gesamtes schädlich sind. Dazu zählen, nach Prof. Borner, insbesondere zwei der offiziellen EG-Hemmnisse der Schweiz: die Landwirtschafts- und Ausländerpolitik. Auch der politische Sonderfall gilt nicht mehr zwangsläufig als qualitativ und quantitativ höherer Grad der Demokratie. Dabei dachte der Referent laut über die nicht allzuweit zurückliegenden Zeiten der Schweizer Musterdemokratie ohne Frauenstimmrecht nach, welche durch die kürzliche Abstimmung in Appenzell Innerrhoden wieder an Aktualität gewonnen hat.

Perfektionierte Überorganisation

Bezüglich Musterdemokratie könne man noch einen Schritt weitergehen. Was als «Füllhorn voller Privilegien» bezüglich der Volksrechte erscheine, könne man von aussen auch anders sehen, nämlich als die perfektionierte Überorganisation, welche die persönliche Handlungs- und Bewegungsfreiheit im Alltag beschränke. Daran sei die direkte Demokratie alles andere als unschuldig, denn plebiszitäre Entscheide laufen häufiger als z. B. parlamentarische auf antiliberalen Lösungen hinaus.

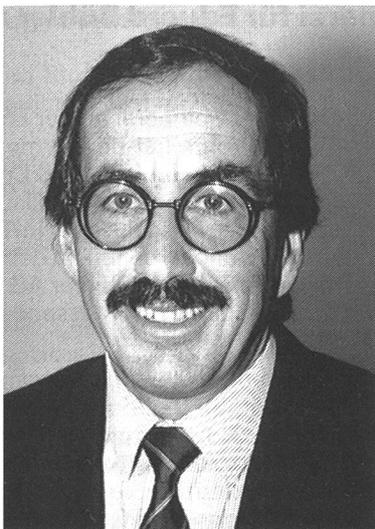
Die Lage für die Schweiz werde aus dieser Perspektive einfacher und schwieriger zugleich. Einfacher, Zitat: «...weil das wirkliche Dilemma zwischen schweizerischem Sonderfall und neuer Positionierung in Europa und der Welt ja nicht so gross ist. Schwieriger jedoch, weil dadurch klar wird, dass die Entwicklung einer zukunftssträchtigen Strategie der Schweiz gegen aussen an einer Mischung aus Einzelinteressen und populistischen Appellen an den Volkswillen zu scheitern droht».

Konsequenzen

Für die Autoren ergibt sich die Konsequenz, «dass die einstige berechenbare Stabilität allmählich in eine unberechenbare Mischung von institutioneller Immobilität und instrumentellem Ad-hoc-Interventionismus degeneriert». Oder klar ausgedrückt: Das Kosten-Nutzen-Verhältnis des Sonderfalles Schweiz hat sich im internationalen Zusammenhang aufgrund hausgemachter Entwicklungen nachhaltig verschlechtert. Ohne den Hintergrund des kalten Krieges, bzw. der Ost-West-Spannung verblasst für Prof. Borner der Glanz der Neutralität völlig. In einem föderativen Europa verliere die föderative, multikulturelle Schweiz stellenweise ihren Vorbildwert. In einem offenen Binnenmarkt von über 300 Mio. Menschen erscheine die Schweiz immer weniger als Wohlstands- und Freiheitsinsel. Im Gegenteil, die statistischen Spitzenwerte für das Pro-Kopf-Einkommen scheinen einen Wohlstandswert zu porträtieren, der sich immer mehr in den unentwirrbaren Fäden des reglementierenden Perfektionismus und regulatorischen Interventionismus verliere. Weder in der Sozial-, Agrar- oder Steuerpolitik, von Energie- und Verkehrspolitik ganz zu schweigen, nehme die Schweiz ernsthafte Anläufe, längst fällige Reformen an die Hand zu nehmen. Die direkte Demokratie erhöhe vor allem die Unbeweglichkeit. Die Schweiz lebe von Reserven und verschleudere politisches Kapital. Die Selbstgefälligkeit über unverdientes Glück von gestern sei einer Selbstzerfleischung über lächerliche Vorgänge gewichen. Geblieben sei die Tendenz, sich selbst zum Mittelpunkt von allem und jedem zu machen.

Freier Handel

Zum Schluss seiner vielbeachteten Rede ging Silvio Borner noch auf die heutige Situation in Europa ein. Im Gegensatz zu



Prof. Dr. Silvio Borner: «Der politische Sonderfall Schweiz gilt nicht mehr zwangsläufig als qualitativ und quantitativ höherer Grad der Demokratie.»
Bild: «mittex»

früher sei das neue Europa keine militärische Bedrohung der Freiheit mehr. Grössenstrukturänderungen eines europäischen Marktes werden im bislang geschützten Binnensektor der Wirtschaft mit entsprechenden politischen Rückwirkungen eintreten. Die Trennung von Wirtschaft und Politik in unseren Aussenbeziehungen sei nicht mehr aufrechtzuerhalten. Die EG-Frage sei nicht die Schicksalsfrage. Schicksalhaft würden viel mehr die durch die EG-Dynamik ausgelösten Brüche mit unserer (erfolgreichen) Vergangenheit. Die EG-Frage drohe den schweizerischen Kompromiss zu sprengen. Dies ist für Borner die grösste staatspolitische Herausforderung seit 1848 und damit auch eine ungeheure Chance.

Nationale Grenzen?

Dynamische Marktkräfte stossen sich an nationalen Grenzen und den damit verbundenen, unterschiedlichen Rahmenverbindungen. Die Wirtschaft ist nicht so historisch verwurzelt und geografisch fixiert wie der Nationalstaat. Der Markt tendiert allgemein zu nicht räumlichen Organisationsformen und orientiert sich an der Zukunft. Damit kollidiert er mit der historischen Starrheit der Nationalstaaten und deren Sorgen um politische und soziale Stabilität. Diese Kräfte reiben sich in der Schweiz an vielen Fronten und führen zu vermehrten Widersprüchen des Systems. Für Borner ist die entscheidende Lehre der Schweiz eine doppelte. Zum einen hat sich unser «Sonderfall» international durch die demokratische und wirtschaftliche Strategie ziemlich entwertet. Zum anderen haben die Konkurrenten der Schweiz aufgeholt: Frühere Vorteile der weltwirtschaftlichen Kriegsgewinner sind ein für allemal weg. Was jetzt noch zählt, ist nur die Leistung. Dies gelte für den politischen Sonderfall wie auch den wirtschaftlichen Sonderstatus. Daraus würden sich in den nächsten zehn Jahren mehr Struktur- und Entwicklungseinbrüche ergeben als in den vergangenen Jahren.

Tempi passati

Zum Schluss noch ein Zitat des Referenten: «Die Schweizer haben gute Zeiten hinter sich. Dies veranlasst sie paradoxerweise, sich nach innen zu orientieren, den Sonderfall zu zelebrieren und zu zementieren. Die Desynchronisation des schweizerischen Entwicklungstrends mit dem europäischen und globalen Produktivitätswachstum wirft existentielle Probleme für die Zukunft auf. Die EG-92-Diskussion ist der zentrale Auslöser, aber von einem Problemkatalog, der weit über die europäische Einigung (wie auch immer) hinausgeht. Machen wir uns an die Arbeit.»

JR

Wie das grösste Versandangebot der Schweiz entsteht

Der Jelmoli-Versand ist nicht nur eines der führenden Versandhäuser der Schweiz, sondern bietet im grössten Versandkatalog unseres Landes seinen Kundinnen und Kunden ein umfassendes, attraktives Angebot. Neben Modeartikeln können beispielsweise auch Haushaltswaren, Teppiche, Hobby-, Freizeit-, Elektronik- und Sportartikel bezogen werden. Der Jelmoli-Versandkatalog erschien vor genau 100 Jahren zum ersten Mal.

Die breite und im Gegensatz zu anderen Versandhäusern nicht nur einseitig auf den Mode- oder Hartwarenbereich ausgerichtete Angebotspalette des Jelmoli-Versandes kommt auch im Katalog zum Ausdruck. Von den rund 800 Seiten, die jeder Katalog – im Frühjahr wie im Herbst – umfasst, entfallen auf die einzelnen Sektoren im Schnitt folgende Seitenzahlen: Damenbekleidung, der Schwerpunkt im Katalog, 200 Seiten. 160 Seiten entfallen auf Bettwäsche und Bettwaren, wo Jelmoli als Anbieter besonders stark ist. In diesem Bereich präsentiert der Katalog auch Teppiche, Vorhänge und Möbel sowie den umfassenden Jelmoli-Wohnservice. Umfangmässig zugelegt haben in den letzten Jahren mit nun 140 Seiten die Sparten Hobby, Freizeit und Sport, die Jelmoli auch in Zukunft besonders pflegen will. Herrenbekleidung (80 Seiten), Haushalt (70 Seiten), Accessoires, Schmuck und Schuhe (60 Seiten) sowie Kinderbekleidung (40 Seiten) komplettieren das Angebot.

Die Schritte zu einem neuen Katalog



Der Jelmoli-Katalog – seit 100 Jahren das umfangreichste Nachschlagewerk für Schweizer Versandkunden.

Bis der neue Jelmoli-Versandkatalog in jedem dritten Haushalt der Schweiz aufliegt, sind beträchtliche Vorarbeiten zu leisten. Zuerst geht es darum, aufgrund einer Analyse des letzten Kataloges, aus früheren Erfahrungen und von Erfahrungswerten im Grundsatz zu entscheiden, welche Artikel im neuen Katalog angeboten werden sollen. Dabei wird der Modebereich in jedem neuen Katalog vollständig geändert, während bei den übrigen Artikeln, je nach Warengruppe und Absatz, zwei Drittel bis drei Viertel wieder übernommen werden.

Obwohl immer mehr in- und ausländische Anbieter auf dem schweizerischen Versandmarkt in Erscheinung treten, sieht Dr. H. Wattenhofer, Geschäftsleiter Versand, optimistisch in die Zukunft, weil der Jelmoli-Versand nicht nur ein anerkanntes Angebot präsentiert, sondern in der Bevölkerung über einen guten Namen verfüge und breit verankert sei. Zudem sei der Jelmoli-Versand praktisch der einzige warenbezogene Vollanbieter im Versandbereich in der Schweiz. Zudem werde, nachdem mit der Umstellung auf die Erlebniswelten wesentliche Neuerungen auch in den Jelmoli-Verkaufsgeschäften im Gange sind, der Jelmoli-Versandkatalog noch kundenfreundlicher gestaltet. «Dadurch wird», so Dr. H. Wattenhofer, «der Jelmoli-Versand noch attraktiver.»

Besondere Beachtung schenkt Jelmoli der Konzeption des Modebereichs. Die nötigen Informationen werden auf drei verschiedenen, vorerst unabhängig voneinander arbeitenden Ebenen gesammelt: Beim internen Stylingbüro, das die Modeszene hautnah und täglich kompetent verfolgt; via die Jelmoli-Einkäufer, die Messen und Hersteller besuchen und sich so an Ort und Stelle aus erster Hand informieren sowie durch eine externe Modeberatungsfirma, welche Jelmoli Anregungen, Tipps und Trends vermittelt.

Entscheid sieben Monate vor Erscheinen

Aufgrund der so zusammengetragenen Informationen legt Jelmoli die Modethemen sowie die Farben fest, bestimmt Materialien, Formen und Schnitte und nimmt die Platzierung und Aufmachung im Katalog vor. Aufgrund der Produktionsfristen für den Katalog müssen diese Entscheide rund sieben Monate vor der Auslieferung des Kataloges getroffen werden.

Hernach kommen die Einkäufer zum Zuge. Grösse und Farbe der einzelnen Angebote werden mit ihrer Zusammenarbeit bestimmt. Dann wird mit der Gestaltung der einzelnen Seiten sowie mit den Aufnahmen der Modethemen die eigentliche Produktion begonnen.

Trend zum modischen Angebot

Auch im Versandhandel ist ein zunehmender Trend zum modischen Angebot festzustellen. Gemäss H. P. Grüninger, Direktor der Einkaufszentrale der Jelmoli-Gruppe, wird diesen Wünschen laufend Rechnung getragen. «Die Jelmoli-Versandkundinnen und -kunden verlangen heute modischere und elegantere Bekleidung, entscheiden sich für edlere Materialien, ohne dass sie allerdings das Preis-Leistungs-Verhältnis ausser acht lassen.»

BRD-Spinnerei für Eduard Bühler AG

Die zur Firmengruppe der Spinnerei an der Lorze zählende Eduard Bühler AG, Kollbrunn, hat den Firmen Trützschler GmbH & Co. KG, Zinser und W. Schlafhorst & Co. den Auftrag über die Lieferung einer kompletten, vollautomatischen Kämmspinnerei erteilt. Nach Abschluss der im Frühjahr 1990 durchzuführenden Sanierungsarbeiten an dem unter Denkmalschutz stehenden Gebäude der Bühler AG beginnen die Lieferungen der 20 000 Spindeln umfassenden Anlage im Spätsommer 1990.

Trützschler liefert die Baumwoll-Reinigungsanlage mit programmierbarem Ballenöffner Blendomat BDT sowie 24 mikroprozessorgesteuerte Hochleistungskarden Exactacard DK 740 einschliesslich Kardeninformationssystem KIT, ein computergesteuertes System zur zentralen Erfassung und Auswertung der Produktions- und Qualitätsdaten.

Der Lieferanteil von Zinser umfasst:

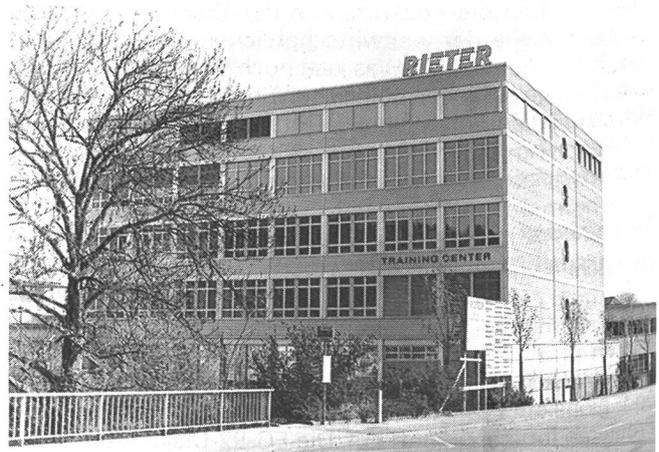
- 3 Lapcenter 820
- 1 Laplifter 890/1
- 18 Kämmschienen 830
- 6 Strecken 730/1
- 9 Flyer 660/96
- 9 Flyer-Doffer 691
- 1 Automatisches Transportsystem
- 1 Flyerhülsenreinigungsmaschine
- 20 Ringspinnmaschinen 330 HS
- 20 Guard-Systeme

Schlafhorst liefert 20 Auto-spin-Coner (R) 238 im Verbundsystem.

Trützschler GmbH & Co. KG
D-4050 Mönchengladbach 3

Neues Rieter-Schulungskonzept

Was sind Noten ohne Musikinstrument? Was ist Theorie ohne Praxis? Beides ist nur eine halbe Sache. Diesem Gedanken könnte das neue Rieter-Schulungskonzept zu Grunde liegen: Theorie und Praxis am gleichen Ort.



Das neue Schulungszentrum: Ausbildung für Rieter-Kunden aus aller Welt.
Bild: Rieter-Konzern, Winterthur

Festlicher Tag in Winterthur

Mit sichtlichem Stolz führte die Geschäftsleitung der Maschinenfabrik Rieter AG ihren Gästen das neue Schulungszentrum vor. Geschäftsleiter Dr. Kurt E. Stirnemann sprach von einem Markstein in der Rieter-Geschichte. Im Schulungszentrum bzw. der Ausbildungsstätte sollen die Benutzer und die Kunden der Produkte mit Theorie und Praxis vertraut werden. Das Haus soll auch als Begegnungsstätte dienen.

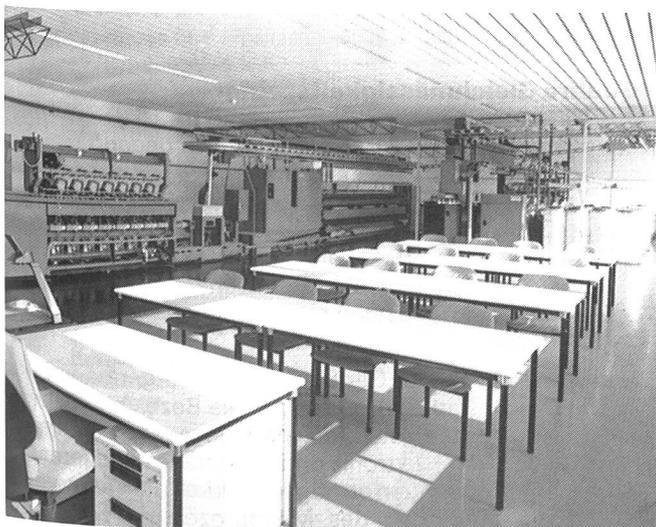
Neue Konzeption

Wohl zum ersten Mal in der Geschichte der Aus- und Weiterbildung im Maschinensektor wurde hier eine Ausbildungsstätte geschaffen, die Theorie und Praxis in idealer Weise verbindet. Im grosszügigen, schon von weitem sichtbaren Gebäude sind alle Stufen der Spinnerei in Theorie und Praxis untergebracht. In jedem einzelnen Raum, der eine Stufe des Fabrikationsprozesses beinhaltet, liegen Schule und Maschine im gleichen Raum zusammen. Der Vorteil dieser Art, das theoretisch gelernte Wissen kann unverzüglich und ohne störende Weise in die Praxis umgesetzt werden.

Weiterbildung ist gefragt

Der Bedarf an Aus- und Weiterbildung hat in der Textilindustrie in den letzten Jahren schlagartig zugenommen. Mit immer verfeinerten Technologien und Techniken versucht man dem Druck des Marktes standzuhalten. Dr. Stirnemann gab dazu ein deutliches Beispiel: 1983 führte Rieter 24 Kurse mit 269 Teilnehmern durch. 1989 waren es schon 172 Kurse mit 1281 Teilnehmern. Und das Wachstum geht weiter. Unterrichtet wird in Deutsch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Englisch, Tschechisch, ja sogar in Chinesisch.

Selbstverständlich werden im neuen Schulungszentrum auch die internen Mitarbeiter aus- und weitergebildet: Verkaufingenieure, Kundenmonteure und Servicetechniker. Die Räumlichkeiten dienen auch als Auditorium für Kaderanlässe, Seminare und Meetings mit Kunden, Verbänden und den Medien. Aber nicht nur an das Kunden- und das Mitarbeitertraining wurde gedacht. Auch die Mitarbeiter sind nicht vergessen worden. So hat es Duschen für Sporttreibende und selbst eine veritable Kegelbahn hat ihren Platz im Gebäude gefunden. Besonders auffällig ist das grosszügige Entrée. Hier hat der Maler Camillo Jelmini ein Wandbild in rot-rosa Akzente gesetzt.



Schulungsraum mit 16 Plätzen. In diesem Raum werden Kunden an den Ringspinn- und Flyer-Maschinen ausgebildet.

Multinationale Bedürfnisse

Bei einem Weltunternehmen wie dem Rieter-Konzern fällt nicht erst seit dem neuen Schulungszentrum eine wahre Flut von Ausbildungsliteratur an. Eine vielköpfige Spezialistengruppe von mehrsprachigen Redaktoren (darunter sogar ein Japaner) sind auch im neuen Zentrum untergebracht.

In Rekordzeit gebaut

Der Winterthurer Architekt Albert Blatter, mitverantwortlich für das Gebäude, verriet bei der Vorstellung des neuen Gebäudes einige Zahlen und Fakten. So legte man bei der Innenausstattung grossen Wert auf Farben und Möblierung. Der Neubau hat eine klare architektonische Gesamtgestalt und bildet gegen Süden den Abschluss der Werkanlagen. Das Raumprogramm umfasst drei Hauptbereiche:

- Die allgemeinen Räume, Eingangshalle, Cafeteria und Auditorium im Erdgeschoss
- Schulungsräume im ersten, zweiten und dritten Obergeschoss
- Bürobereich im vierten Obergeschoss.

Nutzfläche 5500 m²

Kubikinhalt 27 000 m³

Gebäudekosten: 9,4 Mio Franken, d.h. 348 Franken pro m³ bzw. 1700 Franken pro m²

Anlagekosten ohne Land 12,4 Mio. Franken bzw. 460 Franken pro m³.

Das ganze Projekt wurde in Rekordzeit durchgezogen. Vom Beginn der Pfählung bis zur Aufrichte dauerte es elf Monate; und von da an bis zum Eröffnungstag nur noch acht Monate. Architekt Blatter wies auf ein paar Voraussetzungen zur erfolgreichen Realisierung des Bauvorhabens in so kurzer Zeit hin und zu solch erstaunlich günstigen Preisen: Die klaren Vorstellungen von Rieter mit klar formulierten Bedürfnissen, sorgfältige Planung und gewissenhafte Kostenerfassung sowie von baulicher Seite her fachkundige Bauleitung sowie leistungsfähige Bauunternehmungen.

Funktionelles Gebäude

Beim Gang durch das neue Schulungszentrum fällt neben den überall vorhandenen, sorgfältig ausgesuchten Kunstwerken, in Form von Skulpturen, Bildern oder Fotografien, die Funktionalität des Gebäudes auf. Klimatisiert wurde nur dort, wo nötig. Es wurde versucht, und man darf ohne Übertreibung sagen, der Versuch ist gelungen, ohne Effekthascherei zu arbeiten. Bei der Farbgebung in den einzelnen Schulungsräumen wurde behutsam vorgegangen. Die im Maschinengrün gehaltenen Apparaturen stehen auf schwarzen Böden, die einen angenehmen Kontrast setzen. Die für den Unterricht gewählten Raumteile sind in Hellgrau gehalten. Akzente setzen dabei orange-rote Sitzmöbel. Auch die Stromführung ist funktionell einfach konstruiert. Über feine Lochblechelemente und feingliedrige Träger wird die Stromzufuhr zu den Maschinen geführt. Sie können je nach wechselnden Maschinentypen ohne grossen Aufwand einen neuen Standort einnehmen.

Zur Nachahmung empfohlen.

Dr. Kurt E. Stirnemann umschrieb die Bedeutung des neuen Trainingszentrums wie folgt:

«Dieser Bau wird zu einem Symbol für die Annahme der Herausforderungen, welche dem Werkplatz Schweiz im internationalen Konkurrenzkampf erwachsen.» Es bleibt zu hoffen, dass Rieter nicht das einzige Unternehmen im Textilmaschinenbereich ist, das sich der Bedeutung dieser Worte bewusst ist.

JR

Zellweger übernimmt Spinlab

Zellweger Uster hat seine Tätigkeit in der Herstellung von Faserprüfgeräten erweitert und die Spinlab Inc. übernommen. Spinlab (Special Instruments Laboratory Inc.) ist ein führendes amerikanisches Unternehmen auf dem Gebiet der Faserprüfung. Die Firma wurde 1948 gegründet und ist seit vielen Jahren in der Entwicklung, Herstellung und dem Verkauf von Faserprüfgeräten tätig. Spinlab wurde vor allem weltweit bekannt wegen des Faserlängenprüfgerätes Fibrograph und der Hochleistungsprüfanlage HVI. Das Unternehmen hat Tochterfirmen in Zürich und Hongkong. Die Instrumente werden von Baumwollzüchtern, Baumwollhändlern, im Baumwollhandel tätigen, staatlichen Organisationen und von Spinnereien benötigt.

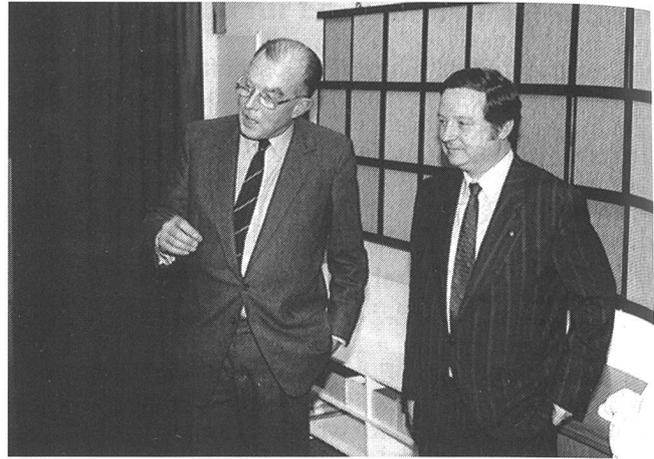
Spinlab hat im Geschäftsjahr 1988/89 einen Umsatz von 11 Mio. \$ erzielt. In Forschung und Entwicklung, Verkauf, Service und Produktion sind 110 Personen beschäftigt.

Vor einem Jahr übernahm Zellweger Uster die Schaffner Technologies Inc., Knoxville. Dieses Unternehmen trägt heute den Namen Zellweger Uster Technologies Inc. Das Ziel dieser High-Tech-Firma ist die Entwicklung von neuen Faserprüfmethoden wie etwa die Bestimmung des Kurzfaserteils, des Reifegrades, der Zahl und der Grösse von Nissen etc.

Diese beiden amerikanischen Firmen werden dazu beitragen, dass wir für unsere Kunden Gesamtkonzepte zur Qualitätssicherung vom Rohmaterial bis zum Garn realisieren können. Die Synergie und die Konzentration der Kräfte werden auch ermöglichen, dass wir das modernste Faserprüfsystem für den Baumwollhandel werden anbieten können.

Beide amerikanischen Unternehmen werden als unabhängige Geschäftseinheiten durch die Tochterfirma in Charlotte, North Carolina, geführt und das weltweite Marketing- und Servicenetz benützen. Zellweger ist überzeugt, dass durch die Zusammenführung ein grosser Schritt in die Zukunft der Faserprüfung vollzogen wurde.

Keith Douglas
Zellweger Uster



Auch im Labor der Fils-Textil fand eine kleine statt, angeführt von Fils-Textil-Inhaber Sebastian Otto und Hanspeter Laubscher, Direktor Textilbereich der Zellweger Uster AG.

Hanspeter Laubscher, Direktor des Textilbereiches der Zellweger Uster AG, sowie Richard Furter, Chef der Spinnereiprodukte, liessen es sich nicht nehmen, den 1000. Uster Tester 3 bei Fils-Textil persönlich zusammen mit Firmeninhaber Sebastian Otto in Betrieb zu setzen. Direktor Laubscher dankte dem süddeutschen Rotorgarnspezialisten für das Vertrauen und überbrachte als Geschenk einen Schweizer Bergkristall, der symbolisch für die Qualität und Reinheit der Garne stehen soll, die mit Zellweger-Geräten geprüft sind.



Der 1000. Uster-Tester läuft. Dies stellen Siegfried Flaig, Technischer Leiter der Fils Textil GmbH, und Richard Furter, Chef Spinnereiprodukte der Zellweger Uster AG, erfreut fest.

1000. Uster Tester 3 ausgeliefert

Jubiläumstag in Uster: In nur vier Jahren seit Beginn der Auslieferung wurden tausend Uster Tester 3 verkauft. Das 1000. Gerät wurde mit einer kleinen Feier dem Anwender Fils-Textil GmbH in Reichenbach, Süddeutschland, überbracht.

Fils-Textil

Die Fils-Textil, Tochter der Firma Heinrich Otto in Reichenbach, mit Spinnereien in Süddeutschland und Griechenland, hat sich in der BRD 100%ig auf OE-Rotorgarne umgestellt. Das Unternehmen darf heute ohne Übertreibung als Spezialist für feine Rotorgarne bezeichnet werden. Der Titer-Bereich liegt bei Nm 50 - 70. Fils-Textil ist weltweit bekannt als Pionier der systematischen Entwicklung von OE-Rotorgarnen und produziert diese seit dem Jahr 1981. Zusätzlich werden auch Garne im Bereich Nm 20 - 50 produziert, um der Nachfrage nach größeren Garnen gerecht zu werden.

40 Jahre Gleichmässigkeitsprüfer

Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges begann man bei Zellweger in Uster mit der Produktion von Prüfgeräten für die Textilindustrie. Die erste Generation, bekannt unter dem Namen «Gleichmässigkeitsprüfer GGP», gehört bei Zellweger zu den Geräten mit der längsten Lebensdauer aller Produkte. Das letzte Gerät der ersten Generation wurde 1985 verkauft. Nach Schätzungen sind von den etwa 7000 Anlagen immer noch 3000 in Betrieb.

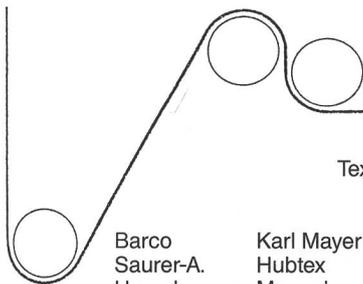
1974 wurde die zweite Generation der Prüfgeräte auf den Markt gebracht. Diese trugen zuerst die Bezeichnung Uster Tester 1 und später Uster Tester 2. Die zweite Generation wurde durch Mikroelektronik und die daraus resultierenden integrierten Schaltungen ermöglicht. Durch die Weiterverarbeitung und Erfindung des Mikroprozessors wurde der Uster Tester 3 gebaut. Im Jahre 1986 wurde die erste Anlage in einer Spinnerei installiert.

Reiss- und Schneidconvertieren

Nachreissen, kurzreissen, dämpfen, mischen, rubanieren Ihrer Textilrohstoffe in Standardausführung oder nach Ihren Angaben.

Neu: **Courtaulds Viscose-Reisszug** meistens ab Lager lieferbar.

Lacon P. Lange, Fabrikstr. 1, 8750 Riedern/GL
Tel. 058 61 50 14, Fax 058 61 79 44



Kurt Rissi

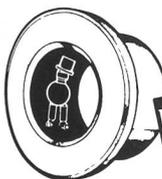
Vertretungen für die
Textil- und Papierindustrie

Barco	Karl Mayer	Mahlo	AKAB
Saurer-A.	Hubtex	Schmeing	Julien
Hamel	Menzel	Schroers	Evilo

8807 Freienbach Wiesenstrasse 6 Tel. 055-48 16 83
Fax 055-48 55 27

Selbstschmierende Lager

aus Sintereisen, Sinterbronze, Graphitbronze



Glissa
ESSEM/GLIBRO
Glissec

Über
500 Dimensionen
ab Lager Zürich
lieferbar

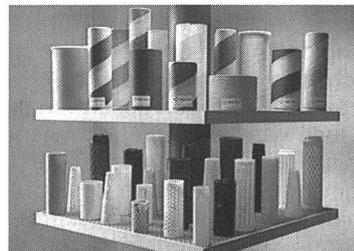
Aladin AG. Zürich

Claridenstrasse 36 Postfach 8039 Zürich Tel. 01/2014151

Bertschinger

- 1 **TRÜTZSCHLER** Komplette Putzerei-Anlage mit Hochleistungskarden DK 715, 1979-1982
- 1 **INGOLSTADT** Öffnerlinie mit Mischgreifer MG30, Mischöffner/Reiniger MO31/MO34 1983
- 3 **RIETER** Converter Typ D6/4
- 12 **RIETER** Hochleistungskarden C 1/2, mit Flockenspeiser A7/2 1969-1971
- 7 **INGOLSTADT** Hochleistungskarden KB86 1981-1983
- RIETER** Wattenmaschinen E2/4A, Kehrstreifen E4/1A
- RIETER** Kämmaschinen/Anlagen E7/4
- RIETER** Strecken D 1/2+DO/6+DO/5+DO/2
- 5 **VOUK** Strecken VS4A, Kannenwechsler 1983
- 7 **RIETER** Flyer F 1/1A+F 1/1 1970-1978
- 8 **RIETER** Ringspinnmaschinen G0/2-D 1975
- RIETER** OE-Maschinen M2/1+M1/1, 1976-1986
- INGOLSTADT** OE-Maschinen RU14+11 SPINCOMAT 1978-1986
- SCHLAFHORST** Autoconer Typ 138 1978-1986
- SCHWEITER** Spulautomaten CA 12+CA 11 1979-1983
- ELITEX (VOLKMANN)** DD-Zwirnmaschinen VST-07 1990
- 4 **SULZER** Webmaschinen TW11 85° ES E10 1975
- 4 **SULZER** Webmaschinen TW11 130° ES J 1976/77
- 24 **SULZER** Webmaschinen P7100 143° 1987
- 22 **SULZER RÜTI** Webmaschinen L5001 190 cm 1986
- 1 **BENNINGER** Kontinue Breitwasch-Anlage 1977/71
- 1 **FLEISSNER** Siebtrommel Trockner 1972
- 1 **ARIOLI** Hängedämpfer 1972
- 1 **THIES** komplette Kreuzspulfärbeanlage 1974
- 18 **RIETER** Streckzwirnmaschinen J5/10A+J5/7

Bertschinger Textilmaschinen AG Telefon 052/22 45 45
Zürcherstrasse 262, Postfach 34 Telefax 052/22 51 55
CH-8406 Winterthur/Schweiz Telex 896 796 bert ch



Sibille Tubes

GEBRÜDER OUBOTER AG

CH-8700 Küsnacht ZH

Tel. (01) 910 11 22

Fax (01) 910 66 29

**Elastische Bänder, gewoben
und geflochten.
Elastische Kordeln
und Häkelgalonen.**

geka

G. Kappeler AG
Postfach
CH-4800 Zofingen
Tel. 062 / 97 37 37
Fax 062 / 97 37 49

SWISS
FABRIC



Internationale Föderation von
Wirkerei- und Strickereifachleuten
Landessektion Schweiz

Jahresbericht 1989

1. Vorwort

Im vergangenen Jahr hat sich das politische Weltbild in einem Masse verändert, wie dies in dem kurzen Zeitraum niemand für möglich gehalten hätte. Die osteuropäischen Völker haben ihre Freiheit und Selbständigkeit erlangt, die zentralistische Planwirtschaft wird durch die Marktwirtschaft abgelöst. Die Wiedervereinigung Deutschlands hat schon konkrete Formen angenommen. Von dieser Entwicklung wird auch unsere Fachvereinigung betroffen, besitzt diese doch in fast allen osteuropäischen Ländern eigene Sektionen.

Die Landessektion Tschechoslowakei bat uns dieser Tage um Überlassung des ursprünglich 1992 in der Schweiz vorgesehenen XXXIV. Weltkongresses der IFWS. Mit dieser Veranstaltung möchte die Tschechoslowakei ihren politischen und wirtschaftlichen Neubeginn sowie den Anschluss an Europa dokumentieren. Ich betrachte es als unsere moralische Pflicht, den osteuropäischen Ländern bei ihrem wirtschaftlichen Wiederaufbau und der Eingliederung in die europäische Völkergemeinschaft im Rahmen unserer Möglichkeiten zu helfen.

Die Textil- und Bekleidungsindustrie hatte im Berichtsjahr eine gute Konjunkturlage zu verzeichnen. Dies führte zu einer weiteren Verschärfung des Arbeitskräftemangels, vor allem bei qualifizierten Fachleuten aller Stufen. Die Schweiz besitzt zwar eine gute Infrastruktur für den gesamten textilen Ausbildungsbereich, doch wird es immer schwieriger, junge Leute für eine technische Laufbahn in der Textil- und Bekleidungsindustrie zu gewinnen. In diesem Zusammenhang sei auf die neugeschaffenen Weiterbildungskurse der Schweiz. Textil-, Bekleidungs- und Modefachschule für angehende Meister der Wirkerei-/Strickereiindustrie verwiesen.

2. Mitgliederbewegung

Vergangenes Jahr haben wir infolge Todes zwei langjährige Mitglieder verloren. Am 14. April 1989 verstarb Aimé Weber im 79. Lebensjahr, am 1. August 1989 unser Ehrenmitglied und Generalsekretär der IFWS, Hans Hasler, im 66. Lebensjahr. Auf 1989 hatten wir zwei Austritte und während des Berichtsjahrs drei Neueintritte zu verzeichnen, so dass sich die Mitgliederzahl unserer Landessektion Ende 1989 um ein Mitglied auf 96 Personen bzw. Firmen verringerte.

Die Landesversammlung stimmte am 12. Oktober 1989 der definitiven Aufnahme folgender Mitglieder zu:
Firma Ems-Chemie AG, Domat-Ems
Herr A. W. H. Porter, Lustmühle
Firma Spinnerei und Weberei Dietfurt AG, Bütschwil

3. Finanzen

Dank der Zinserträge unseres Vermögens konnten wir das vergangene Rechnungsjahr mit einem Überschuss abschliessen. Die unserer Landessektion pro Einzelmitglied

verbleibenden Fr. 15.- vom Mitgliedsbeitrag nach Abzug des Anteils an das Internationale Sekretariat reichen für die laufenden Kosten nicht aus. Nur dank ehrenamtlicher Arbeit des Vorstands und minimalem administrativem Aufwand kann der Mitgliedsbeitrag auf dem bescheidenen Niveau gehalten werden. Die Vermögensreserven benötigen wir andererseits dringend für einen IFWS-Weltkongress in den 90er-Jahren in der Schweiz.

Genauen Aufschluss über Einnahmen, Ausgaben und Vermögensverhältnisse vermittelt die an der Landesversammlung vorgelegte Jahresrechnung.

4. Tätigkeit

In Ermangelung eines Sekretärs wurden die Sekretariatsarbeiten vom Landesvorsitzenden erledigt. Schreibarbeiten, Rundschreiben und die Führung des Mitgliederverzeichnis übernahm unsere Teilzeitsekretärin Frau A. Saner.

Die Information unserer Mitglieder über die Veranstaltungen der IFWS-Landessektionen Schweiz, Deutschland und Österreich, des Int. Sekretariats, des IFWS-Weltkongresses sowie der Schweiz. Vereinigung von Textilfachleuten (SVT) erfolgte durch mehrere Rundsendungen und Veröffentlichungen in den Fachzeitschriften «mittex», «Melliand Textilberichte» sowie «Wirkerei- und Strickerei-Technik».

Der Landesvorsitzende stand in laufendem Kontakt mit dem Int. Sekretariat sowie den Landessektionen Deutschland und Österreich, um Fragen über die weitere Entwicklung der IFWS nach dem Tod des Generalsekretärs H. Hasler zu bearbeiten sowie die gemeinsamen Fachtagungen vom Herbst 1989 und Frühjahr 1990 vorzubereiten.

Vom Landesvorsitzenden wurden des weiteren in Zusammenarbeit mit dem Reisebüro Kuoni eine preisgünstige Gruppenreise zum XXXII. Kongress der IFWS nach Budapest sowie ein Film- und Lichtbilderabend über die Kongressreisen nach Sofia und Budapest organisiert.

5. Leistungen

Das Hauptereignis der IFWS im Jahre 1989 war der XXXII. Kongress vom 9.-12. April in Budapest mit dem Generalthema:

«Anwendung der modernsten technischen Methoden in der Wirkerei- und Strickerei-Industrie».

Dabei sprachen 28 Referenten aus 12 verschiedenen Ländern über neue Erkenntnisse bei der Verarbeitung und Anwendung bekannter und neuer Faserstoffe sowie über neue Maschinen, Geräte und Verfahren zur Entwicklung, Herstellung und Qualitätsprüfung von Maschenwaren. Daneben konnten ein Textilforschungs- und Entwicklungsinstitut, die Technische Hochschule sowie je ein Betrieb für rundgestrickte und kettengewirkte Tag- und Nachtwäsche, für rundgestrickte Sport- und Freizeitbekleidung sowie für Feinstrumpfwaren und Socken besichtigt werden. An der genannten Gruppenreise beteiligten sich 23 Personen (s. «mittex» 6/89).

Unsere Mitglieder waren am 19. Juni 1989 nach Wattwil zu einer Gemeinschaftsveranstaltung mit der Meterwarengruppe des GSBI unter dem Thema «Rationalisierung durch praxisingerechte Datenerfassung in der Rundstrickerei» mit einem Referat und Vorfürungen durch P. Barth eingeladen. Rund 30 Personen informierten sich über dieses aktuelle Thema.

Die gemeinsame Fachtagung der IFWS-Landessektionen Deutschland, Österreich und Schweiz am 12. und 13. Oktober 1989 in Scheidegg/Allgäu umfasste zwei Vorträge mit den Themen:

«Neue Präzisionsspulenwicklung für die Strickerei» von J. Leven;
 «Feintitrierte Polyester- und Polyamidgarne für die Strickerei und Wirkerei» von A. Schruhl.

Dabei konnten noch die Strumpffabrik Kunert AG in Immenstadt, die Kammgarnspinnerei Schoeller Textil Hard GmbH in Hard/Vorarlberg, die Wäschefabrik Huber Trikot in Mäder/Vorarlberg sowie der Wäsche-, Freizeit- und Sportbekleidungshersteller Benedikt Mäser Textilwerke in Dornbirn/Vorarlberg besichtigt werden. Diese Gemeinschaftsveranstaltung wurde von rund 70 Personen besucht (s. «mittex» 11/89).

Der Film- und Lichtbilderabend über die Kongressreisen nach Sofia und Budapest am 10. November 1989 in Wattwil stellte die erste gesellschaftliche Veranstaltung unserer Landessektion dar. 15 ehemalige Kongressteilnehmer(innen) konnten ihre persönlichen Kontakte auffrischen und Reiseerinnerungen austauschen.

An dieser Stelle sei daran erinnert, dass IFWS-Mitglieder die vielfältigen Kurse und Tagungen der befreundeten Fachvereinigungen SVT und SVF zu gleichen Bedingungen wie deren eigene Mitglieder besuchen und unser Publikationsorgan «mittex» zu einem stark ermässigten Abonnementpreis beziehen können.

Neben dem Protokoll der Landesversammlung und dem Jahresbericht erhalten unsere Mitglieder von allen wichtigen Veranstaltungen parallel zu den Publikationen in den Fachzeitschriften noch persönliche Einladungen.

Mit den geschilderten Aktivitäten stand den IFWS-Mitgliedern ein breites Spektrum an Informations- und Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung. Unsere Zusammenarbeit mit anderen Landessektionen ermöglicht darüber hinaus einen Erfahrungsaustausch auf internationaler Ebene. Allen Personen und Firmen, die uns im zurückliegenden Jahr bei diesen Aufgaben unterstützten, sprechen wir an dieser Stelle unseren Dank aus.

IFWS, Landessektion Schweiz
 Fritz Benz, Landesvorsitzender

Verbände

Tagung des Internationalen Verbandes der Seidenindustrie

Das Directing Board des Internationalen Seidenverbandes (AIS), der gut 400 Mitglieder aus 34 Ländern vereinigt, tagte vom 14.- 17. Mai 1990 in der Schweiz, in Stein am Rhein. 73 Delegierte aus 13 Ländern trafen sich, um aktuelle Fragen und Probleme zu besprechen. Vom Rohstofflieferanten, vorab China, bis zu den verarbeitenden Ländern, vorab Europa, Japan und USA, wurden folgende Themen diskutiert:

- Ein neues elektronisches Testverfahren zum Testen von Rohmaterial Grège, das von der Testex AG Zürich entwickelt wurde, wurde von der Schweizer Studiengruppe vorgestellt. Der Vorschlag lautete daraufhin, dass dieses Ver-

fahren weltweit, also möglichst schon im Ursprungsland, angewendet werde. Eine diesbezügliche Einigung konnte noch nicht erzielt werden.

- Die Vertreter der westlichen Länder wünschten eine vermehrte Promotion der Seide als erstklassiges Produkt für den Konsumenten, und zwar soll die reine Seide wieder vermehrt ins richtige Licht gerückt werden. China hat wieder genügend Rohseide, und das Vertrauen von Handel und verarbeitenden Betrieben ist wieder hergestellt. Hierzu soll in nächster Zukunft ein Konzept für das weitere Vorgehen erstellt werden.
- Das grösste Problem der westlichen (Seiden-)Welt und der USA besteht nach wie vor darin, dass China und Korea sowie weitere asiatische Länder Stoffe und Kleidung praktisch zum selben Kilopreis verkaufen, wie ihn die westlichen Verarbeiter für das Rohmaterial bezahlen müssen.

Trotz zum Teil divergierender Meinungen war die Atmosphäre im angenehmen Rahmen der Kongressräumlichkeiten und einem entsprechenden Rahmenprogramm äusserst harmonisch.

Textilfachgeschäfte werten Verkaufsberuf auf

Der Schweizerische Textildetaillisten-Verband empfiehlt seinen Mitgliedern im Rahmen eines umfassenden Programmes zur Berufsförderung eine markante Verbesserung der Anstellungsbedingungen. Dabei geht es, wie an der Delegiertenversammlung vom Dienstag, den 15. Mai, in Gerzensee beschlossen wurde, namentlich um fünf Wochen Ferien, Fünftagewoche, stufenweise Reduktion der Wochenarbeitszeit und eine Anhebung der Löhne. Die Aus- und Weiterbildung im Textilfachhandel ist nach dem Willen des Verbandes durch eine Verlängerung der Lehre auf drei Jahre und dadurch zu verbessern, dass den Angestellten mehr Zeit für externe allgemeine Weiterbildung zur Verfügung gestellt wird.

An der Delegiertenversammlung wurden die Mitglieder ferner aufgefordert, keine Verträge über die Plazierung von Kassenterminals zur Abwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs abzuschliessen, sondern ein Gerät abzuwarten, das allen gängigen internationalen, nationalen und regionalen Zahlkarten offensteht. Ein solches Gerät wird zur Zeit vom Verband Elektronischer Zahlungsverkehr (VEZ), in dem der gesamte Detailhandel vertreten ist, geprüft. Der Schweizerische Textildetaillisten-Verband überlegt sich schliesslich die Einführung eines Videotextprogrammes, das den Konsumenten die Pflege von Bekleidung und die Orientierung im Modeangebot erleichtert. Von einem Programm, mit dem in Genf bereits erste Erfahrungen gemacht werden (ModInfo, # 5799), können Reinigungshinweise für verschiedene Arten von Flecken, Detaillklärungen zu den Pflegezeichen, Umrechnungstabellen für verschiedene Masssysteme und allgemeine Modetips abgerufen werden. Die Informationsdienstleistung listet ferner nach Eingabe einer gewünschten Bekleidungskategorie (z.B. Schwangerschaftsbekleidung) oder Marke alle Geschäfte mit entsprechendem Angebot auf.

Schweizerischer
 Textildetaillisten-Verband (STDV), Genf

84. Generalversammlung des VATI

Problemlose erste GV für den neuen VATI-Präsidenten Urs Baumann: Sämtliche Geschäfte passierten die Versammlung ohne Einwände und einstimmig.

Image der schweizerischen Textilindustrie

In seiner Präsidialansprache reflektierte Urs Baumann den Ruf, das Image und das Ansehen der schweizerischen Textilindustrie. Das Ziel seines Präsidiums sei nicht, sich vor Unterbeschäftigung zu retten. Vielmehr liege ihm das Ansehen der Industrie am Herzen, und das wolle er fördern. In seiner Rede machte er sich laut Gedanken, wo wohl das Image bzw. das auslösende Moment sei. Nach seiner Meinung wird zu indifferenziert geredet.

Image-Forschung

Vor 18 Jahren machte der VATI eine Image-Forschung. Dies brachte einige schwache Punkte im Ansehen der schweizerischen Textilindustrie zu Tage. Das Gesamtergebnis war nicht niederschmetternd, aber auch nicht sehr ermutigend. Inzwischen wurde die Entwicklung weiterverfolgt, und an einem kürzlich durchgeführten personalpolitischen Seminar des VATI mit 150 Teilnehmern wurde eine «Nachprüfung» oder «Nachkalkulation» gemacht. Festgestellt wurde dabei eine nicht unwesentliche Verbesserung des Rufes der Textilindustrie, wobei die Anmerkung erlaubt ist, dass die Teilnehmer alle Insider waren. Allerdings wurde diese Verbesserung, so Urs Baumann, nicht als so hervorragend taxiert, dass man sich auf den Lorbeeren ausruhen könne.

Nachwuchsmangel

Der Nachwuchsmangel im Textil- und Textilmaschinenbereich ist sattsam bekannt. So war beispielsweise zu erfahren, dass die Textilbetriebe in der Gegend von Winterthur dieses Jahr praktisch keine Lehrlinge mehr gefunden haben, während sich für 4 Lehrstellen bei der Generaldirektion einer Versicherung 180 Bewerber meldeten.

Imagebestimmende Faktoren

Urs Baumann analysierte die Faktoren, welche für das Image der schweizerischen Textilindustrie wirklich bestimmend sind. Er begann bei den Produkten, die allgemein einen guten Ruf besitzen. Garne, Stoffe, Kleider, Haushaltwäsche, ja sogar technische Artikel werden allgemein als nützlich und notwendig angesehen. Also machen sie hinsichtlich Image keine Probleme, im Gegenteil. Jedermann weiss, dass Schweizer Textilien im Ausland einen hervorragenden, qualitativ hochstehenden Ruf haben. Über Produkte muss also keine Image-Werbung betrieben werden. Nützlich ist höchstens ein gutes Marketing. Ein anderer wichtiger Faktor bezüglich Image ist sicher die Produktionsweise. So steht die Chemieindustrie schwer unter Beschuss durch Unfälle, Luftverschmutzung usw. Auch hier bieten Textilien keine Probleme. Sie verschmutzen die Luft nicht, Lärmemissionen nach aussen sind gering, die Produktionsweise ist sauber und umweltfreundlich. Selbst Veredlungsbetriebe haben die Entsorgungsanlagen soweit ausgebaut.



Urs Baumann

Bild: «mittex»

Für den neuen VATI-Präsidenten ist ein Bereich der Textilindustrie bestimmend für das schlechte Image, nämlich dasjenige, das vom Arbeitgeber-Sektor herrührt. Wer kennt nicht die Pauschaläusserungen: «Die Textilindustrie zahlt schlechte Löhne, hat unangenehme Arbeitszeiten, besonders Nacht- und Sonntagsarbeit.» Sicher gehört aber auch die Schichtarbeit dazu. Ein weiteres Pauschalurteil ist, dass man nur noch Ausländer beschäftige. Textil ist sicher eine Krisenindustrie; man hat wenig Aussichten, eine lebenslange Existenz aufzubauen und eine berufliche Laufbahn zu absolvieren. Alle diese Beurteilungen treffen quasi nur die Arbeitgeber. Hier muss man ansetzen und das Augenmerk auf diese Fragen richten, wenn man das Image der Textilindustrie verbessern will.

Ein weiterer Faktor ist die Lohnfrage. Auch hier muss bei der Information angesetzt und Gleiches mit Gleichem verglichen werden. Man müsse immer wieder darauf hinweisen, dass es nicht angehe, mit Berufsgruppen zu vergleichen, in denen praktisch nur gelernte Fachleute beschäftigt sind. Wie man aber der Öffentlichkeit klarmachen will, dass die Beschäftigungsstruktur der Textilindustrie ganz andere Lohndurchschnitte hat, sei eine andere Frage. Die meisten Textilfirmen zahlen ja heute Löhne, die weit über den Minimalanforderungen liegen. Wenn dann Gewerkschaften oder Behörden Minimallohne publizieren, steht die Textilindustrie ausserordentlich schlecht da. Urs Baumann möchte diese Minimallohnskalen abschaffen, um der Öffentlichkeit ein besseres Bild der Lohnverhältnisse darzulegen.

Schicht-, Sonntags- und Nachtarbeit

Insidern ist bekannt, dass mit den Grossinvestitionen in der Textilindustrie Schichtarbeit geleistet werden muss. Praktisch überall wird zweischichtig gearbeitet. In einer weiteren Minderheit dreischichtig mit Nachtarbeit von Männern und sogar vierschichtig rund um die Uhr. Der Schichtbetrieb ist nicht beliebt. An einem kürzlichen Meisterkurs des VATI an der Textilfachschule Wattwil erklärten nach Angaben von Baumann 90% der anwesenden Meister, dass sie dies als Nachteil empfinden. Käme jetzt die Sonntagsarbeit dazu, wäre das ein Grund, die Industrie zu wechseln. Bezüglich Schichtarbeit kämpft z.B. der Schweiz. Arbeitgeberverband mit denselben Problemen. Hier müssen also noch grosse An-

strengungen unternommen werden, diese Arbeitsbedingungen klar und deutlich als Notwendigkeit hinzustellen. Es liege also weitgehend an den einzelnen Unternehmen, sich dieser Probleme anzunehmen und sie zu lösen.

Das historische Vorurteil

Spricht man mit Menschen ausserhalb der Textilindustrie, kommt immer wieder die Meinung durch, dass man noch wie zur Jahrhundertwende arbeite. Selbst Kinderarbeit ist immer noch in den Köpfen verankert. Sogar in Schulbüchern werden Aufsätze aus dem letzten Jahrhundert zitiert, wie Väter und Kinder 12 bis 15 Stunden arbeiten mussten. Wenn diese Vorurteile schon in den Köpfen der Kinder existieren, sei es sehr schwierig, diese dann wieder herauszubringen. So hat der VATI versucht, in einem 5.-Klass-Lesebuch einen dieser Berichte von 1861 aus dem Lehrbuch zu streichen. Sogar bei der Erziehungsdirektion wurde man angewiesen, nichts zu machen. Die einzige Konzession an diesen mehrseitigen Aufsatz war, dass in der neusten Ausgabe dieses Lesebuches ein kleines Abschnittchen eingebracht wurde, das besagt, dass sich diese Zeiten geändert haben. Aber eben, der Eindruck der langen Beschreibung der Kinderarbeit geht tiefer als diese wenigen Zeilen. So gesehen ist es nicht verwunderlich, dass es schwer ist, das Image der Textilindustrie zu ändern. Diese Klischee-Vorstellungen werden durch entsprechende Fälle wieder aktiviert, man denke nur ans Zürcher Oberland in der letzten Zeit.

Schrumpfende Industrie

Wer in der Bevölkerung weiss schon genau, dass man gegenüber den 70er Jahren nur noch mit einem Drittel der Arbeitskräfte operiert, trotzdem diese Beschäftigten gleichviel oder noch mehr produzieren? Das geflügelte Wort «Textilbetriebe schliessen laufend» ist bekannt. Es gibt wenige Branchen, in denen vorwiegend Betriebe geschlossen werden, keine neuen entstehen, oder bestehende expandieren. So fragte sich der Referent, welche anderen Branchen ausser Textil und Bekleidung in den letzten Jahren auf einen Drittel der Beschäftigtenzahl abgesunken seien. Also auch hier ein Image-Problem, das angegangen werden muss.

Ketzerische Gedanken

Zum Schluss seines ausgezeichneten Referates dachte Urs Baumann laut nach, wie man die ganze Sache anders angehen könne. Warum muss immer mit dem Begriff «Schweizerische Textilindustrie» operiert werden, warum kann man nicht einfach als Firma X oder Y operieren? Wenn ein Unternehmen in der Region ein gutes Image besitzt, dann soll man davon ausgehen. Nicht den Oberbegriff «Textilindustrie» gebrauchen, sondern die Nützlichkeit der Produkte hervorheben. Wäre das nicht klüger, als einfach immer unter dem Titel «Textil hat Zukunft» zu agieren? So werden Schwierigkeiten nicht mit der Industrie im allgemeinen, sondern mit dem Unternehmen in Zusammenhang gebracht. Solche Überlegungen verändern die Grundanstrengungen der Verbände und der gemeinsamen Institutionen nicht, sondern setzen andere Akzente. Man muss den Kampf ums Image an der Front dezentral führen und nicht von einem Generalstab hinter den Linien. Wenn diese Überlegungen richtig sind, müssen auch noch einige Illusionen bezüglich der dringend nötigen Verbandskonzentration wegfallen. Nämlich diejenige, dass wenn alle Verbände in möglichst konzentrierter gesamtschweizerischer Einheitsfront dastehen und auch so PR betreiben würden, schlagartig eine Imageverbesserung resultieren würde. Zitatende. So gesehen müssen alle Faktoren wie Lohn, Arbeitszeitorganisation, Schichtarbeit etc. von

den einzelnen Unternehmen gelöst werden; und zwar indem sie sich geradezu über das Althergebrachte hinwegsetzen und dieses auf die Dauer ins Bessere verwandeln.

Verbandskonzentration

Dr. Hans Rudin, Delegierter des VATI, beleuchtete die anstehende Verbandskonzentration. Er wollte seinen Vortrag nicht als Referat, sondern als Berichterstattung verstanden wissen, wie sie an der letzten Generalversammlung verlangt wurde. Damals wurde der Antrag gestellt, dass «der Vorstand des VATI beauftragt wird, innerhalb von zwei Jahren eine einheitliche Verbandsstruktur in der Textilindustrie zu fördern. Dabei sollte das Gesamtwohl der Textilindustrie im Vordergrund stehen und nicht persönliche Interessen. An der GV 1990 ist ein ausführlicher Bericht über die erzielten Fortschritte zu erstatten.

Aktivitäten

In erster Linie fanden Gespräche im Arbeitgebersektor der Textil- und Bekleidungsindustrie statt, um eine Vereinheitlichung zu erzielen. Zweitens wurde an einer Konferenz mit den wichtigsten Wirtschaftsverbänden die strukturelle Neukoordination im Arbeitgeber- und Wirtschaftssektor besprochen. Drittens wurde beim VATI-Vorstand sehr intensiv überlegt, wie eine neue Organisation der Verbandsstruktur in der Textilindustrie aussehen könnte, in verschiedenen Klausurtagungen und an Vorstandssitzungen. Um die ganze Sache objektiver zu gestalten, fanden Gespräche mit externen, auf Probleme von Verbandsstrukturen spezialisierten Beratungsunternehmungen statt.



Dr. Hans Rudin

Bild: «mittex»

Auf Vorstandsebene wurden mit dem ASTI, dem Arbeitgeberverband der Schweizerischen Textilveredelungsindustrie, sowie mit weiteren Geschäftsstellen wie der Stickereiindustrie und der Bekleidungsindustrie Gespräche über Konzentrationsfragen geführt. Dabei wurde die Frage besprochen, ob eventuell dem VATI die Betreuung des Arbeitgebersektors der Bekleidungsindustrie übergeben werden könnte. Diese Gespräche wurden von Dr. Rudin als positiv bezeichnet und haben den allgemeinen Willen zur näheren Zusammenarbeit aufgezeigt.

Der Wille zur Konzentration

Alle Beratungen haben die überwiegende Auffassung gezeigt, in der Textilindustrie einen möglichst einheitlichen Gesamtverband anzustreben, der sowohl das Gebiet der Wirtschafts- wie der Arbeitgeberpolitik bearbeitet. Mehrheitlich wurde auch die Meinung vertreten, dass die Arbeitgeberpolitik anderen Gesetzen gehorcht als die Wirtschaftspolitik, und dass eine absolute Vereinheitlichung vielleicht doch nicht die zweckmässigste Lösung wäre, sondern dass auch noch andere Modelle geprüft werden müssen. Mit den bereits erwähnten externen Fachleuten wurde dabei eingehend die Problematik der Vereinheitlichung besprochen. Die ersten Resultate wurden in Form eines Projektes dargelegt und sind auf allgemeine Zustimmung gestossen. Als neutraler Projektleiter hat sich Jürg Baumann, Präsident der Schweizerischen Textilkammer, zur Verfügung gestellt. Die Auftragserteilung muss nach einstimmiger Meinung des VATI-Vorstandes alle Optionen und Modelle offen lassen und nicht bestimmte Konzeptionen vorgeben, auch wenn einzelne Personen von diesen überzeugt wären.

Auch die Schweizerische Textil-, Bekleidungs- und Modelfachschule und die ANB wurden eingeladen, sich an dieser Studie zu beteiligen, um zu erreichen, dass das gesamte Ausbildungswesen der Textilindustrie noch besser in eine umfassende, neue Verbandsstruktur integriert wird. Dr. Rudin rechnet damit, dass die Arbeiten der mit dem Beratungsauftrag betrauten Firma schon bald aufgenommen werden und bis Ende Jahr erste Resultate vorliegen. Er meinte, dass an der nächsten GV 1991 bereits grundsätzliche, weitreichende und definitive Vorschläge zur Stellungnahme unterbreitet werden können.

Arbeitgeberpolitik und Arbeitsbedingungen in der BRD

In einem gehaltvollen Vortrag sprach Dr. Klaus Schmidt, stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Gesamtverbandes der Textilindustrie in der BRD, Gesamttextil, über Arbeitgeberpolitik und Arbeitsbedingungen in der BRD im Zeichen der fortschreitenden europäischen Integration und der Öffnung nach Osten. Dabei hielt sich Dr. Schmidt erfreulicherweise nicht nur an sein Referat, sondern machte interessante Bemerkungen aus seinem reichen Erfahrungsschatz. So hätten die BRD und die Schweiz ähnliche Probleme und Fragen. Es gibt sicher Parallelen in beiden Industrien, man denke nur an Umweltprobleme, Lärmbelastungen oder Imageprobleme mit unangenehmen Namen, welche in die Schlagzeilen kommen. Wenn so etwas passiere, nütze jahrelange Arbeit am Image nichts mehr. Alles beginnt wieder von vorn.

Der Referent stellte fest, dass im Gegensatz zur BRD in der Schweiz offensichtlich die grössere Fähigkeit zu einer pragmatischeren Sozialpolitik bestehe. Wobei er diese Aussage insbesondere auf die Gewerkschaften bezog. Er denke dabei an die tarifliche Arbeitszeit, die seit kurzem auf 38,5 Stunden steht, und an die Möglichkeiten zur Ausweitung der Maschinenlaufzeiten.

Wirtschaftliche Verflechtung

In diesem Zusammenhang darf erwähnt werden, dass die Schweiz für die BRD der sechstgrösste Abnehmer von Textilien und der zehntgrösste Lieferant ist. Der Anteil des Textilssektors am Aussenhandel der bundesdeutschen Wirtschaft betrug Ende 1987 790 Mio. DM. Dabei liegen die USA mit 243 Mio. an der Spitze. Auf dem zweiten Platz folgt aber bereits die Schweiz mit 80 Mio. DM. Ähnlich sieht es mit dem

Engagement der Schweiz in bundesdeutschen Textilunternehmen aus. Nach Frankreich hält die Schweiz mit 74 Mio. bereits den 2. Platz.



Dr. Klaus Schmidt

Bild: «mittex»

Arbeitsbedingungen in der deutschen Textilindustrie

Bekanntlich wurde die Arbeitszeit in der deutschen Textilindustrie per 1. Mai 1990 auf 38,5 Wochenstunden herabgesetzt. Diese Entwicklung wird von der Industrie mit grosser Sorge beobachtet, zumal in der massgeblichsten Industrie der BRD, der Metallindustrie, bereits die 37-Stunden-Woche existiert und über die 35-Stunden-Woche diskutiert wird. Dies ist ein Punkt, wo die Bundesdeutschen befürchten, dass die Konkurrenzfähigkeit der Industrie auf Dauer grossen Schaden erleiden könne. Dazu einige interessante Zahlen: Legt man für das Jahr 1989 die 39-Stunden-Woche zu Grunde und geht von 263 Arbeitstagen aus, ergibt sich eine Jahresarbeitszeit von 2106 Stunden. Nimmt man von dieser Soll-Arbeitszeit Urlaub, Feiertage, Krankheit weg, kommt man noch auf eine effektive Arbeitszeit von 1647 Stunden im Jahr. Damit liegt die BRD innerhalb der EG am unteren Ende der Tabelle. Lediglich Dänemark weist eine geringfügig niedrigere Arbeitszeit auf. Die Befürchtungen der deutschen Textilindustrie gehen aber davon aus, dass Länder wie Portugal mit Jahresarbeitszeiten von 2000 Stunden daherkommen. Und selbst Länder wie Frankreich, Grossbritannien oder Italien haben eine um 120 bzw. 80 Stunden längere Arbeitszeit pro Jahr. Dieser Entwicklung steht man mit um so grösserer Sorge entgegen, als auf der anderen Seite die Gewerkschaft Textil-Bekleidung bisher den Abschluss eines Flexibilisierungsabkommens verweigert hat. Man wollte damit erreichen, dass die tarifliche Wochenarbeitszeit nicht in jeder Woche erreicht werden muss, sondern im Schnitt eines längeren Zeitraumes, wobei dieser idealerweise ein Jahr betragen sollte.

Löhne

Im Jahr 1989 betrug der Nettostundenlohn im Durchschnitt DM 15,60. Dazu kommen Prämien, Gratifikationen, vermögensbildende Leistungen und Lohngeld, womit der Direktlohn insgesamt DM 17,27 betrügt. Zählt man noch die Krank-

heitstage und sonstige Zeiten betrieblicher Abwesenheit dazu, ergibt sich ein Gesamtlohn von DM 21,30. Mit den gesetzlichen Sozialbeiträgen beläuft sich der effektive Lohn auf DM 26,03. Damit liegt die BRD innerhalb der EG eindeutig an der Spitze. Dies wollte Dr. Schmidt aber nicht falsch verstanden haben, die Deutschen sind nicht stolz auf diesen Spitzenplatz. Setzt man die gesamten deutschen Lohnkosten gleich 100% und vergleicht sie mit anderen Produzenten der EG, so liegen die Belgier und Italiener bei etwa 92%, die Franzosen bei 72, die Engländer bei 55 und die Portugiesen bei nur 20%. Trotz dieser signifikanten Unterschiede – in der Schweiz liegt der Lohn bei ca. DM 27,- sind beide Länder in hohem Masse konkurrenzfähig. Nicht zuletzt dank der Produktivität dieser Industrie. Hinzu kommt, dass die ausländische Produktivitätsziffer, z. B. in Portugal, nur etwa bei 60% liegt. Was im Ergebnis aber immer noch kostengünstiger ist als eine Fertigung in Deutschland. Ein weiteres Handicap ist die ständige Steigerung der Lohn-Nebenkosten, die in der Bundesrepublik über den Zeitraum von 5 Jahren 36,6% betragen hat.

Altersversorgung

Interessant waren die Aussagen zur Altersvorsorge in der BRD, die ursprünglich eine rein freiwillige Leistung war. Durch Gesetze und Urteile von Gerichten hat sie sich in den vergangenen 15 Jahren immer mehr zur Pflicht gewandelt. Besondere Belastung ergibt sich für die Unternehmen, weil diese Altersversorgungen indexiert sind und sich alle drei Jahre dem Anstieg der Lebenshaltungskosten angleichen. Die Lohnnebenkosten der deutschen Textilindustrie betragen inzwischen 63% des Stundenverdienstes, mit steigender Tendenz.

Maschinenlaufzeiten

<i>Zweischichtbetrieb</i>	80 – 82 Stunden
<i>Dreischichtbetrieb</i>	120 – 127,5 Stunden
<i>Vierschichtbetrieb</i>	135 – 144 Stunden

Bemängelt wird vor allem, dass es in der deutschen Textilindustrie nicht wie in den meisten Konkurrenzländern möglich ist, 7 Tage in der Woche zu produzieren. Besonders intensiv wird laut Gesamttextil in Italien und Belgien davon Gebrauch gemacht, was ein erheblicher Wettbewerbsnachteil für die BRD ist. Trotz jahrelangen Bemühungen bei Regierungen, Parteien, Kirchen und Gewerkschaften hat sich bis heute nichts daran geändert. Zitat Dr. Schmidt: «Unsere Kirchen legen ihren Ehrgeiz darein, die besten Christen der Welt zu sein. Die Gewerkschaften bilden sich ein, niemand anders als sie könnte die Rechte der Arbeitnehmer besser hüten, und bei unseren Parteien habe ich sowieso den Eindruck, dass für sie Pragmatik ein Fremdwort ist.»

Gewerkschaften

Der Referent prophezeite eine gewaltige Verschlechterung der Arbeitszeit, da die Gewerkschaften immer mehr mit Restriktionen aller Art in die Arbeitspolitik eingreifen. Diese grossen Arbeitskämpfe werden seiner Meinung nach noch mehr zur Auslagerung von Betrieben führen. Jetzt werde auch schon in die Maschinenzuteilung bei den Mitarbeitern dreingeredet. So verwundere es nicht, dass in der BRD in den letzten Jahren ein Fünftel der textilen Mitarbeiter verloren ging. Die Arbeitsbedingungen werden in verschiedenen Tarifverträgen geregelt, also in einem Lohn- und Gehaltstarif zum einen und in sogenannten Mantel-Tarifverträgen zum anderen. In der deutschen Textilindustrie gibt es keine so-

nannten Gesamtarbeitsverträge wie in der Schweiz. Die Textilgewerkschaft zähle in der Bundesrepublik zu den gemässigten, die sich immerhin offiziell zur sozialen Marktwirtschaft bekennen. So sind Arbeitskämpfe in diesem Bereich relativ selten. Der letzte liegt rund 30 Jahre zurück, obschon es keine Tarifverträge über die Friedenspflicht gibt. Der Organisationsgrad der Gewerkschaft Textil-Bekleidung liegt bei Männern etwa bei 60% und bei Frauen bei 40%. Noch geringer ist der Anteil im Angestelltenbereich, wo er kaum 20% erreicht.

Arbeitsverschiebung

In der deutschen Textilindustrie waren per Ende 1989 40 784 Ausländer beschäftigt. Das entspricht einem Anteil von 17,2%. Damit liegt die Textilindustrie weit über dem Durchschnitt der deutschen Wirtschaft. Von den ausländischen Arbeitnehmern stammen knapp 30% aus EG-Ländern, wobei Italien an der Spitze liegt. Im Arbeitsmarkt der EG rechnet man damit, dass im Bereich der Angestellten, vor allem der technischen Angestellten der Austausch innerhalb der EG zunimmt. Diejenigen Kräfte, die neben technischem Wissen auch über gewisse Sprachkenntnisse verfügen, werden sich in Zukunft auf einem Arbeitsmarkt umsehen können, der viel grösser ist und mehr Chancen bietet als die BRD. Die deutsche Textilindustrie muss damit rechnen, dass sie auch in Konkurrenz mit ausländischen Unternehmen bestehen muss.

Man dürfe sicher nicht die Augen davor verschliessen, dass die Arbeitsbedingungen in der EG extrem verschieden seien. Eine überstürzte Vereinheitlichung, wie sie zur Zeit angestrebt wird, würde sich über gewachsene Strukturen hinwegsetzen und insbesondere bei schwächer entwickelten Ländern zu katastrophalen Folgen führen. Die BRD tritt zwar für eine Angleichung, nicht aber eine Vereinheitlichung der Arbeitsbedingungen ein. Deshalb rechnet man auch auf dem Gebiet der Löhne und Lohnnebenkosten kurz- und mittelfristig nicht mit entscheidenden Veränderungen.

DDR

Der Aktualität zufolge sprach Dr. Klaus Schmidt auch über die geöffneten Grenzen zur DDR. Die Textilindustrie beschäftigt etwa gleichviele Menschen wie in der BRD. Betrachtet man die Produktion der beiden deutschen Staaten, liegt die Garnproduktion in der BRD bei 82%, die Gewebeproduktion bei 74% und die Wirkereiproduktion um 52% über derjenigen der DDR. Gemessen an verschiedenen Faktoren liegt die Stundenproduktion der westdeutschen Textilindustrie etwa doppelt so hoch wie in der DDR. Das hat viele Ursachen, die oft systembedingt sind. Vormaterialien sind in der DDR meist schlechter, der Maschinenbestand wird um 20 Jahre älter geschätzt als im Westen. Sicher gibt es auch moderne Anlagen, die jedoch Ausnahmen sind. Von einer Wettbewerbsfähigkeit kann, von einigen Ausnahmen abgesehen, nicht die Rede sein. Man rechnet, dass etwa 35-70% der Arbeitnehmer ihre Stelle verlieren werden. Die Fähigkeit, sich im freien Markt auf bisher unbekannt Märkten zu behaupten, ist unterentwickelt. Man geht davon aus, dass nach Durchführung der erforderlichen marktwirtschaftlichen Reformen der geplanten Währungsunion zwischen den deutschen Staaten Kooperationsbeziehungen entstehen können, vereinzelt könnte es auch zu Produktionsverlagerungen von West nach Ost kommen. Dies wird jedoch die Ausnahme bleiben, denn die DDR wird auf Dauer kein Billiglohnland sein, sondern sich in wenigen Jahren dem westdeutschen Niveau angleichen.

Zukunftschancen

Die Einschätzung von Gesamttextil, dass die deutsche Textilindustrie in den vergangenen 15 Jahren einen Schrumpfungsprozess durchlaufen hat, befähigt sie heute, sich im internationalen Wettbewerb zu behaupten. Ähnlich der Schweiz ist sie zu einer sehr kapitalintensiven, aber auch kreativen, qualitätsbewussten Industrie geworden, welche gelernt hat, ihre Chancen auszuspielen. Zum Beispiel auf dem Sektor hochwertiger Waren, deren Käuferkreis sich auch in Zukunft verstärken wird. Weiter liegt die Chance darin, die Nähe zum Käufermarkt Europa zu nutzen und modischen Entwicklungen schnell und überzeugend zu folgen. Insgesamt sieht der Referent die Zukunft mit vorsichtigem Optimismus.

JR

Der GVT nimmt Gestalt an

Als wahrhaft historischer Tag wird der 1. Juni 1990 in die Geschichte der Schweizer Textilindustrie eingehen. Was vor einem Jahr noch niemand für möglich gehalten hätte, ist Tatsache geworden. Fünf Einzelverbände der Textilindustrie wollen sich zum GVT zusammenschliessen, zum Gemeinschaftsverband-Textil. Den Anfang machten am 1. Juni der Industrieverband IVT, der Verein Schweizerischer Textilindustrieller (VSTI) sowie der Verband der Schweizerischen Chemiefaser-Industrie (VSC).

In zwei Stunden die Welt verändert

Wer die Strukturen und die Geschichte der einheimischen Textilverbände kennt, musste erstaunt zusehen, wie plötzlich alles von selbst ablief.

Vorgängig der Fusionsversammlung hielten IVT und VSTI ihre letzten Sitzungen bzw. Generalversammlungen ab. In beiden Verbänden wurde der Zusammenschluss einstimmig angenommen. In seiner letzten Präsidentialansprache liess VSTI-Präsident Heinz Iseli einige Punkte erkennen, wie es hinter den Kulissen zugeht, damit die Fusion überhaupt spruchreif wurde.

Fünf Verbände: ein Name

Zusätzlich zu IVT, VSTI und VSC kommen noch die in St. Gallen domizilierten Verbände der Schweizerischen Stickerei-Exporteure (VSSE) sowie die Schweizerischen Garn- und Gewebe-Exporteure (VSG). Alle Verbände führen bis Ende 1990 weiterhin getrennte Kassen. Aus Steuergründen treten alle Verbände bis zum 13. Juni 1990 dem IVT bei, der sich den neuen Namen GVT gibt.

Geballte Kraft

Nach dem Zusammenschluss verfügt der neue Verband über einen Mitgliederumsatz von 2,5 Mia. Franken mit 16 000 Mitarbeitern in den einzelnen Betrieben. Bei Drucklegung dieser Ausgabe stand noch nicht fest, ob der VSSE und der VSG der Fusion zustimmen. Darüber entscheidet die jeweilige GV vom 13. Juni 1990. Nach Aussage von VSSE-Direktor Dr. Tibor S. Pataky soll es sich dabei um eine Formsache handeln. In diesem Fall kämen weitere 500 Mio. Franken dazu. Diese Summe entspricht rund 85 % der gesamten Schweizer Textilindustrie.

Direktoren des GVT

Dr. Alexander Hafner
(Vorsitzender der Geschäftsleitung)

Christine Kalt-Ryffel
(Public Relations)

Dr. Tibor S. Pataky
(Bilaterale Handelspolitik)

Carlo Maria Zentralli
(Innen- und Wirtschaftspolitik)

Ausschuss des GVT

Heinz Iseli
Thomas Isler
André Waeber

Peter Anderegg
Albert Zehnder

Vorstandsmitglieder des GVT

Walter P. Bachmann
Urs Baumann
Bruno Bolliger
Max Hungerbühler
Josef Kessler
Walter Messmer

Emil Ramsauer
Paul Schnepf
Urs Tischhauser
Roland Weisbrod
Ralph E. Wild



Der erste Schritt ist getan. Gutgelaunt stellen sich der neue GVT-Präsident Heinz Iseli und sein geschäftsführender Direktor Dr. Alexander Hafner den anwesenden Journalisten.
Bild: «mittex»

Es ist geschafft

Da sich IVT und VSTI an ihrer letzten GV angesichts der Fusion aufgelöst hatten, fehlte ein Tagespräsident. Jürg Baumann, Präsident der Textilkammer, stellte sich für «sein kürzestes Amt» als Vereinspräsident zur Verfügung. Nachdem die Versammlung allen Bedingungen zur Fusion zustimmte, konnte die langerwartete Frage gestellt werden. Einstimmig wurde die Vereinigung und somit die Gründung des GVT anerkannt.

Der erste Vorstand

Wie vorgeschlagen wurde Heinz Iseli mit grossem Applaus zum ersten GVT-Präsidenten gewählt.

In Anbetracht des ausserordentlichen Tages für die Schweizer Textilindustrie hat sich die Redaktion entschieden, die Präsidentialansprachen von Heinz Iseli in voller Länge zu veröffentlichen. Die Zwischentitel wurden von der Redaktion gesetzt.



Christine Kalt-Ryffel
Ressort: Öffentlichkeitsarbeit
Bild: «mittex»

Referat des Präsidenten

«Geschätzte, sehr geehrte Damen und Herren

Haben Sie Dank für Ihr Vertrauen in meine Person, die Sie auserwählt haben, in naher Zukunft die Geschicke des GVT zu leiten. Dabei darf ich auch auf die langjährige Erfahrung meiner Kollegen in Ausschuss und Vorstand zählen, wie auch auf die fachlich fundierte Mitarbeit der Verbandsgeschäftsleitung resp. der einzelnen Direktoren. Der heute getroffene Beschluss zur Fusion ist historisch von grosser Bedeutung. Er stellt einen ersten, man darf wohl sagen, massgebenden Schritt in Richtung des angestrebten Gesamttextilverbandes dar.

Wirtschaftlicher, schlagkräftiger, glaubwürdiger zu werden ist das erklärte Ziel all unserer Bemühungen.

Standortbestimmung

Das wir dies bisher nicht im gewünschten Ausmass geschafft haben, liegt an der geschichtlich bedingten Verzetzelung unserer Industrie und damit auch unserer Verbände.

Der GVT vereinigt nun ein Umsatzpotential von 2,5 Milliarden Franken, erarbeitet von 16 000 Beschäftigten. Mit den eventuell Mitte Juni gleichziehenden St. Galler Verbänden wird der GVT sogar gegen 3 Milliarden Franken Umsatz repräsentieren, was in etwa 85% der gesamten Industrie entspricht. Angesichts dieser eindrücklichen Zahlen empfinde ich vor allem ein Gefühl der Dankbarkeit, ein Gefühl grosser Verantwortung und ein Gefühl der einmaligen Chance zur nachhaltigen Verbesserung unserer Rahmenbedingungen. Durch Ihre vorbehaltlose Zustimmung zum GVT haben Sie den Weg freigelegt, die zukünftige Verbandstätigkeit wirtschaftlicher, schlagkräftiger und glaubwürdiger zu gestalten. Diese drei Highlights waren bei allen Fusionsverhandlungen unser stetiger Leitstern. Ic kann Ihnen versichern, diese Ziele werden ab heute mit Vehemenz verfolgt.

Gestatten Sie mir, dass ich in diesem denkwürdigen Augenblick eine kurze Standortbestimmung vornehme. Ich beginne mit den Nachteilen, um Ihnen die positiven Aspekte und die Zukunftsaussichten vor dem Essen servieren zu können.

Ganz abgesehen von unserem erklärten Ziel bis zur Jahrtausendwende:

- Wir wollen, dass man uns von seiten der Behörden und Medien vermehrt Gehör schenkt und unsere Anliegen ernst nimmt. Wir erwarten von unserer Aktion Reaktionen!

- Wir wollen, dass unsere Industrie von allen betroffenen Sparten und beteiligten Verarbeitern bis hin zum Detailhandel und zum Konsumenten unter dem Motto «buy Swiss Textiles» wieder zur alten Blüte zurückfindet, oder besser gesagt, zu neuer Blüte erwacht und als solche erkannt und geschätzt wird.

Nachteile

Zu den Nachteilen ist folgendes festzuhalten:

Die Schweiz liegt zwar im Herzen Europas, ohne aber Bestandteil des eigentlichen Europa - der EG - zu sein. Sie kann nicht in vollem Umfang an den vier Freizügigkeiten, nämlich jene von Waren, Kapital, Arbeit und Dienstleistungen, teilnehmen wie die Mitgliedstaaten. Damit erlangen Befürchtungen um eine Isolierung der Schweiz ihre Berechtigung. Auch wenn der EG-Textilsektor schon seit langem als weitgehend frei von Wettbewerbshindernissen gilt, für die Abseitsstehenden zeigt sich ein anderes Bild.

Die Diskriminierungen im Rahmen des passiven Veredelungsverkehrs der EG mit gewissen Ländern sind enorm und werden sich in Zukunft noch verschärfen, da dieser Arbeitsteilung eine zunehmende Bedeutung zugesprochen wird. 40% des BRD-Umsatzes sind bereits Passivveredelungsverkehr.

Der starke Protektionismus auf vielen ausländischen Märkten verhindert ein umfassendes, intensives Bearbeiten der Märkte. Die Schweiz dagegen kennt im Bereich Textil de facto keine Schutzmassnahmen. Gerade die im Exportgeschäft sehr erfolgreiche Textilindustrie würde vom Errichten eines freien Welthandels nachhaltig profitieren.

Gegenüber der ausländischen Konkurrenz wirken sich heute die gegenwärtig gültigen EG-/EFTA-Ursprungsregeln nachteilig aus.

Die schweizerische Textilindustrie kann sich nicht auf einen starken Heimmarkt abstützen. Der inländische Absatzmarkt ist im Gegenteil von stark rückläufigen Tendenzen gekennzeichnet.

Nach den neuesten Zahlen steht die schweizerische Textilindustrie bezüglich Arbeitskosten weltweit an der Spitze. Der bedeutende Faktor Arbeit wird sich nie vollständig aufheben lassen und die Wettbewerbsfähigkeit beeinflussen.

Der auch für die gesamte schweizerische Wirtschaft geltende starke Personalmangel, insbesondere an qualifizierten Arbeitskräften, schwächt die Schlagkraft der schweizerischen Textilindustrie.

Einen Rekord erreicht die Schweiz bezüglich Arbeitsgesetzbestimmungen, er schränkt die uns eigene Flexibilität ein.

Die nachteilige schweizerische Ausländer- und Fremdarbeiterpolitik verschärft die angespannte Situation auf dem Arbeitsmarkt zusätzlich.

Die Grösse der Unternehmen lässt es meist nicht zu, über eine Expansion ins Ausland (vor allem EG) protektionistische Massnahmen ausländischer Staaten zu umgehen. Dafür sind die meisten Schweizer Textilunternehmen zu klein.

Die investitionsverteuernde Wirkung der schweizerischen Warenumsatzsteuer («taxe occulte») stützt eine der sonst erfolgreichen Strategien der schweizerischen Textilindustrie.

Vorteile

Und nun zu den Vorteilen, die sich trotz allem sehen lassen können. Vielleicht nehmen wir sie nur noch zu wenig wahr.

Die weitgehende Spezialisierung auf Marktnischen. Eine Strategie, um im durch massive Überkapazitäten gekennzeichneten Textilmarkt überleben zu können, besteht darin, sich auf Marktnischen zu spezialisieren. Die schweizerische Textilindustrie verfolgt dies, angesichts diverser Wettbewerbsnachteile, sehr intensiv und kann damit ihre Stellung erfolgreich auch in Zukunft behaupten: der Einsatz modernster Technologie, ein hoher Investitionsaufwand bei einem bisher relativ tiefen Zinsniveau, das den Investitionsvorhaben entgegenkommt.

Wegen des hohen Lohnniveaus in der Schweiz kann ein ausländischer Konkurrent praktisch immer günstiger anbieten. Hohe Investitionen in den Maschinenpark sichern deshalb nicht nur eine Substitution des teuren Faktors Arbeit gegen Kapital, sondern tragen zusätzlich dazu bei, dass höchste qualitative Anforderungen erfüllt werden.

Der Rückgang des schweizerischen Absatzmarktes wird nicht tatenlos hingenommen, sondern das Auslandsgeschäft wird intensiviert. Die Textilindustrie kann eine positive Textibilanz vorweisen, was ihre Anstrengungen sehr gut widerspiegelt. Die Exporterfolge und die weltweiten Beziehungen bestätigen dies:

Die hohe Anpassungsfähigkeit:

Der Textilmarkt ist äusserst dynamisch. Die schweizerische Textilindustrie schafft es, durch permanente Innovation und Kreativität ihre Stellung zu behaupten.

Das hohe Niveau des schweizerischen Arbeitsmarktes, das hohe Ausbildungsniveau und die Sprachvorteile:

Die Textilindustrie zeichnet sich durch ein gut ausgebauten Ausbildungs- und Nachwuchsförderungssystem aus (Schweizerische Textilfachschule, Wattwil und Zürich) sowie durch innerbetriebliche Kaderförderung, vorab auch durch die vor zwei Jahren neu geschaffene Stelle eines Beauftragten für Nachwuchsförderung der ANB (Arbeitsgemeinschaft der Textil- und Bekleidungsindustrie für Nachwuchsförderung und Bildungswesen).

Der Standort im Herzen Europas hat auch seine positive Seite, da wir direkt von den wichtigsten Kunden wie auch von den führenden Modezentren und Kunden umgeben sind. Diese Nähe verkleinert das Risiko, am Markt vorbei zu produzieren. Die kulturelle Vielfalt Europas prägt auch den Modemarkt, Stil und Geschmack. Trends können so schneller aufgenommen werden.

Unsere hohe Liefer- und Termintreue:

Wenn wir nicht billig sein können, müssen wir andere Qualitäten vorweisen können. Die schon erwähnten Strategien Qualität, Kreativität und Innovation tragen dazu bei, aber auch das Einhalten der Lieferbedingungen, das Richtige zum richtigen Zeitpunkt an den richtigen Ort zu liefern, gehören dazu. Dies trägt dazu bei, sich von der Konkurrenz abzuheben und einen Vorsprung zu erwirtschaften.

Die schweizerische Textilindustrie blickt auf eine lange Tradition zurück. Eine starke Bindung an das Unternehmen erhöht die Motivation und Identifikation mit dem textilen Arbeiten.

Wir kennen die Bereitschaft, sich dem Wettbewerb zu stellen, und lassen Innovationen und Kreativität höchste Beachtung zukommen. Qualitatives Wachstum, schnellere und bessere Ausführung von individuellen Wünschen bringen die erwünschte Kundennähe.

Wir sind, im Gegensatz zu anderen Industrien, von staatlicher Beihilfe weitgehend unabhängig.

Wenn immer möglich, haben wir gemeinsame Auftritte an Messen und Ausstellungen. Das Logo «Swiss Fabric», neu «Swiss Textiles» identifiziert uns mit Schweizer Produkten mit Schweizer Qualität und Standard.



swiss
textiles

Und nicht zuletzt existiert ein wesentlicher Teil der Maschinenindustrie dank den Textilmaschinen und umgekehrt. Sie sehen, verehrte Damen und Herren, in der Bilanz dürfen sich unsere Vorteile sehen lassen.



Carlo Maria Zentralli
Ressort: Innen- und Wirtschaftspolitik
Bild: «mittex»

Zukunft

Durch das künftige Auftreten der schweizerischen Textilindustrie mit einem Einheitsverband mit 85% aller Firmen, der noch zu realisieren sein wird, wird vieles gewonnen:

Mit einem Gemeinschaftsverband sind wir stark genug, um aktive EG-Politik betreiben zu können.

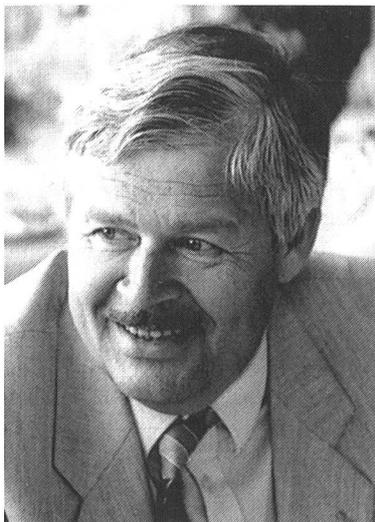
Die Branche gewinnt an Bedeutung gegenüber Behörden und Bevölkerung. Gegen das Negativ-Image bei der Bevölkerung wird gezielter angegangen werden, so dass wir wiederum die Industrie sind, die von einer breiten Öffentlichkeit als Schweizer Industrie identifiziert wird.

Die oft hohen Reibungsverluste zwischen den bisherigen Verbänden werden abgebaut.

Durch Zusammenlegung und Rationalisierung wird eine effiziente Organisation entstehen, die schlagkräftig Einfluss nehmen wird, und zwar überall dort, wo wir uns national, europa- und weltweit durchsetzen müssen. Ein Beispiel:

Um unsere Forderungen an die Behörden zu verstärken, haben wir uns darum bemüht, dass eine parlamentarische Intervention in der Sommersession der eidgenössischen Räte erfolgt. Wir können es uns nicht leisten, die extrem nachteiligen Folgen unseres EG-Abseitsstehens ohne Kommentar in Kauf zu nehmen.

Die Betreuung der Unterorganisationen, bisheriger und künftiger, ist selbstverständlich weiterhin gewährleistet. Damit sind auch in Zukunft die spezifischen Interessenvertretungen gesichert.



Dr. Tibor S. Pataky
Ressort: Bilaterale Handelspolitik
Bild: «mittex»

Der GVT kann vieles zum Guten wenden. Er wird aber immer nur so gut sein wie seine Mitglieder. Auch wir als einzelnes Mitglied müssen handeln. Es gilt unsere Zukunftschancen abzustecken und Massnahmen einzuleiten, die mittel- und langfristig mindestens eine angemessene Verzinsung des investierten Kapitals gewährleisten. Besteht keine Aussicht auf diese Zielerreichung, so ist die sanfte Liquidation einzuleiten. Unsere Branche bleibt somit auch in Zukunft von Umstrukturierungen nicht verschont. Das gehört nicht nur zur Textil-, sondern zur gesamten Wirtschaft. Die grosse Mehrheit sagt jedoch ja zur Zukunft, und die wollen wir mit Elan anpacken.

Lokale Öffentlichkeitsarbeit:

Die einzelne Unternehmung kann selbst sehr viel dazutun. Fallweise d.h. mindestens einmal im Jahr die Lokalpresse mit erwähnenswerten Informationen zu versehen, wirkt Wunder auf unser Firmenimage. Systematische Baukosmetik kann den antiquierten Lesebuchbegriff der Textilindustrie erfolgreich verbessern. Holen wir die Maler in unsere Betriebe. Der Aufbau und die Betreuung von Textilmuseen sind verdienstvoll, sollen aber vorab der Welt der Historiker und den Schülern zum Vergleich mit heute überlassen bleiben. Von unserem heutigen Branchenbild ist die Vergangenheit abzukoppeln. Das Image ist die Summe von allen einzelnen Unternehmen.

Solidarität

Ja zur Zukunft heisst Blick nach vorn. Dazu gehört auch vermehrte Solidarität unter uns. Zum Beispiel bezüglich gegenseitiger Abwerbungspraxis.»

Anmerkung der Redaktion:

An dieser Stelle erwähnte Heinz ein kürzliches Erlebnis. Ein Head-Hunter versuchte ihm ein Mitglied seines Unternehmens für den doppelten Lohn abzuwerben. Dies sei nicht nur unsolidarisch, sondern geradezu dumm und diene nicht dazu, die Lohnverhältnisse zu stabilisieren.

«Solidarität in der konsequenten Anwendung der Gemeinschaftsmarke (Swiss Textiles). Wir betrachten es als eine echte GVT-Aufgabe, der Marke (Swiss Textiles) auch in der Schweiz zu einem besseren Bekanntheitsgrad zu verhelfen.

Solidarität auch in bezug auf die Mitgliedschaft im GVT. Trittbrettfahrer sind unrühmliche Schmarotzer. Diese müssen einsehen, dass es so nicht geht.

Solidarität aber auch mit unserer Bevölkerung. Gehen wir in der Realisierung der Umweltschutzinvestitionen in die Offensive. Die Einhaltung der Gewässerschutzvorschriften und der Luftreinhalteverordnung kostet viel Geld. Da wir diese Opfer aber unumgänglich zu erbringen haben, machen wir es doch gleich. Erstens wird es später wohl kaum billiger, und zweitens können wir eine echte Imageverbesserung erzielen. Unsere Bevölkerung – und dazu gehören auch unsere Belegschaften und ihr Umfeld – sind nun einmal punkto Umweltbewusstsein hoch sensibilisiert.

Meine verehrten Damen und Herren, ich möchte auf keinen Fall den Eindruck erwecken, die bisherigen Verbände hätten wenig effizient gearbeitet, dem ist nicht so. Doch die vereinte Kraft wird mit massiver Hebelwirkung viel mehr erreichen können, als dies im Einzelkämpfersystem je der Fall war.

Und zum Schluss lasst uns im Unternehmen wie im Verband täglich Freude und Zuversicht ausstrahlen. Der Erfolg wird nicht ausbleiben.»

Dem ist nichts hinzuzufügen.

JR

ANGERMANN

Internationale Auktionen

Im Auftrag der Berechtigten versteigern wir den kompletten und modernsten Maschinenpark zum Weben und Ausrüsten von **Blue Denim**-Geweben der Firma

Blue Denim

Rümmele Textil Ges.mbH & Co. KG
A-6805 FELDKIRCH-GISINGEN, Münkafeld 2
Vorarlberg - Österreich

Mittwoch, 4. Juli 1990, Beginn 10.00 Uhr

Zur Versteigerung gelangen u.a.:

32 Projekt-Webmaschinen Sulzer P 7100, Bj. 1988/89, Arbeitsbreite 3900 mm, 16 × 4-Farben-Schaftmaschine, 16 × Mischwechsler/Excenter, mit Dockenwickler „Loomdata“, Zentralabsaugung, Abbläser;

Seng-, Wasch- u. Trockenanlage Ciprandi/Osthoff, Arbeitsbreite 1800 mm, Bj. 1988, 5 Waschabteile, 17 Trockenzylinder;

Sanforisieranlage Cibi, Arbeitsbreite 1800 mm, Bj. 1988, 4 m Kette;

Strangwasch-Jet Biancalani, Bj. 1988;

Strangöffner Bianco, Bj. 1988;

Trockner Essico, Arbeitsbreite 1850 mm, Bj. 1988;

2 Warenkontrollmaschinen Simat, Arbeitsbreite 1900 mm, Bj. 1988; dazu kompl. Zubehör, Ersatzteillager, Transportgeräte sowie die mod. Büroausstattung.

BESICHTIGUNG: jederzeit nach Terminvereinbarung sowie am Dienstag, 3. Juli, von 10 — 18 Uhr und am Versteigerungstag von 8.00 — 9.45 Uhr.

Ausführlicher Katalog auf Anfrage

ANGERMANN AUKTION KG

D-2000 Hamburg 36 · Bleichenbrücke 9

Telefax 040/34 91 41 44 · Telex 2 15 272 · Telefon 040/34 91 40

Textilien machen wir nicht, aber wir **testen** sie täglich

Für Industrie und Handel prüfen wir Textilien aller Art, liefern Entscheidungshilfen beim Rohstoffeinkauf, analysieren Ihre Konkurrenzmuster und erstellen offizielle Gutachten bei Streitfällen oder Reklamationen. Auch beraten wir Sie gerne bei Ihren speziellen Qualitätsproblemen.

Schweizer Testinstitut für die Textilindustrie seit 1846

Gotthardstr. 61, 8027 Zürich, (01) 201 17 18, Tlx 816 111

TESTEX
AG



Gewobene und gedruckte Etiketten.
Transflock-, Leder- und Kunststoff-Etiketten.

Textile Bänder
für den technischen- und den Dekor-Bedarf.

Ihr Spezialist:

BALLY
BAND

Bally Band AG, CH-5012 Schönenwerd

Telefon 064/41 35 35, Telex 981 549, Telefax 064/41 40 72

MAKOWITZKI
INGENIEURBÜRO AG

A) Beratung *Textil-Industrie*
(*Spinnerei/Weberei*)

B) Beratung *Textilmaschinen-Industrie*
(*Forschung/Entwicklung*)

C) *Textilmaschinen-Handel*



CH-8700 KÜSNACHT-ZÜRICH SCHWEIZ/SWITZERLAND

ABENDKURS

Beginn: 21. oder 22. August 1990
16 Dienstag- oder Mittwochabende,
18.45 bis 20.15 Uhr

Textile Grundkenntnisse
für alle, die sich in einem berufsbegleitenden
Kurs textiles Basiswissen aneignen möchten.

Verlangen Sie unverbindlich unsere Prospekte
und Lehrpläne.

Schweiz. 
**Textil-, Bekleidungs-
und Modefachschule**

Abteilung Zürich,
Wasserwerkstrasse 119
(beim alten Bahnhof Zürich-Letten)
8037 Zürich, Telefon (01) 361 18 02

Senden Sie mir kostenlos Ihre Prospekte
«Textile Grundkenntnisse» 1990

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

**3 Sortimente
Baumwollgarne
gekämmt!**

Ne 30/1 - 94/1

**uzna
berg**

CH-8730 Uznach
Telefon 055/72 21 41
Telex 875 693

SPINNEREI AM UZNABERG

SVT**Schweizerische Vereinigung
von Textilfachleuten****Protokoll der
16. Generalversammlung****der Schweizerischen Vereinigung von
Textilfachleuten, SVT, vom 6. April 1990, 17.00 Uhr
im Stadttheater von Langenthal****Vorsitz:**

Walter Borner, Präsident

Teilnehmer:

374 Mitglieder, 20 Gäste

Traktanden:

- | | |
|------------------------|----------------------------|
| 1. Protokoll der GV 89 | 4. Wahlen |
| 2. Berichterstattung | 5. Jahresprogramm |
| a) Jahresbericht | 6. Mitgliederbeiträge |
| b) Fachzeitschrift | 7. Budget 1990 |
| c) Weiterbildung | 8. Mutationen und Ehrungen |
| 3. Jahresrechnung | 9. Verschiedenes |

Zur Generalversammlung wurden die Mitglieder zum nachfolgenden Tagungsprogramm eingeladen:

- | | |
|---------------|---|
| 13.30 Uhr | Besammlung auf dem Parkplatz Markthalle/
Werkhof in Langenthal |
| 13.50 Uhr | Abfahrt der Cars zu den Besichtigungen |
| ca. 14.00 Uhr | Gruppe 1 Baumann Weberei + Färberei AG |
| bis 16.00 Uhr | Gruppe 2 Möbelstoffweberei
Langenthal AG |
| | Gruppe 3 Teppichfabrik Melchnau AG |
| | Gruppe 4a Ruckstuhl AG |
| | Gruppe 4b Leinentextilmuseum Langenthal |
| | Gruppe 5 Wollspinnerei Huttwil AG |
| | anschliessend Rückfahrt zum Stadttheater
Langenthal |
| 17.00 Uhr | Generalversammlung |
| 18.45 Uhr | Aperitiv, offeriert von der Einwohner-
gemeinde Langenthal |
| 19.30 Uhr | Nachtessen im Restaurant Bären,
Langenthal
Kaffee inkl. Kirsch, offeriert von der
Lindauer Dornier Gesellschaft m. b. H. |

Um 17.00 Uhr eröffnet der Präsident die 16. Generalversammlung der SVT und weist darauf hin, dass die heutige Versammlung in der Region Langenthal, Zofingen und Olten, d. h. im eigentlichen Creativ-Valley der Schweiz, stattfindet.

Er begrüsst alle Vertreter der Firmen, die für unsere Mitglieder eine Besichtigung ermöglicht haben, die Gemeinde Langenthal und deren Vertreter, Gemeinderat Kurth, welche in verdankenswerter Weise den Aperitiv offeriert hat. Dann begrüsst er unsere Ehrenmitglieder, darunter speziell Adolf Zollinger als Ältesten, die Vertreter der befreundeten Vereinigungen und Verbände, die Presseleute und alle Neumitglieder.

Anschliessend begrüsst Gemeinderat Kurth die Versammlung und gibt einen kurzen Abriss der Geschichte von Langenthal, die sehr von der Textilindustrie geprägt worden ist.

1. Protokoll der GV 1989

Das Protokoll der GV 1989, welches in der «mittex» 6/89 veröffentlicht wurde, wird unter Applaus dem Aktuar Armin Geiger verdankt.

2. Berichterstattung

Der 16. Jahresbericht wurde in der «mittex» 2/90 gedruckt. Sonderausgaben sind am Eingang zum Versammlungssaal aufgelegt worden.

a) Jahresbericht des Präsidenten

Der Präsident beginnt seinen Bericht mit den politischen Veränderungen in Osteuropa. Er meint, dass nach einer wirtschaftlichen Erholung der Oststaaten und deren Öffnung nach Westen Erfolge möglich sein werden in diesen neuen Märkten.

Es entstehe jedoch gerade für die Schweizer Textilindustrie eine neue Konkurrenz, da gerade diese Staaten über relativ gut ausgebildete Textilfachleute verfügen. Ein weiteres Handicap für die Schweiz werde die Fremdarbeiterpolitik, so dass die Produktion nicht ganz ohne, sicher aber mit viel weniger Personal bewältigt werden müsse. Dies zwingt zu Investitionen in ganze Systeme, nicht nur in schnellere Maschinen, dies ergebe weniger Personal, schnellere Materialdurchflüsse, und durch Verminderung des Betriebskapitals könnten Ertragsverbesserungen erzielt werden.

Zur SVT in den 90er-Jahren erklärt der Präsident, dass man das Problem der Erodierung junger Mitglieder angehen müsse. Es sei wichtig, dass man kompetent, attraktiv und vielseitig werde, eine gewisse Internationalisierung suche, aber doch technisch bleibe. Generell müssten die Dienstleistungen überprüft werden, auch die «mittex» müsse sich verändern, so dass man ein attraktiver Partner sein könne für eine Zusammenarbeit mit anderen Vereinigungen oder Verbänden. Er unterstreicht dies mit dem englischen Satz: «The big problem of change ist balancing tomorrow's vision with today's reality.»

Zum Thema Textilfachschule meint der Präsident, dass es wichtig sei, auch die Lehrer sehr gut aus- und weiterzubilden. Qualität komme vor Quantität bei den Studenten. Die verantwortlichen Stellen müssten sich die Schule etwas kosten lassen.

Bei den Lehrlingen sei eine breite Ausbildung notwendig, zukünftig solle es nur noch drei Berufe geben: den kreativen Beruf, Textilassistenten und die Textilmaschinenmechaniker. Eine Spezialisierung soll nach der Lehre vorgenommen werden.

Mit grossem Applaus bekundet die Versammlung Zustimmung zum Bericht des Präsidenten.

b) Fachzeitschrift

Chefredaktor Max Honegger verabschiedet sich nach 9jähriger Tätigkeit als Redaktor. Er habe in diesen neun Jahren viel Freude gehabt an der angenehmen Zusammenarbeit mit Druckern und dem graphischen Gewerbe. Es sei ihm eine Freude gewesen, die Zeitung zu redigieren, und er danke allen für die treue und kollegiale Zusammenarbeit.

Mit anhaltendem Applaus dankt ihm die Versammlung für seine Arbeit.

c) Weiterbildung

WBK-Chef Georges Fust erwähnt, dass die richtige und notwendige Ausbildung eine Investition in die persönliche Zukunft darstelle. Ungefähr 260 Personen hätten an den neun Kursen teilgenommen im Jahr 1989. Bei den Teilnehmern seien nun auch Leute, die in die Textilindustrie einsteigen aus Handel und Lehrkörpern.

Die WBK strebe eine bessere Zusammenarbeit an mit den Fachschulen, damit auch das Einzugsgebiet grösser werde.

Zum Schluss dankt er für die angenehme und erspriessliche Zusammenarbeit. Auch sein Bericht wird von der Versammlung mit Applaus verdankt.

3. Jahresrechnung 1989

Die Jahresrechnung konnte per 31.12.1989 mit einem Aufwand von Fr. 394 314.80 und einem Ertrag von Fr. 415 933.20 mit einem Überschuss von Fr. 21618.40 abgeschlossen werden. Von diesem Gewinn sollen Fr. 20 000.- den Reserven zugewiesen und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Bei der bevorstehenden Neuerung der Fachzeitschrift, kann es möglich sein, dass man froh ist um eine Reserve.

Nach den Erläuterungen von Finanzchef René Lanz, und nachdem der Vertreter der Revisoren A. Honegger erklärte, dass alles mit rechten Dingen zu und hergegangen sei und dem Kassier und auch Frau Holderegger für die mustergültige Rechnung Lob gebühre, wird die Rechnung ohne Bemerkungen einstimmig genehmigt und verdankt.

4. Wahlen

Für drei weitere Jahre stellen sich folgende Vorstandsmitglieder wieder zur Verfügung:

Christine Wettstein

Urs Herzig

Peter Willi

René Lanz stellt sich ein weiteres Jahr als Finanzchef zur Verfügung. Alle vier werden einstimmig wiedergewählt.

Vom Präsidenten werden folgende Rücktritte bekanntgegeben:

Max Honegger, Chefredaktor seit 1980.

Der Präsident verdankt die Leistungen des abtretenden Chefredaktors. Max Honegger habe drei besondere Fähigkeiten: Umfassendes textiles Fachwissen, Beherrschung der deutschen Sprache, unternehmerisches Denken. In all den Jahren habe er keine einzige Vorstandssitzung versäumt, und wahre Grösse habe er gezeigt, als er sagte: «Wenn jemand da ist, der meine Aufgaben übernehmen kann und will, dann bin ich bereit, mich zurückzuziehen.» Als Dank für die geleisteten Dienste wird ihm eine Garnitur Bettwäsche als Geschenk überreicht.

Heinrich Kreienfeld, Mitglied der Rechnungsrevisoren. Auch ihm dankt der Präsident für die geleisteten Dienste und überreicht ihm ein Präsent.

5. Jahresprogramm

Exkursionsleiter Urs Herzig stellt sein Reiseprogramm nach Italien vor:

25. Oktober 1990:

Abfahrt ab Lugano mit Danzas-Cars

Mittagessen im Raume Como

Nachmittag: Besichtigungen der Tessitura Teseo in Olmeda, Filatura Niggeler & Kuppfer in Capriolo, 3 Firmen noch offen
Weiterfahrt nach Vincenza und Bezug des Hotels.

26. Oktober 1990:

Vormittag: Besichtigung der Firma Marzotto Valdagno

Nachmittag: Besichtigung der Firma Nuova Pignone in Schio

27. Oktober 1990:

Heimkehr; für ca. einen Drittel der Teilnehmer besteht die Möglichkeit bis am 28. Oktober in Vincenza zu bleiben.

Kosten pro Person: Fr. 400.- bis 470.- je nach Zimmer

WBK-Präsident Georges Fust erklärt anschliessend, dass die WBK wiederum etwa 12 Kurse anbieten wolle mit folgenden vier Themenschwerpunkten:

1. Roh- und Fertigprodukte

2. Maschinenherstellung, ITMA-Vorschau

3. Detailhandel und Création

4. neue Technologien und Produkte

Der Präsident Walter Borner spricht über die Neuerungen bei der «mittex». Mit der PR-Firma Pielken & Partner, bei der J. Rupp angestellt ist, wurde ein Vertrag ausgearbeitet. Die «mittex» wird nach wie vor vom SVT herausgegeben, die Firma Pielken & Partner übernimmt Druck und Vertrieb. Es wird eine neue Redaktionskommission von deren Präsidenten Ansgar Gmür selbständig zusammengestellt. Die Zeitung selbst soll ebenfalls einige Neuerungen erleben im Inhalt wie im Erscheinungsbild.

Zum Schluss spricht sich Peter Willi aus über die Zukunft der Vereinigung in einer eigentlichen Vision 2000:

Die Dienstleistungen der SVT sollen überprüft und noch attraktiver gestaltet werden.

Die Weiterbildungskurse sollen so erweitert werden, dass auch das Einzugsgebiet vergrössert werde.

Neben der Generalversammlung könnten vielleicht, vermehrt gesellschaftliche Anlässe organisiert werden, evtl. sogar ein SVT-Ball.

Die Exkursionen werden noch interessanter gestaltet und zu einem Erlebnis werden in jeder Beziehung.

Es werde auch versucht, vermehrt Familienanlässe zu organisieren, auch Altherrentagungen kämen in Frage, und für die Lehrlinge sei schon dieses Jahr das erste Mal ein Lehrabschlussfestchen durchgeführt worden.

In den Firmen könnten Werbeaktionen durchgeführt werden und es werde auch an Rabattaktionen gedacht, die unsere Vereinigung attraktiver machen würde.

Von den verschiedenen Berichten über das Jahresprogramm wird mit Applaus Kenntnis genommen.

6. Mitgliederbeiträge

Der Präsident beantragt für dieses Jahr keine Erhöhung der Beiträge, obwohl seit über zehn Jahren die Beiträge immer gleich gewesen seien. Es sei jedoch gut möglich, dass in den nächsten Jahren mit erweiterten Dienstleistungen auch die Beiträge angepasst werden müssten.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

7. Budget 1990

Finanzminister René Lanz hat sein Budget nach bestem Wissen und Gewissen gemacht, ohne zu wissen, was die Zukunft alles bringe mit all den Neuerungen und Umbrüchen.

Das Budget zeigt sich ausgeglichen, aber es sei durchaus möglich, dass es auch einen Verlust von bis zu 20 000 Franken geben könne. Die «mittex» beeinflusst das Ergebnis mit etwa 50%, dadurch sei im Moment alles so ungewiss. Das Budget wird ohne Diskussion einstimmig angenommen.

8. Mutationen und Ehrungen

Im vergangenen Jahr sind folgende Mitglieder verstorben:

Adrian Ammann

Hauptstrasse 18, 8162 Steinmaur

Aktivmitglied

Peter Bächinger

Schonmattenstrasse 48, 9630 Wattwil

Veteran

Hans Eigenmann

Ottenbachstrasse 102, 8910 Zwillikon

Aktivmitglied

Ernst Keller

Steinwischenstrasse 20, 9052 Niederteufen

Aktivmitglied

Karl Schmucki Veteran
 Moosstrasse 44b, 9630 Rüti

Rudolf Urech Veteran
 Schwanenweg 1, 9202 Gossau

Franz Zihlmann Aktivmitglied
 6023 Rothenburg

Zum ehrenden Andenken erheben sich die Anwesenden von ihren Sitzen.

Der Präsident beantragt, Armin Geiger zum Ehrenmitglied zu ernennen, und überreicht ihm eine Wappenscheibe. Armin Geiger ist 20 Jahre im Vorstand tätig gewesen, er war nicht nur Mitglied, sondern hat aktiv und umsichtig mitgewirkt. Mit grossem Applaus wird Armin Geiger zum Ehrenmitglied ernannt.

Armin Geiger verdankt seine Ernennung zum Ehrenmitglied und wendet sich mit zwei Anliegen an die Versammlung:

Als Hauptprüfungsexperte für kaufmännische Lehrlinge habe er dieses Jahr die Erfahrung gemacht, dass von zehn Lehrlingen fünf sehr gut und fünf beinahe miserabel abgeschlossen hätten. Es sei deshalb wichtig, dass alle Lehrfirmen für eine sehr gute Ausbildung besorgt seien, damit die Lehrlinge ein wirkliches Fundament hätten, auf dem sie ihre Karriere aufbauen können.

Als Mitglied von der Arbeitsgruppe Armeereform bitte er alle, ihm doch möglichst viele Reformideen zukommen zu lassen, damit viele Ideen gesammelt werden können für eine solch wichtige Reform. Er sei telefonisch, aber auch schriftlich erreichbar.

Aus Anlass der 30jährigen Mitgliedschaft darf der Präsident folgende Damen und Herren zu Veteranen-Mitgliedern ernennen.

- Peter Antenen, Riesegg 1b, 9422 Staad
- Peter Basler, Breitlistrasse 9, 8800 Thalwil
- Xaver Bechtiger, St. Loretto 377, 9620 Lichtensteig
- G. Bich, Inselweg 16, D-7891 Küssaberg 3
- Albert Blickensdorfer, Säntisstrasse 12, 8810 Horgen
- Jakob Böhi, Stutz 32, 9630 Wattwil
- Walter Bösiger, Biäsche, 8872 Weesen
- Alois Budel, Casella Postale 12, 6982 Agno
- Walter Camenzind, Dorfstrasse 1, 6442 Gersau
- Jakob Dörig, Bleichweg 1910, 9053 Teufen
- Fritz Elmer, Haselstudstrasse 2, 8636 Wald
- Paul Ernst, Kirchstrasse, 8583 Sulgen
- Hans-Rudolf Figi, Eichbühlstrasse 23, 9545 Wängi
- Georg Fust, Via Calanda 21, 7013 Domat/Ems
- Armin Geiger, Neugasse 10, 9620 Lichtensteig
- Jürg A. Germann, Mooshaldenstrasse 28, 8708 Männedorf
- Hans Gygli, Chamerstrasse 170, 6301 Zug
- Moritz Göldi, 5708 Birrwil
- Hans Haldimann, Heusser-Staubstrasse 27, 8610 Uster
- D. Hüppin, Knobelstrasse 15, 8855 Wangen
- G. Hürlimann, 8864 Reichenburg
- Heinz Iseli, Ob. Rebbergstrasse 32, 4800 Zofingen
- Werner Koch, Sonnengut, 8192 Glattfelden
- Willy Krauer, Grünastrasse 10, 8820 Wädenswil
- Thomas Lang, Aarwangerstrasse 16, 4900 Langenthal
- Beni Lenherr, Herrenstrasse 3, 9532 Rickenbach b. Wil
- Charles Lendenmann, Lützelmatweg 10, 6006 Luzern
- Anton Mächler, Fabrikstrasse 21, 8854 Siebnen
- Carlos Mendelowitsch, Kirchweg 35, 8102 Oberengstringen
- Daniel Nänny, Stadlerstrasse 155, 8404 Winterthur
- Hansjörg Nikles, Ebnaterstrasse 126a, 9630 Wattwil
- Jakob Raimann, Aufeld, 9606 Bütschwil
- Albin Roth, Bachweg 31, 5703 Seon
- Hans Rüegg, Hoschet, 8756 Mitlödi
- Jakob Schaufelberger, Tösstalstrasse 77, 8488 Turbenthal
- Rolf Schiess, Waldhof, 9230 Flawil

Rolf Schmid, Birchhölzliweg 5, 5412 Gebenstorf
 Josef Schupp, Hauptstrasse 17, 8630 Tann-Rüti
 Max Steinmann, Ottenloosstrasse 2, 8932 Mettmenstetten
 Silvio Trümpler, Hegetsbergstrasse 29, 8610 Uster
 Otto Vögeli, Rehweidstrasse 5, 9242 Oberuzwil
 Peter Wagner, Thalerstrasse 66, 9424 Rheineck
 Walter Wettstein, Haldenstrasse 34, 6006 Luzern
 Rudolf Wirth, Sonderstrasse 5, 9034 Eggersriet
 Susi Zimmermann, 8857 Vorderthal

Für die Treue zur SVT dankt die Versammlung mit anhaltendem Applaus.

9. Verschiedenes

Für die vorbildliche Organisation der GV dankt der Präsident Chr. Wettstein. Einen Dank spricht er auch aus an Frau Holderegger für die geleistete Arbeit im Sekretariat und spricht ihr seine Bewunderung aus, dass sie den Einstieg in die EDV so problemlos geschafft habe.

Der Firma Dornier dankt er für den gespendeten Kaffee und Kirsch.

Der Firma Danzas spricht er einen speziellen Dank aus, da sie die Reiscars unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben.

Das Schlusswort überlässt der Präsident Herrn Jörg Baumann von der Firma Baumann Création. Herr Baumann erklärt, dass ihn drei Gründe bewogen hätten, das Schlusswort zu sprechen:

Erstens habe die SVT Langenthal die Ehre erwiesen, dahin zu kommen für die GV, zweitens sei er Präsident der Textilkammer, und drittens sei er eine sentimentale Natur mit einer besonderen Zuneigung zur SVT.

Er spricht über die verschiedenen Fusionen innerhalb der Textilverbände, es sei das Ziel, einen Gemeinschafts-Verband Textil zu schaffen, denn es gehe nicht an, in der heutigen Zeit so viele Verbände zu haben.

- Die allgemeine Lage für die Schweiz sei im Moment positiv,
- die Konjunktur sei im Moment gut für alle,
 - die Schweiz liegt mitten in Europa und ist weltoffen und sprachgewandt,
 - die Schweiz hat textile Tradition,
 - die Kreativität und die Anpassungsfähigkeit der Schweizer sind gross,
 - die Zinsen sind immer noch einigermaßen akzeptabel.

Es lauern aber auch Gefahren, dass die Schweiz ein Insel bleibt im EWR, da viele noch nicht europäisch denken wollen. Aufklärung tue not. Gefahr besteht auch für die textile Tradition. Techniker sind nicht mehr zu rekrutieren, es entstehen kleine Kleinbetriebe mehr, die Schweiz ist keine Zinsinsel mehr, und auch im Ausland kann investiert werden.

Es sei sehr wichtig, dass wir die Fäden in der Hand behalten und uns mit Neuem auseinandersetzen, so dass wir unter den ersten 50% seien, die am Ziel ankommen.

Das Schlusswort von Herrn Baumann wird mit anhaltendem Applaus verdankt.

Chr. Wettstein gibt zum Schluss noch einige administrative Weisungen und spricht auch im Namen des Vorstandes dem Präsidenten Walter Borner seinen Dank aus für die gute und kollegiale Zusammenarbeit.

Aus der Versammlung wird kein Wort mehr verlangt, so dass der Präsident die 16. Generalversammlung um 18.45 Uhr schliessen kann.

Im Restaurant Bären wird anschliessend das Nachessen serviert.

Der Aktuar: Viktor Boller Der Präsident: Walter Borner

FORUM FORUM FORUM FORUM
 M FORUM FORUM FORUM FORUM
 UM FORUM **FORUM** FORUM F
 ORUM FORUM FORUM FORUM
 FORUM FORUM FORUM FORU

SVT

**Schweizerische Vereinigung
 von Textilfachleuten**

Persönlich . . .

Haben Sie dazu noch Fragen?

Es ist ganz ruhig geworden im Saal. Der Vortrag war zu Ende, und nun wollte da vorne einer auch noch eine Diskussion. Wer kann schon so kurz nach einem Vortrag kritisch sein, hieb- und stichfeste Fragen stellen?

Ich denke nach.

Beklemmende Stimmung, keiner der vermeintlich aufmerksamen Zuhörer meldet sich. Betretenes Schweigen. War der Vortrag so uninteressant, oder gab der Redner so erschöpfend Auskunft? Durchaus nicht.

Natürlich möchte ich gerne noch mehr wissen zu diesem Thema. Aber jetzt und vor so vielen Leuten?

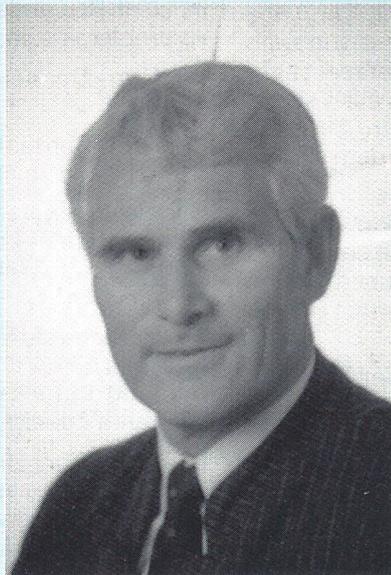
Immer noch schaut der «Diskussionsleiter ohne Diskutanden» in die Runde. Ich versuche, Blickkontakt zu vermeiden. Deckung geht vor Sicht, wie früher in der Schule, wenn der Lehrer einen aussuchte, ein Gedicht aufzusagen.

Ich zwicke den Hintern zusammen – und schweige.

Die Luft im Saal ist stickig; ermüdet die Zuhörer. Auch sitzen kann anstrengend sein.

Immer noch stellt der da vorne die «Frage nach den Fragen». Aber ich bleibe mit allen anderen – wie das Männlein im Walde – still und stumm.

Warum gerade ICH? Alle anderen haben ja auch dagesessen und zugehört.



Da endlich steht einer auf und bricht das Eis. Er hat den Mut – stellt eine Frage, hält dagegen, und siehe da, eine allgemeine Entspannung macht sich breit. Auch mein Sitzfleisch wird nach und nach wieder durchblutet. Alle sind froh.

In der darauffolgenden Pause werde ich Ohrenzeuge eines Gespräches, das den Fragesteller betrifft; nicht den Vortrag.

«Hat der denn das nicht kapiert?»
 «Naja, den kennt man ja, man weiss ja, wo der herkommt, und überhaupt, der wollte sich doch nur profilieren.»
 Mut wird selten anerkannt, Missgunst ist schon mehr verbreitet.

«Es hätte nicht viel gefehlt», meint der jetzt doch noch Redefreudige, «und ich hätte gefragt...»

Wirklich, der hätte tatsächlich «beinahe» gefragt.

Heinz Kastenhuber

Neue SVT-Mitglieder

Auch im Juni dürfen wir wieder neue SVT-Mitglieder begrüßen. Es sind:

Siegfried Flaig
 i. Fa. Fils-Textil GmbH
 Postfach 1120
 D-7313 Reichenbach

Dieter Hoffmann
 c/o Migros-Genossenschaftsbund
 Postfach 266
 8031 Zürich

Markus Hofmann
 Bergacherstrasse 36
 8630 Rütli

Peter Hostettler
 Favrestasse 5
 9016 St. Gallen

Paul Jäckle
 Haslachgasse 61 a
 A-6143 Matri

Hans-Rudolf Lengen
 Arbenalstrasse 226
 8045 Zürich

Beat Moser
 im Gubel 23
 8630 Rütli

Hansjörg Pfeiffer
 i. Fa. Kappeler AG
 4800 Zofingen

Hans Georg Wendler
 Eichenring 10
 6023 Rothenburg

Macit Yavuzcan
 Birchmattstrasse 5
 5703 Seon

Herzlich willkommen in der SVT-Familie.

Herbstexkursion 1990 für SVT-Mitglieder, vom 25. – 27. Oktober 1990

Reiseprogramm

Donnerstag, 25. Oktober 1990

08.07 Uhr ab Zürich
11.04 Uhr an Lugano SBB

07.22 Uhr ab Basel
07.50 Uhr ab Olten
08.33 Uhr ab Luzern
11.11 Uhr an Lugano SBB

11.20 Uhr
ab Lugano Bahnhofplatz mit moder-
nen Danzas Autocars

12.15 Uhr
Gemeinsames Mittagessen im Raume
Como

14.15 Uhr
Weiterfahrt zu den Betriebsbesichti-
gungen in vier Gruppen
Erste Gruppe: Tessitura Teseo in Olme-
da, Seidenweberei

Zweite Gruppe: Tessitura di Fiorano in
Fiorano, Baumwoll-Mischgarn-
Weberei

Dritte Gruppe: Gioachino Zopfi in
Ranica, Baumwoll-Spinnerei und
-Weberei

Vierte Gruppe: Niggeler und Küpfer,
Werk Pilzone, Baumwoll-Feinspinnerei

ca. 19.30 Uhr
Ankunft in Vicenza, Hotelbezug,
Nachessen und Übernachtung im
Hotel

Freitag, 26. Oktober 1990

07.00 Uhr
Frühstück im Hotel

08.15 Uhr
Abfahrt nach Valdagno

09.15 Uhr
Besichtigung der Firma Marzotto
Valdagno, Streich- und Kammgarn-
Vorwerk, Ausrüsterei und Konfektion

12.00 Uhr
Mittagessen

14.15 Uhr
Abfahrt nach Schio

14.45 Uhr
Ankunft bei der Firma Nuova Pignone,
Maschinenfabrik

17.00 Uhr
Rückreise nach Vicenza

18.00 Uhr
Ankunft in Vicenza

20.15 Uhr
Nachessen mit Gästen

Samstag, 27. Oktober 1990

07.00 Uhr
Frühstück im Hotel

08.30 Uhr
ab Vicenza via Verona-Brescia

ca. 10.30 Uhr
Ankunft in Bergamo

ca. 11.30 Uhr
Mittagessen

ca. 13.30 Uhr
Weiterfahrt mit dem Autocar

ca. 15.45 Uhr
Ankunft beim Bahnhof Chiasso

16.08 Uhr ab Chiasso
19.53 Uhr an Zürich

16.34 Uhr ab Chiasso
19.39 Uhr an Luzern
20.24 Uhr an Olten
20.08 Uhr an Basel

Für etwa einen Drittel der Teilnehmer
besteht die Möglichkeit, bis am Sonn-
tag, 28. 10. 90, in Vicenza zu bleiben.

Kosten:
ca. Fr. 400.- pro Person
im Doppelzimmer
ca. Fr. 470.- pro Person
im Einzelzimmer
ca. Fr. 100.- pro Person
für den Zusatztag

Bahnbillette 2. Klasse z. B. Zürich-
Chiasso Fr. 80.- ohne 1/2-Tax-Abo.

Je nach der Zahl der Anmeldungen
wird geprüft, für die Teilnehmer von
den verschiedenen Ausgangsorten ein
Kollektivbillett zu lösen.

Melden Sie sich bitte rasch mit dem
untenstehenden Talon an.
Die Teilnehmerzahl ist auf 120 Per-
sonen beschränkt.

Definitive Anmeldung

Teilnehmer Name/Vorname: _____

Begleitperson Name/Vorname: _____

Adresse: _____

Arbeitgeber: _____

Telefon: P _____ G _____

Herfahrt von HB Zürich Olten Arth Goldau

Gruppe vom 25. 10. 1990 Gruppe 1 Gruppe 2 Gruppe 3
 Gruppe 4

Einzelzimmer Doppelzimmer (mit _____)

Zusatztag Vicenza ja nein

Datum: _____ Unterschrift: _____

Zu beachten:

Es steht nur eine begrenzte Anzahl Einzelzimmer zur Verfügung.

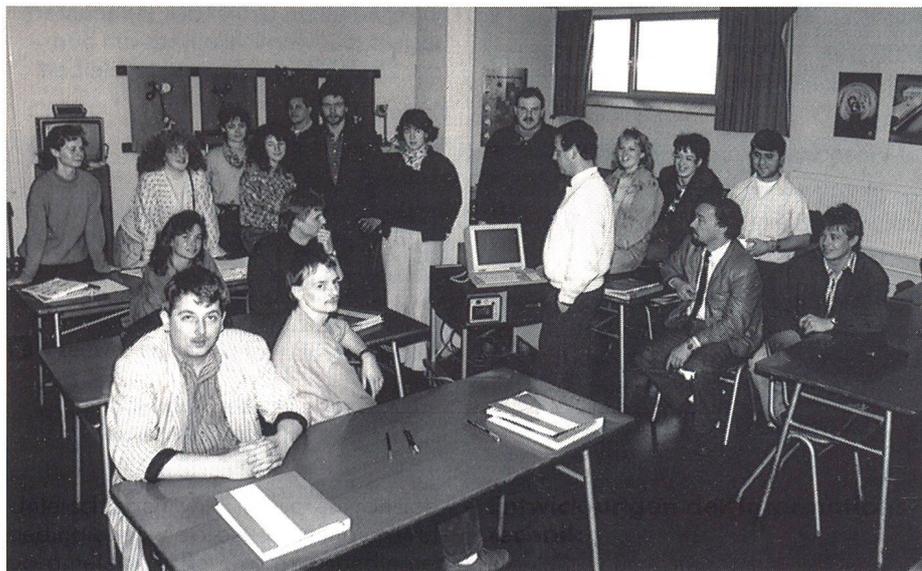
Einsenden an: SVT, Schweiz. Vereinigung von Textilfachleuten
Wasserwerkstrasse 119, 8037 Zürich

Fachhochschul-Praktikum

Auf Anregung der Karl Mayer Textilmaschinenfabrik GmbH fand im Mayer-Ausbildungszentrum in Obertshausen vom 9.-12. April 1990 ein Praktikum für Textilfach- und Fachhochschul-Studenten über elektronische Musterungstechniken statt. 16 Studenten und ein Dozent von den textilen Ausbildungsstätten Nie-

wohl theoretische Unterweisung wie auch Arbeiten am Musterungsrechner. Es wurde der gesamte Prozess vom Erfassen der Musterdaten bis zum Erstellen der Datenträger (Disketten) für die Raschelnmaschinen durchgespielt.

Teilnehmer und Organisatoren beurteilten die Pilotveranstaltung positiv, und es wurden zahlreiche Vorschläge unterbreitet. Eine Fortsetzung des Kurzzeit-Betriebspraktikums wird ins Auge gefasst



Rund 20 Textilfach- und Hochschulstudenten nahmen an der viertägigen Pilotveranstaltung der Karl Mayer GmbH teil.

derrhein (Mönchengladbach), Reutlingen, Kaiserslautern und Münchberg waren der Einladung gefolgt, um sich über die aktuellen Entwicklungen im Bereich der elektronischen Steuerungssysteme an Kettenwirkmaschinen bis hin zur Jacquardtronic zu informieren und einen Einblick in die Musterdatenaufbereitung am Mayer-Musterungsrechnersystem zu erhalten. Das viertägige Seminar, durchgeführt von Mitarbeitern der Mayer-Anwendungstechnik Textil, umfasste so

und evtl. auf andere Fachbereiche der Kettenwirkerei ausgedehnt. Mit diesem Betriebspraktikum – so die übereinstimmende Meinung – erhielten die angehenden Textil-Techniker und -Diplom-Ingenieure einen besseren Einblick in das Gebiet der Kettenwirkerei. Die Entscheidungsgrundlage für den künftigen Berufsweg konnte wesentlich gefestigt werden.

Karl Mayer GmbH, D-Obertshausen

produkte als nützlich, als schön eingestuft und also nicht in Frage gestellt werden. Auch wenn die Chemie unter Beschuss stehe, stehe die Textilindustrie als saubere Sache da, sie verschmutzt die Umwelt nicht.

Er ging auf drei Problemkreise ein, Lohnfrage, Schichtarbeit, Ausländerproblem. Verbesserung des Image sei in erster Linie eine Aufgabe des Arbeitgebersektors. Nach BIGA-Statistik sind die Löhne im Durchschnitt, weil der Prozentsatz ungelerner Arbeiter aber höher liegt als in anderen Industrien, generell unter dem schweizerischen Durchschnitt. Müsste nicht die Regelung der Minimallohnkosten überprüft oder abgeschafft werden?

Arbeit in zwei, drei, vier Schichten oder rund um die Uhr bringt unbeliebte Arbeitszeiten, damit verknüpft ist das Ausländerproblem. Hier müssen Konsequenzen gezogen werden.

Belastende Geschichte

Sehr belastend sei der Geschichtsunterricht. Historische Berichte in Schulbüchern der Heimatkunde zeichnen ein längst überholtes Bild der schweizerischen Textilindustrie, das dringend der aktuellen Ergänzung bedarf, heutige Betriebe sind keine dunkeln Höhlen mehr, Knaben sind keine ausgebeuteten Arbeitstiere mehr. Das Fabrikgesetz hat Probleme der Pionierzeit zum Guten gewendet. Aber auch die Revision des Arbeitsgesetzes bringt Probleme, es dürfen nicht veraltete Vorstellungen wieder aufgewirbelt werden.

Ketzerische Gedanken

Verblüffende Erfolgsmeldungen sprechen eine andere Sprache, deshalb ist es eine vordringliche Aufgabe der Arbeitgeberverbände, das Image zu verbessern. Ketzerische Gedanken zum Schluss, warum müsse alles immer unter dem Namen der schweizerischen Textilindustrie segeln? Besser sei es, wenn jeder Betrieb sein eigenes gutes Image schaffe. Produktionsmässig gibt es keine Schrumpfung, Betriebsschliessungen sind Zeichen des Strukturwandels. Er schloss mit dem chinesischen Sprichwort: «Schöne Worte sind nicht wahr, wahre Worte sind nicht schön.»

Freiwilliger Samstagskurs

48 Teilnehmer zählte der freiwillige Samstagskurs «Textiles Grundlagewissen». Das Programm erfährt im nächsten Kurs eine Erweiterung, die ihn noch attraktiver macht. Von 36 Absolventen, die sich zur Prüfung meldeten, haben 25 mit dem Erfolg bestanden mit dem Gesamtdurchschnitt von 4,6. Beste Ergebnisse erzielten Carolyn Harris (Migros-Ge-

Gebot der Zeit: Besseres Image für Schweizer Textilindustrie

«Wie kommt die Schweizer Textilindustrie zum besseren Image, das sie heute verdient?» Diese Frage stand im Mittelpunkt des Referates von Urs Baumann an der Schlussfeier der Schweizerischen Textilfachschule, Abteilung St. Gallen. 25 Absolventen aus der Schweiz schlossen den freiwilligen Samstagskurs «Textiles Grundlagewissen» erfolgreich ab.

STF-Schulleiter Robert Claude hat guten Grund, sich über das grosse Interesse an den angebotenen Aus- und Weiterbildungskursen zu freuen. Jahr für Jahr ist

der freiwillige Samstagskurs zur Zeit der Ausschreibung schon ausgebucht. Frühzeitige Anmeldung ist somit unerlässlich. Die Anwesenheit prominenter Gäste spiegelte einmal mehr die Wertschätzung der Weiterbildungsstätte in St. Gallen.

Image-Verbesserung nötig

Urs Baumann, Präsident des Arbeitgeberverbandes der Textilindustrie (VATI) und Verwaltungsratspräsident der Möbelstoffe Langenthal AG, ging in seinen Ausführungen davon aus, dass Textil-

nossenschaftsbund Zürich) und Katy Rohner (Textil-Export GmbH, St. Gallen) mit 5,4, Karin Leimbacher (Jelmoli SA, Zürich) und Claudio Tonin (Eskimo Textil AG, Turbenthal) mit 5,3.

Urkunden für kaufmännische Lehrlinge

65 Lehrlinge erhielten die wichtige Zusatzausbildung im «Textilwarenkunde-Kurs» in Zusammenarbeit mit der Handelsschule des KV St. Gallen. Die besten durften die STF-Urkunde entgegennehmen: Katja Mäder (Christian Fischbacher & Co. AG, St. Gallen), Samuel Mischler (Hausmann + Moos AG, Weisslingen), Yildiz Zeynep (Dietfurt AG, Bütschwil) mit dem Durchschnitt 5,4; Irene Grob (Jacob Rohner AG, Balgach), Claudia Roduner (Styltex AG, Diepoldsau), Elena Sideris, Désirée Sieber, Claudia Stadler (Jacob Rohner AG, Rebstein) mit 5,3; Caroline Blöchliger (Dietfurt AG, Bütschwil), Manuela Dopple (Belcolor Teppich AG, St. Gallen), Brigitte Hauser (Eskimo Textil AG, Turbenthal), Anna Maciaviello (Schubiger & Schwarzenbach, Uznach), Angela Metzger (Habis Textil AG, Flawil) mit 5,2.

Dr. Roland Mattes

STF Zürich 85/86: Klassenzusammenkunft

Liebe Kameradinnen und Kameraden
Wenn Euch seit dem 6. April die Ohren läuten, sei hier das Bekenntnis abgegeben: Wir haben über Euch gesprochen. Jeder und jedem einzelnen haben wir am Abend der SVT-GV in Langenthal ein paar Klatschminuten gewidmet. Bis schliesslich die Idee geboren war: *Klassenzusammenkunft Ende September 1990.*
Darum: meldet Euch bis Mitte Juli schriftlich oder telefonisch.
Unseren Wandel von Klassenklatschern zu Organisatoren haben wir damit vollzogen.

Christine Anken-Graber
Florian Boller
Ruedi Obrecht

Anmeldungen und Information:

Christine Anken-Graber
Postfach 119, 1001 Lausanne
Tel. 021 / 26 22 24

Leinenweberei Bern AG
Tel. 031 / 41 94 01

Florian Boller
Création Baumann, 4900 Langenthal
Tel. 063 / 22 62 62

SVT-Weiterbildungskurse 1989 / 90

Kurs Nr. 8 Informationstechnik in der Spinnerei der 90er Jahre

Auch in der Spinnerei läuft nichts mehr ohne Computer. Sämtliche Produktionsanlagen sind von der Datenverarbeitung erfasst. Auskunft über den Stand der Dinge sollte der von WBK-Mitglied Heinz Kastenhuber organisierte Kurs geben. Zu Gast waren die interessierten Zuhörer bei der Zellweger Uster AG, welche auch alle Referenten stellte.

Die Verbesserung von Garnen hat in den letzten zehn Jahren einen rasanten Sprung nach vorne gemacht. Auf allen Stufen der Produktion wachen elektronisch gesteuerte Geräte über Produktion und Qualität der Garne.

On-line-Überwachung

Bei Zellweger geht man davon aus, dass 50% aller Reklamationen Garnschwankungen sind. Darum ist es besonders wichtig, Produktionsprozesse on-line zu überwachen. Nur diese Systeme garantieren eine effiziente Garnkontrolle.

Sliverdata

In der ganzen Welt arbeiten bereits über 100 Sliverdata-Anlagen der Zellweger Uster AG, davon 50% in Italien, den USA, der BRD und der Schweiz. Was bringt Sliverdata dem Betrieb in den einzelnen Arbeitsbereichen?

Qualitätssicherung

Reduktion der mühsamen, arbeitsintensiven Routinekontrollen. Dadurch:

- mehr Zeit für die wesentliche Arbeit der Qualitätssicherung und
- mehr Kapazität für intensivere und exaktere Rohmaterialauswahl.

Rasches Erfassen auch sporadisch auftretender Störungen. Somit:

- Verminderung von Ausschuss.

Produktivitätskontrolle

- Leichtes und rasches Erfassen von Produktionsengpässen und -störungen
- Gezielte Steigerung des Nutzeffektes durch genaue Kenntnis der Stillstandsursachen
- Genaues Überprüfen der einzelnen Schritte von Spinnplanoptimierungen, somit schnelleres Erreichen der gesetzten Ziele.

Gehaltsabrechnung

- Objektives Erfassen der produzierten Mengen
- Durch den Maschinenbediener beeinflussbare Produktionsgrößen wie Stophhäufigkeit und Stoppdauer können besser erfasst und somit bei der Lohnberechnung mit einbezogen werden. Daraus ergibt sich:
- objektivere Entlohnung.

Wartung/Unterhalt

- Genaue Auskunft über z. B. bei Schichtbeginn anstehende Störungen. Somit gezielteres Vorgehen zur Störungsbehebung.
- Schnelleres Auffinden von Defekten
- Schnellere Störungsbehebung
- Unmittelbare Auskunft über die Richtigkeit bzw. den Erfolg von Interventionen
- Gezieltere Unterhaltsarbeiten
- Möglichkeit zur Optimierung der Unterhalts- und Wartungsintervalle.

Disposition

- Schnelles und objektives Erfassen der Unterschiede von einem Materiallos zu einem anderen, somit bessere Entscheidungsgrundlagen für den Materialeinkauf.
- Objektive Unterlagen für die Disposition und den gezielten Einsatz von Personal, Maschinen und Material.
- Wegfall des mühsamen Aufnehmens und Auflistens von Daten.

Management

- Unmittelbarer Zugriff zu Zahlenmaterial über Qualität und Produktivität, da dieses nicht erst extra aufbereitet werden muss.
- Objektive, ungefilterte Information
- Objektive Belege für ärgerliche, in der Praxis leider unvermeidbare Produktionsengpässe. Somit:
- wertvolle Entscheidungshilfen bei Investitionsfragen.

Garnverkauf

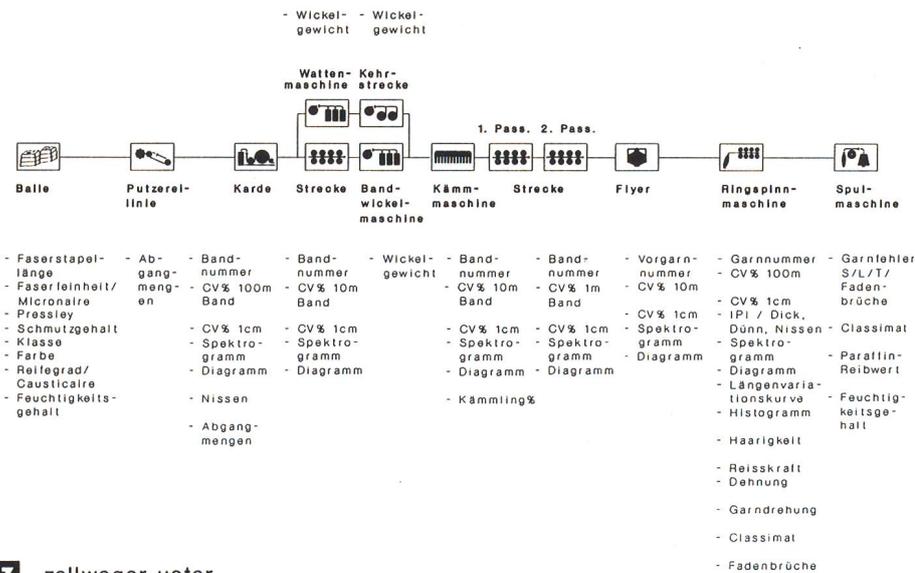
Mit Sliverdata können für bestimmte Qualitätsparameter Grenzwerte gesetzt werden, bei deren Überschreiten die betroffene Maschine automatisch gestoppt wird. Daraus ergeben sich:

- Gleichbleibende Qualität der Garne
- Weniger Ausschuss oder Material zweiter Wahl
- Weniger Reklamationskosten

Qualitätsprüfung

Im Fabrikationsbetrieb muss jede Stelle als mögliche Störquelle angesehen werden. Der Referent Horst Lüchinger ging vor allem auf die OE-Spinnerei ein. Die möglichen Qualitätsparameter sind eine ganze Menge.

QUALITÄTS-PRÜFFPARAMETER IN DER GEKÄMMT-SPINNEREI



Z zellweger uster

Unterschieden wird zwischen rohstoffbedingten sowie prozessbedingten Prüfparametern. Bei prozessbedingten Qualitätsparametern gehören der Titer und dessen Streuung für Bänder und Garne zu den wichtigsten Qualitätsmerkmalen. Sie beeinflussen die Streuung der Garnfestigkeit, die Laufeigenschaften bei der Weiterverarbeitung und das Warenbild. Prozessbedingt sollten Titerkorrekturen an den Spinnmaschinen weitgehend vermieden werden, sonst ist die zuverlässige Bestimmung der Garnnummer nur durch einzelne Stichproben möglich und daher zuwenig relevant. Bei Zellweger ist man der Meinung, dass Korrekturen nur aufgrund von gesicherten Ergebnissen vorgenommen werden sollten, am besten durch dauernde Überwachung über längere Zeit. Hier hilft Uster Sliverdata entscheidend mit, die dauernde automatische Kontrolle der wichtigsten Qualitätsparameter im Vorwerk zu gewährleisten. Besonders kritische Punkte in der OE-Spinnerei sind Speisemulde, Absaugdüse, Abzugswalzen sowie die Kannen bzw. das vorgelegte Band.

Ringspinnerei

Horst Lüchinger ist überzeugt, dass beim Ringspinnen die Spinnmaschine und der Spuler in den nächsten Jahren zu einer Einheit werden. Die Überwachung der Garne sollte immer mit dem C-Kanal erfolgen, damit werden falsche Kopse erkannt, und Massnahmen können getroffen werden. Vergleicht man gemessene On-line-Werte mit Laborwerten, tauchen immer Differenzen auf, korrelieren aber ziemlich parallel zueinander.

Entwicklungen der Informationstechnik

Wie zu erfahren war, steht man vor einer Vermarktung des Prozessdatensystems Conedata 200. Dies dient zur Erfassung von Qualitäts- und Produktionsdaten der ganzen Spulerei sowie von einzelnen Maschinensektionen und Spulstellen. Uster-Geräte dienen als Informatiklösungssystem und zur Integration von verschiedenen Maschinengenerationen. Die Mitarbeiter von Zellweger sehen sich hier als neutrale Berater für alle Leitsysteme.

Als wichtigster Trend der zukünftigen Spinnerei sind weitere Automatisierungen zu erwarten, so bei den Anspinnautomaten, der Ringspinnmaschine, sowie die weitere Verkettung aller Maschinen zu Prozesslinien. Diese Entwicklung ist bereits im vollen Gang, zum Beispiel Flyer-Ringspinnerei-Spulerei. Als gesichert darf die weitere Vernetzung aller Prozessstufen angesehen werden, auch auf PC-Basis. Hier bietet sich der Uster-Polylink an. Man will aber auch Dienstleister auf allen Stufen sein; in der Produktion, bei der Projektierung sowie der Schulung.

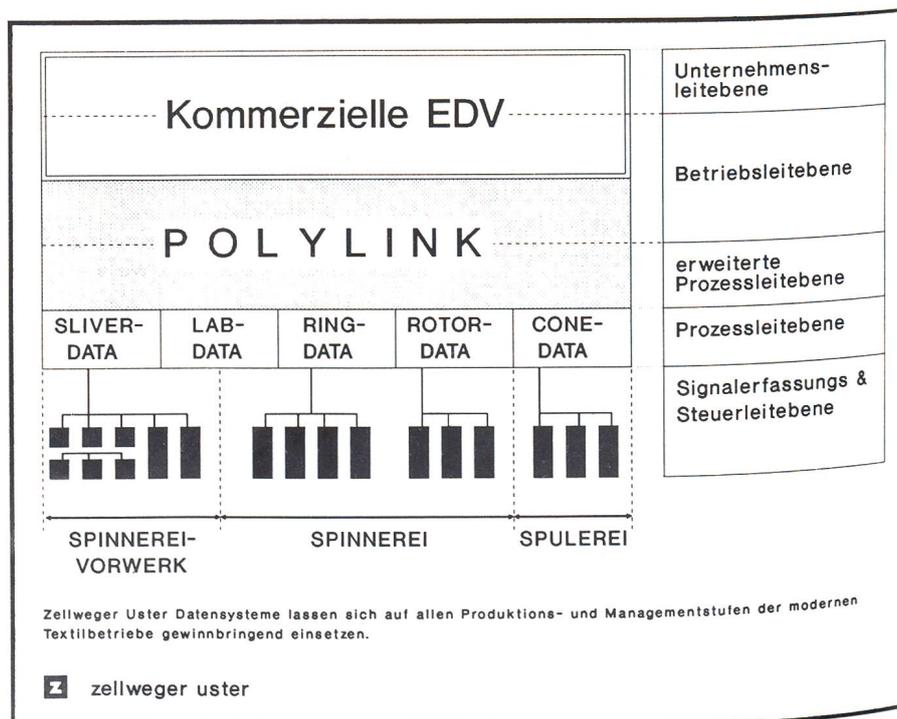
Prämienprinzip

Wege werden gesucht zur Prämienfindung der Ringspinnerei, wie und wann die Ausdrücke der Ringdata pro Person gemacht werden. Man ist überzeugt, dass ein solches System in den nächsten zwölf Monaten verfügbar ist.

Laborprüfung

Der ganzen On-line-Überwachung sind aber auch Grenzen gesetzt. Dies ist die Aussage von Dr. Hanspeter Bär. Das Labor werde immer seine Bedeutung haben. Laborprüfungen können immer genau gemacht werden, auch wenn sie ausserhalb der vorgegebenen Normen liegen. Hier sind grosse Fortschritte im Laborbereich erzielt worden. Die Reproduzierbarkeit bei einer Gerätegeneration auf die nächste ist gesichert.

Ein bekanntes Phänomen aller Rohprodukte ist das Messen mit subjektiven Eindrücken mit Hand und Augen. Durch eine ständige Verbesserung der Mess-



KOMBINATION VON ONLINE UND OFFLINE QUALITÄTS-SICHERUNG AM FLYER UND IN DER RINGSPINNEREI

	Prüf-methode	Qualitäts-parameter	Vorlage	Test-intervall	Proben/Grösse	Prüfgeräte
Flyer 	OFFLINE	Vorgarnnummer	8 Vorgarnspulen: 4 vordere + 4 hintere	1 x pro Woche	je 1 x 10m	USTER Autosorter
		- CV% 1cm - Spektrogramm - Diagramm	8 Vorgarnspulen: 4 vordere + 4 hintere	1 x pro Woche	je min. 125m	USTER Tester
Ringspinnmaschine 	ONLINE	Fadenbrüche	Garn	kontinuierlich	100% Produktion	USTER Ringdata
	OFFLINE	- Garnnummer - CV% 100m	20 Kopse	1 x pro Woche	je 1x 100m	USTER Autosorter
		- CV% 1cm - IPI - Spektrogramm - Diagramm	10 Kopse	1 x pro Monat	je min. 1000m	USTER Tester
		Haarigkeit	10 Kopse	1 x pro Monat	je min. 1000m	USTER Tester 3
		- Reisskraft - Dehnung	10 Kopse	1 x pro Monat	je 20 Proben/Kops	USTER Tensorapid
		Garndrehung	10 Kopse	bei Artikelwechsel	10 Proben/Kops	Zweigle
		Classimat	Kopse	1 x pro Monat und Artikel	300'000m	USTER Classimat

geräte konnten subjektive Messungen durch objektive ausgetauscht werden. Trotzdem verliert der Handtest nichts an Aussagekraft, so der Referent.

Neue Wege zur Rohmaterialprüfung

Im letzten Vortrag erwähnte Richard Furrer, dass bei Rohmaterialeinkauf die Rentabilisierung der Spinnerei beginne und entscheidend zur Gewinnbeeinflussung beitrage. Durch Kenntnisse der Produktionsdaten können tiefere Herstellungs- und Materialkosten erzielt werden. Der traditionelle Klasseur genü-

ge nicht mehr, es müsse mehr internationalisiert und ein Standard gefunden werden. Dabei erwähnte er das neue AFIS-System (Advanced Fibre Information System) für die Messung der Faserlängen, Faserdurchmesser (Micronaire) und Fasernissen.

Ein weiteres, bekanntes Problem ist die Nissenzahl im Garn, die je nach Provenienz der Rohware 1:10 sein kann. Zur Zeit laufen in einem europäischen Feldtest Geräte zur Definition der Nissenzahl. Ein von der Zellweger Uster AG offeriertes Mittagessen rundete den lehrreichen und mit Informationen gespickten Kurs ab.

KOMBINATION VON ONLINE UND OFFLINE QUALITÄTS-SICHERUNG IN DER OE - ROTORSPINNEREI

	Prüf-methode	Qualitäts-parameter	Vorlage	Test-intervall	Proben/Grösse	Prüfgeräte
OE-Rotor-Spinnmaschine 	ONLINE	- CV% 1cm - IPI - Spektrogr. - Classimat	Garn	kontinuierlich	laufende Produktion	USTER Polyguard mit Q-Packet
		Garnfehler S/L/T/Mo	Garn	kontinuierlich	100% Produktion	USTER Polyguard
		Fadenbrüche	Garn	kontinuierlich	100% Produktion	USTER Polyguard & USTER Rotordata
	OFFLINE	- Garnnummer - CV% 100m	20 Garnspulen	1 x pro Woche	je 1x 100m	USTER Autosorter
		- CV% 1cm - IPI - Spektrogr. - Diagramm	10 Garnspulen	1 x pro Monat	je min. 1000m	USTER Tester
		Haarigkeit	10 Garnspulen	1 x pro Monat	je min. 1000m	USTER Tester 3
		- Reisskraft - Dehnung	10 Garnspulen	1 x pro Monat	je 20 Proben/Kops	USTER Tensorapid
		Feuchtigkeitsgehalt	Garnspule	pro Garnpartie	10 Garnspulen	Mahlo
		Paraffin-Reibwert	10 Garnspulen	1 x pro Monat	10 Spinnstellen	Schlathorst
		Garndrehung	Garnspule	1 x pro Monat	10 Proben/Spule	Zweigle

SVT-Weiterbildungskurse 1989/90

Kurs Nr. 12 EG 1992 - Chance oder Handicap für die schweizerische Textil- und Bekleidungsindustrie?

Kursorganisation:
SVT, Piero Buchli, 9240 Uzwil

Kursleitung:
Piero Buchli

Kursort:
Hotel Zofingen, 4800 Zofingen

Kurstag:
Mittwoch, 3. Oktober 1990
10.00 Uhr bis ca. 16.00 Uhr

Programm:

- Leitplanken für den Warenverkehr
Anton Egger, Sektionschef für Zoll- und Ursprungsfragen, Departement für Aussenwirtschaft, 3000 Bern
- Schweizer Kreativität als Chance
Thomas Isler, Delegierter des Verwaltungsrates, Gessner AG, Seidenwebereien, 8820 Wädenswil
- Standortbestimmung der Schweizer Mode
Thomas P. Kriesemer, Geschäftsleitung der Hanro AG, 4410 Liestal
- Promotion unserer Industrie im EG-Raum
Jörg Baumann, Delegierter des Verwaltungsrates Création Baumann, 4900 Langenthal

EG 1992 - Chance oder Handicap?
Podiumsdiskussion der Referenten unter Mitwirkung von Textil- und Bekleidungsverbänden
Dr. Alexander Hafner, Industrieverband Textil (IVT)
Rolf Langenegger, Gesamtverband der Schweizerischen Bekleidungsindustrie (GSBI)

Kursgeld:

Mitglieder SVT/SVF/IFWS Fr. 170.-
Nichtmitglieder Fr. 190.-

Verpflegung inbegriffen

Zielpublikum:

Unternehmer, Geschäfts-, Verkaufs- und Exportleiter, Verkaufs- und Export-sachbearbeiter

Anmeldeschluss: 18. September 1990

Bezugsquellen-Nachweis

Agraffen für Jacquardpapiere/Agraffen-Maschine

AGM AG Müller, 8212 Neuhausen a.R., Tel. 053 22 1121, Telex 897 304,
Fax 053 22 14 81

Antriebs Elemente und Tribotechnik

WHG-Antriebstechnik AG, 8153 Rümlang, Telefon 01 817 18 18

Bänder

Bally Band AG, 5012 Schönenwerd, Telefon 064 4135 35
Telefax 064 4140 72
Bandfabrik Streiff AG, 6460 Altdorf, Tel. 044 2 17 77, Fax 044 20242,
Sager & Cie., 5724 Dürrenäsch, Tel. 064 54 17 61, Tx 68 027 sagos ch
E. Schneeberger AG, 5726 Unterkulm, Telefon 064 46 10 70



Bänder aller Art Textiletiketten

5727 Oberkulm, Telefon 064 46 32 62
Fax 064 46 15 73

Bänder, elastisch und unelastisch



G. Kappeler AG, 4800 Zofingen
Tel. 062 97 37 37, Tx 981 849, Fax 062 97 37 49

Bandwebmaschinen



Jakob Müller AG, CH-5262 Frick
Telefon 064 605 111, Telex 982 234 jmf ch
Telefax 064 611555

Baumwollzwirnerie

Nufer & Co. AG, Zwirnerie Urnäsch



Verwaltung / Verkauf Kasernenstrasse 40 9100 Herisau Telefon 071 51 25 25 Telefax 071 51 51 25	Betrieb / Produktion Saïen 9107 Urnäsch Telefon 071 58 11 10 Telefax 071 58 15 11
--	---



Wettstein AG, 6252 Dagmersellen
Telefon 062 86 13 13, Telex 982 805
Telefax 062 86 13 15



Zitextil AG
Zwirnerie/Weberei
8857 Vorderthal Telefon 055 69 1144



Arthur Kessler, Zwirnerie, 8855 Nuolen,
Telefon 055 64 12 17, Telefax 055 64 54 34

Müller & Steiner AG, 8716 Schmerikon, Telefon 055 86 15 55,
Telefax 055 86 15 28
E. Ruoss-Kistler AG, 8863 Buttikon, Telefon 055 67 13 21

Baumwoll- und Halbleinengewebe

Jean Kraut AG, Weberei, 9532 Rickenbach b. Wil, Telefon 073 23 64 64
Telefax 073 23 77 42

Beratung Textil-Industrie

H. Makowitzki, Ing.-Büro AG, 8700 Küsnacht, Telefon 01 910 65 43

Beratung Textilmaschinen-Industrie

H. Makowitzki, Ing.-Büro AG, 8700 Küsnacht, Telefon 01 910 65 43

Beschichtungen

Geiser AG Tentawerke, 3415 Hasle-Rüegsau, Telefon 034 616121

Bodenbeläge

Balz Vogt AG, 8855 Wangen, Telefon 055 64 35 22, Fax 055 64 49 00

Bodenbeläge für Industriebetriebe

Reposit AG, 8403 Winterthur, Telefon 052 27 17 21
Schaffroth & Späti AG, St. Gallerstrasse 122, 8403 Winterthur,
Telefon 052 29 7121
Walo Bertschinger AG, Postfach, 8023 Zürich, Telefon 01 740 40 43,
Telefax 01 740 3140

Breithalter



G. Hunziker AG
Ferracherstrasse 30
8630 Rüti
Telefon 055 31 53 54
Telefax 055 31 48 44

Chemiefaserverarbeitung



VSP Textil AG
8505 Pfyn
Tel. 054 65 22 62
Telex 896 760

- Flockenfärberei
- Fasermischerei
- Streichgarnspinnerei

Chemiefasern



8856 Tuggen
Telefon 055 78 17 17
Fax 055 78 18 36
Telex 875 645



Siber Hegner Textil AG, 8022 Zürich
Telefon 01 386 72 72, Telex 816 988 22 SH CH
Telefax 01 383 22 51 / 01 383 16 63
Textile Rohstoffe, Garne, Zwirne, Gewebe
Leder-, Sport- und Freizeitbekleidung



I.C.I. (Switzerland) AG
Hochhaus zur Palme
Bleicherweg 33
8039 Zürich Postfach
Telefon 01 202 50 91
Telex 815 375 ICIZ
Telefax 01 202 85 79

Plüss-Staufer AG, 4665 Oftringen, Telefon 062 99 11 11
Paul Reinhart AG, (Lenzing AG), 8401 Winterthur, 052 84 8181
Viscosuisse SA, 6020 Emmenbrücke, Telefon 041 56 81 81

Chemikalien für die Textilindustrie (Textilhilfsmittel)

Plüss-Staufer AG, 4665 Oftringen, Telefon 062 99 11 11

Dampferzeuger/Dampfkesselbau und Wäschereimaschinen

Wamag AG, 8304 Wallisellen, Telefon 01 830 4142

Dekor- und Zierbänder

Bandfabrik Breitenbach AG, Telefon 061 80 16 21, Telex 962 701
Telefax 061 80 19 91, 4226 Breitenbach

Dockenwaagen

Zöllig Maschinenbau, 9323 Steinach, Telefon 071 46 75 46
Telefax 071 46 77 20, Telex 881 708

Dockenwickler



Willy Grob AG
Ferrachstrasse 30, 8630 Rüti
Telefon 055 31 15 51, Telex 875 748
Fax 055 86 35 20

Effektzwirnerie



Wettstein AG, 6252 Dagmersellen
Telefon 062 86 13 13, Telex 982 805
Telefax 062 86 13 15

Elastische Zwirne

kesmalon ag

8856 Tuggen
Telefon 055 78 17 17
Telex 875 645
Fax 055 78 18 36



HC Färberei Oberuzwil AG

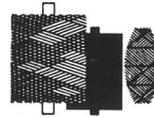
Wiesentalstrasse
CH-9242 Oberuzwil
Telefon 073 51 13 13
Telex 883 114
Telefax 073 5124 44

Elektronische Programmiersysteme

STÄUBLI

Stäubli AG
Seestrasse 20, CH-8810 Horgen
Telefon 01 725 25 11, Telex 826 902 STAG
Telefax 01 725 13 88

Garne und Zwirne



Höhener & Co. AG, Zwirnereien
9056 Gais
Telefon 071 93 21 21, Telex 883 911 woco ch
Telefax 071 93 13 40

Elektronische Musterkreatiionsanlagen und Programmiersysteme



Jakob Müller AG, CH-5262 Frick
Telefon 064 605 111, Telex 982 234 jmf ch
Telefax 064 611555

HURTER AG

Hurter AG
TMC Textil & Mode Center, 8065 Zürich
Tel. 01 829 22 22, Telex 825 458 huag
Telefax 01 829 22 42

Etiketten jeder Art

Bally Band AG, 5012 Schönenwerd, Telefon 064 41 35 35
Telefax 064 41 40 72

PAGO AG, vormals Papierhof AG
9470 Buchs SG, Telefon 085 6 85 11, Telefax 085 6 43 30
Sager & Cie., 5724 Dürrenäsch, Telefon 064 54 17 61
Fax 064 54 34 15, Telex 981 303

kesmalon ag

8856 Tuggen
Telefon 055 78 17 17
Telefax 875 645
Fax 055 78 18 36

Etikettier-Systeme

PAGO AG, vormals Papierhof AG
9470 Buchs SG, Telefon 085 6 85 11, Telefax 085 6 43 30

LANG
Y A R N S

Aktuelle
Effekt- und
Mischgarne

LANG & CO.
6260 Reiden
Tel. 062 81 24 24
Telex 982 925
Telefax 062 8136 03

Etiketten-Überdruckmaschinen

PAGO AG, vormals Papierhof AG
9470 Buchs SG, Telefon 085 6 85 11, Telefax 085 6 43 30



Spinnerei an der Lorze
6340 Baar
Telefon 042 33 21 51
Telex 868 834

Fachmaschinen



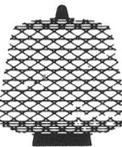
SCHÄRER SCHWEITER METTLER AG
CH-8812 Horgen Telefon 01/725 20 61
Telex 826 904 Telefax 01/725 34 71
Spul-, Fach- und Garnsengmaschinen

MADERA
Garnfabrik Rudolf Schmidt KG

Zinkmattehstrasse 38 Postfach 320
D-7800 Freiburg/Breisgau
Tel. (0761) 5 50 81-82
Telex 772 622 maga d

Farbgarne/Farbzwirne

Niederer + Co. AG, 9620 Lichtensteig, Telefon 074 7 37 11
Telex 884 110, Fax 074 7 37 91



9001 St. Gallen
Telefon 071 20 61 20
Telex 883 507
Telefax 071 23 69 20

NEF+CO

Aktiengesellschaft

Filtergewebe

Jean Kraut AG, Weberei, 9532 Rickenbach b. Wil, Telefon 073 23 64 64
Telefax 073 23 77 42

Ernst Obrist AG

Postfach 645, 8065 Zürich
Textil & Mode Center
Tel. 01 829 22 66, Telex 825 455
Telefax 01 829 27 05

Filter- und Entsorgungsanlagen

FELUTEX AG

Am Landsberg 25
CH-8330 Pfäffikon
Telefon 01 950 20 17
Telefax 01 950 07 69



Richard Rubli, 8805 Richterswil
Telefon 01 784 15 25, Telefax 01 785 00 62

Aktuelle Garne für Mode, Heimtext und Technik

Gabelstapler

Jungheinrich GmbH, 5036 Oberentfelden, Telefon 064 45 01 45



Trümpler + Söhne AG
8610 Uster
Telefon 01 940 21 44
Telex 59 350 TSU

Garnmercerisation und Färberei



Niederer + Co. AG
9620 Lichtensteig
Telefon 074 7 37 11
Telex 884 110
Fax 074 7 37 91



VSP Textil AG
8505 Pfyn
Tel. 054 65 22 62
Telex 896 760

- Flockenfärberei
- Fasermischerei
- Streichgarnspinnerei



Wettstein AG, 6252 Dagmersellen
Telefon 062 86 13 13, Telex 982 805
Telefax 062 86 13 15



Generalvertretung der
Spinnerei Murg AG
TMC Textil & Mode Center,
8065 Zürich
Tel. 01 829 27 25, Telex 825 636 zit
Telefax 01 829 27 24

Brändlin AG, 8645 Jona, Telefon 055 28 32 21, Telefax 055 28 33 71
Arthur Brugger, Seestrasse 9, 8274 Gottlieben
Kammgarne GRIGNASCO + BW-Garne VALFINO
Tel. 072 69 16 55, Telex-Nr. 88 22 80 brtx, Fax 072 69 21 23
Copatex, Lütolf-Ottiger, 6330 Cham, Tel. 042 36 10 44, Telex 86 21 36
Fritz Landolt AG, Näfels, Telefon 058 36 11 21
Viscosuisse SA, 6020 Emmenbrücke, Telefon 041 56 81 81
R. Zinggeler AG, 8805 Richterswil, Tel. 01 784 46 06, Fax 01 785 02 90
Zwicky & Co. AG, 8304 Wallisellen, Telefon 01 830 46 33
Telefax 826 203, Fax 01 830 23 67

Garntäger und Hülsen



Gebrüder Ouboter AG
CH-8700 Küsnacht ZH
Telefon 01 910 11 22, Fax 01 910 66 29

Sibille Tubes

Glasgewebe

Glastex AG, 8810 Horgen, Telefon 01 725 45 49

Gummibänder und -litzten für die Wäsche- und Bekleidungsindustrie



JHCO ELASTIC AG, 4800 Zofingen
Telefon 062 52 24 24
Telefax 062 51 16 62



G. Kappeler AG, 4800 Zofingen
Tel. 062 97 37 37, Tx 981 849, Fax 062 97 37 49

SIEGRIST AG, Elastic-Textil, Am Tych 1, 4665 Oftringen
Telefon 062 97 11 92, Telefax 062 97 20 04

Handarbeitsstoffe

ZETAG AG, 9213 Hauptwil, Telefon 071 81 11 04, Fax 071 81 40 93

Häkelgalone, elastisch



G. Kappeler AG, 4800 Zofingen
Tel. 062 97 37 37, Tx 981 849, Fax 062 97 37 49

Handstrickgarne



Wettstein AG, 6252 Dagmersellen
Telefon 062 86 13 13, Telex 982 805
Telefax 062 86 13 15

Hülsen und Spulen



Theodor Fries & Co. Telefon 0043-5522-44635
Postfach 8 Telex 52 225 fries a
A-6832 Sulz Telefax 0043-5522/446355

Vertretung CH: Kundert AG, 8714 Feldbach, Telefon 055 42 28 28



Gretener AG
6330 Cham
Telefon 042 41 30 30, Telefax 042 41 82 28

Gebr. Iten AG, 6340 Baar, Telefon 042 31 42 42, Fax 042 31 42 43
PACA Papierwaren u. Cartonagen AG, 9442 Berneck, Tel. 071 71 47 71

Hydropneumatische Zarnpuffer für Schützenwebmaschinen



ZAMA AG
Talacker 50
CH-8001 Zürich
Telefon 01 221 35 25, Telex 81 26 81, Fax 01 221 29 05

Ionisatoren

Rütter & Eichholzer AG, 8712 Stäfa
Tel. 01 926 26 19, Fax 01 926 68 40

Jacquardmaschinen



Stäubli AG
Seestrasse 20, CH-8810 Horgen
Telefon 01 725 25 11, Telex 826 902 STAG
Telefax 01 725 13 88

Kantenbilder

Gebrüder Honegger AG, Sackstrasse, 8340 Hinwil, Telefon 01 937 39 53

Kantendreher-Vorrichtung



Grob + Co AG, CH-8810 Horgen
Telefon 01 725 24 22
Telefax 01 725 65 28
Telex 826 924

Kartonhülsen/Schnellspinnhülsen



Spiralhülsenfabrik

CH-6418 Rothenthurm
Telefon 043 45 16 16
Telex 86 60 84

caprex hülsen

CH-6313 Mellingen, Gubelstrasse
Telefon 042 52 12 82, Fax 042 52 31 13



Hülsenfabrik Rapperswil
Industriestrasse 2, Postfach
CH-5102 Rapperswil
Telefon 0041 64 47 41 47
Fax 0041 64 47 24 55
Telex 981 346 hr

Fabrikation von Kartonhülsen für die auflrollende Industrie.
Postversandhülsen und Klebebandkerne.

PACA Papierwaren u. Cartonagen AG, 9442 Berneck, Tel. 071 71 47 71
Hans Senn AG, 8330 Pfäffikon, Telefon 01 950 12 04, Fax 01 950 57 93

Kettbäume/Warenbäume/Zetteln und Bandspulen



Willy Grob AG
Ferrachstrasse 30, 8630 Rüti
Telefon 055 31 15 51, Telex 875 748, Fax 055 86 35 20

Ketten und Kettenräder

Gelenkketten AG, Lettenstrasse 6, 6343 Rotkreuz
Telefon 042 64 33 33, Telefax 042 64 46 45

Kettfadenwächter



Grob + Co AG, CH-8810 Horgen
Telefon 01 725 24 22
Telefax 01 725 65 28
Telex 826 924

Ketten-Wirkmaschinen mit Schusseintrag



Jakob Müller AG, CH-5262 Frick
Telefon 064 605 111, Telex 982 234 jmf ch
Telefax 064 611 555

Kratzengarnituren



Graf + Cie AG
8640 Rapperswil
Telefon 055 21 71 11
Telex 875 523, Fax 055 21 72 33

Lagereinrichtungen



Terno Systemtechnik AG
Rebweg 3, CH-8134 Adliswil
Telefon 01 710 66 12, Fax 01 710 47 45

Lagergestelle

SSI SCHÄFER
emag norm ag
 Lager-, Betriebs- und Büroeinrichtungen
 CH-8213 Neunkirch, Tel. 053 6 14 81, Tlx. 89 70 86, Fax 6 36 68

Lagerungselemente für Textilmaschinen

SRO Kugellagerwerke
 J. Schmid-Roost AG
 St. Jakobstrasse 87
 9008 St. Gallen
 Telefon 071/25 44 71 · Telex 883 571
 Fax 071/25 50 77

**Lamellen**

Grob + Co AG, CH-8810 Horgen
 Telefon 01 725 24 22
 Telefax 01 725 65 28
 Telex 826 924

Mess- und Prüfgeräte

Siegfried Peyer AG
 peyerelectronics
 8832 Wollerau
 Telefon 01 784 46 46, Telefax 01 784 45 15

z zellweger uster
 Zellweger Uster AG
 8610 Uster
 Telefon 01 943 22 11
 Fax 940 59 08

Nadelteile für Textilmaschinen

Christoph Burckhardt AG, 4019 Basel, Telefon 061 65 44 55

Nähzwirne

Arova Mettler AG, 9400 Rorschach, Telefon 071 4131 21
 Telefax 071 4131 20
 J. Dürsteler & Co. AG, 8620 Wetzikon, Telefon 01 932 16 14
 Gütermann + Co. AG, 8023 Zürich, Telefon 01 201 05 22, Telex 815 649
 Fax 01 201 38 57
 Stroppel AG, 5300 Turgi, Telefon 056 28 10 21, Telefax 056 28 22 70
 Zwicky & Co. AG, 8304 Wallisellen, Telefon 01 830 46 33
 Telex 826 203, Fax 01 830 23 67



SCHÄRER SCHWEITER METTLER AG
 CH-8812 Horgen Telefon 01/725 20 61
 Fax 01/725 34 71 Endaufmachungs-
 Maschinen für Industrie - Nähzwirne

Paletthubwagen

Jungheinrich GmbH, 5036 Oberentfelden, Telefon 064 45 01 45

Prüfinstitut für Textilien

NICOTEX Niederer + Co. AG, 9620 Lichtensteig,
 Telefon 074 7 37 11, Telex 884 110, Fax 074 7 37 91



Gotthardstrasse 61
 8027 Zürich, Telefon 01 201 17 18
 Telex 816 111, Telefax 01 202 55 27

Reifencord-Ausrüstungen

Willy Grob AG
 Ferrachstrasse 30, 8630 Rüti
 Telefon 055 31 15 51, Telex 875 748, Fax 055 86 35 20

Reinigungsanlagen für Spinn- und Webmaschinen

SOHLER AIRTEX GMBH
 Postfach 83 · D-7988 Wangen · West Germany
 Telefon (0 75 22) 79 56-0 · Telex 7 32 623 · Telefax (0 75 22) 2 04 12

Schaffmaschinen

Jakob Müller AG, CH-5262 Frick
 Telefon 064 605 111, Telex 982 234 jmf ch
 Telefax 064 611 555



Stäubli AG
 Seestrasse 20, CH-8810 Horgen
 Telefon 01 725 25 11, Telex 826 902 STAG
 Telefax 01 725 13 88

Schaffpapiere und Folien/Ultraschall-Schweissgeräte

AGM AG Müller, 8212 Neuhausen a. R., Tel. 053 22 11 21, Telex 897 304,
 Fax 053 22 14 81

Schlichtemittel

Blattmann + Co. AG
 8820 Wädenswil
 Telefon 01 780 83 81-84
 Telex 875 552 blcw ch
 Fax 01 780 68 71

Schmierstoffe und Antriebselemente**WHG-Antriebstechnik AG**

Glattalstrasse 844
 Tel. 01 817 18 18
 Telefax 01 817 12 92
 Telex 828 922



CH-8153 Rümlang - Zürich

Seiden- und synthetische Zwirnerien

R. Zinggeler AG, 8805 Richterswil, Tel. 01 784 46 06, Fax 01 785 02 90

Seng- und Schermaschinen

SCHÄRER SCHWEITER METTLER AG
 CH-8812 Horgen Telefon 01/725 20 61
 Telex 826 904 Telefax 01/725 34 71
 Spul-, Fach- und Garnsengmaschinen

Sam. Vollenweider AG, 8810 Horgen, Telefon 01 725 5151

Spindelbänder

Habasit AG
 Römerstrasse 1, 4153 Reinach-Basel
 Telefon 061 711 70 70, Fax 061 711 76 34



Leder & Co. AG
 8640 Rapperswil
 Telefon 055 21 81 71 / Telefax 055 27 61 73



RATTIN
 Lauflederfabrikation
 Gemeindefstrasse 65, CH-8032 Zürich
 Telefon 01 251 10 62 / Fax 01 261 04 26

Spindeln**Spindel-, Motoren- und Maschinenfabrik AG**

SMM
 Seestrasse 102
 CH-8612 Uster
 Schweiz/Suisse/Switzerland
 Telefon 01 940 11 23
 Telex 826 106 smm ch
 Telegramm spindelus uster
 Telefax 01 940 66 23



SRO Kugellagerwerke
 J. Schmid-Roost AG
 St. Jakobstrasse 87
 9008 St. Gallen
 Telefon 071/25 44 71 · Telex 883 571
 Fax 071/25 50 77

**Spulmaschinen**

SCHÄRER SCHWEITER METTLER AG
 CH-8812 Horgen Telefon 01/725 20 61
 Telex 826 904 Telefax 01/725 34 71
 Spul-, Fach- und Garnsengmaschinen

Stramine

ZETAG AG, 9213 Hauptwil, Telefon 071 81 11 04, Fax 071 81 40 93

Strickmaschinen/Wirkmaschinen

Maschinenfabrik Steiger AG, 1891 Vionnaz, Telefon 025 8120 51

Synthetische Garne

Nylsuisse-(Polyamid)
und Tersuisse-(Polyester)
Filamentgarne



GRUPE RHÔNE-POULENC

Viscosuisse SA, CH-6020 Emmenbrücke
Telefon 041 56 8181

Tangentialriemen

RATTIN
Lauflederfabrikation
Gemeindestrasse 65, CH-8032 Zürich
Telefon 01 251 10 62/Fax 01 261 04 26

Technische Garne

Spinnerei Saxer AG, Abteilung High Tech, 9466 Sennwald,
Telefon 085 7 53 32, Fax 085 7 59 88



Wettstein AG, 6252 Dagmersellen
Telefon 062 86 13 13, Telex 982 805
Telefax 062 86 13 15

Technische Gewebe

Geiser AG Tentawerke, 3415 Hasle-Rüegsau, Telefon 034 6161 21

Jean Kraut AG, Weberei, 9532 Rickenbach b. Wil, Telefon 073 23 64 64
Telefax 073 23 77 42

Technische und personelle Dienstleistungen für die Textilindustrie

Baarerstrasse 36, CH-6300 Zug
Telefon 042 22 30 33
Telefax 042 22 10 49
Telex 86 49 13

Textilmaschinen-Handel**Bertschinger**

Bertschinger Textilmaschinen AG
Zürcherstrasse 262, Postfach 34
CH-8406 Winterthur/Schweiz

Telefon 052 22 45 45, Telefax 052 22 51 55, Telex 896 796 bert ch



Heinrich Brägger
Textilmaschinen
9240 Uzwil
Telefon 073 51 33 62, Telex 883 118 HBU
Telefax 073 51 33 63

H. Makowitzki, Ing.-Büro AG, 8700 Küsnacht, Telefon 01 910 65 43
Erich Gross, 9455 Salez, Telefon 085 7 51 58, Telefax 085 7 63 13
Tecontrade AG, 6830 Chiasso, Telefon 091 44 77 63

Textilmaschinenöle und -fette

Aseol AG, 3000 Bern 5, Telefon 031 25 78 44, Telefax 031 26 24 60

Transportbänder und Flachriemen

Habasit AG
Römerstrasse 1, 4153 Reinach-Basel
Telefon 061 711 70 70, Fax 061 711 76 34



Leder & Co. AG
8640 Rapperswil
Telefon 055 2181 71/Telefax 055 27 61 73



RATTIN
Lauflederfabrikation
Gemeindestrasse 65, CH-8032 Zürich
Telefon 01 251 10 62/Fax 01 261 04 26

Transportgeräte

Terno Systemtechnik AG
Rebweg 3, CH-8134 Adliswil
Telefon 01 710 66 12, Fax 01 710 47 45



G. Hunziker AG
Ferracherstrasse 30
8630 Rüti
Telefon 055 31 53 54, Telefax 055 31 48 44

Edak AG, 8447 Dachsen, Telefon 053 202 111, Telefax 053 29 63 70

Tricotstoffe

Armin Vogt AG, 8636 Wald, Telefon 055 95 10 92
Chr. Eschler AG, 9055 Bühler, Telefon 071 93 10 33, Telex 77 671,
Telefax 071 93 28 18

Vakuumgarndämpfanlagen

Xorella AG
5430 Wettingen
Telefon 056 26 49 88
Telefax 056 26 02 56
Telex 826 303

Webeblätter

Erich Gross, 9455 Salez, Telefon 085 7 51 58, Telefax 085 7 63 13

Webeblätter für alle Maschinentypen

Stauffacher Sohn AG
8762 Schwanden, Tel. 058 81 35 35
Telefax 058 81 37 67, Telex 875 459

Webgeschirre

Grob + Co AG, CH-8810 Horgen
Telefon 01 725 24 22
Telefax 01 725 65 28
Telex 826 924

Webmaschinen

Jakob Müller AG, CH-5262 Frick
Telefon 064 605 111, Telex 982 234 jmf ch
Telefax 064 611 555

SULZER RÜTI

Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft
Produktbereich Webmaschinen
8630 Rüti (Zürich) Schweiz
Telefon 055 33 21 21
Telex 055 31 35 97

Weblitzen

Grob + Co AG, CH-8810 Horgen
Telefon 01 725 24 22
Telefax 01 725 65 28
Telex 826 924

Webschützen/Einfädler

Gebrüder Honegger AG, Sackstrasse, 8340 Hinwil, Telefon 01 937 39 53
Stahel & Köng AG, 8340 Hinwil, Telefon 01 937 15 25

Web- und Vorschlagpapiere aller Art

AGM AG Müller
8212 Neuhausen a. R.
Telefon 053 22 11 21, Telex 897 304
Fax 053 22 14 81

Wellpappe-Verpackungen

Wellpappenfabriken

Verkaufsbüro
8048 Zürich
Telefon 01 432 13 22
Telex 822 216
Telefax 01 432 33 20

Lande Wellpappen AG, 5102 Rapperswil

Telefax 064 47 27 30, Telex 982 180, Telefon 064 47 25 71

Wickelmaschinen

Zöllig Maschinenbau, 9323 Steinach, Telefon 071 46 75 46
Telefax 071 46 77 20, Telex 881 708

Zubehör für die Spinnereimaschinen



RATTIN
 Lauflederfabrikation
 Gemeindestrasse 65, CH-8032 Zürich
 Telefon 01 251 10 62/Fax 01 261 04 26

**Hohlspindeln, Zubehör für Spinnereimaschinen
 Lagerungselemente für Textilmaschinen**

Graf + Cie AG, 8640 Rapperswil, Tel. 055 21 71 11, Fax 055 21 72 33
 Laesser AG, 4600 Olten, Telefon 062 41 68 41, Telefax 062 41 39 03

Zubehör für Webmaschinen



Leder & Co. AG
 8640 Rapperswil
 Telefon 055 21 81 71/Telefax 055 27 61 73

Jacob Mollis, 8753 Mollis, Telefon 058 34 23 23

Zubehör für die Texturierung und Verwirbelung

SRO Kugellagerwerke
 J. Schmid-Roost AG
 St. Jakobstrasse 87
 9008 St. Gallen
 Telefon 071/25 44 71 · Telex 883 571
 Fax 071/25 50 77



Textilmaschinen-
 zubehör

SAURER

TEXTILMASCHINEN-GRUPPE

Stickmaschinen
 Webmaschinen-Service

STEPPEX

Steppmaschinen

Zwirnmaschinen

Zwirnmaschinen

SAURER TEXTILMASCHINEN AG, CH-9320 ARBON
 Telefon 071/46 91 11, Telex 88 17 00, Telefax 071/46 13 35

Feinzwirne

aus Baumwolle
 und synthetischen Kurzfasern
 für **höchste** Anforderungen
 für **Weberei** und **Wirkerei**

Müller & Steiner AG
 Zwirnerei
 8716 Schmerikon

Telefon 055/86 15 55, Telex 875 713, Telefax 055/86 15 28

Ihr zuverlässiger
 Feinzwirnspezialist

exela exela exela exela

<p>Bänder</p> <p>aus Baum- wolle Leinen Synthe- tics und Glas</p>	<p>Bänder</p> <p>bedruckt bis 4-farbig ab jeder Vorlage für jeden Zweck kochecht preis- günstig</p>	<p>Bänder</p> <p>für die Beklei- dungs- Wäsche- Vorhang- und Elektro- Industrie</p>	<p>Bänder</p> <p>jeder Art Sie wün- schen wir verwirk- lichen</p>
---	---	---	--

E. Schneeberger Bandfabrik CH-5726 Unterkulm
 Tel. 064/46 10 70 Fax 064/46 36 34 Telex 981 582

Stellenangebote

BLEICHE

Modische
 Damen- und
 Herrenstoffe

Die fachliche Ausbildung und die optimale Leistungs-
 bereitschaft unserer Mitarbeiter sind wichtige Ziel-
 setzungen in unserem Unternehmen.

Zur Erweiterung unseres Ausbildungsteams suchen
 wir einen(e) geeignete(n) Mitarbeiter(in) als

Fachausbildner(in) Vorwerke

Die Abteilung Vorwerke umfasst u.a. die Walzen-
 zettlerei, Konusschärerei, Einzieherei. Sind Sie der
 (die) praktisch orientierte Fachmann(frau) (ev. Textil-
 mechaniker oder Textilassistent) für die erwähnten
 Bereiche.

Ihre Aufgabe umfasst die fachliche Instruktion von
 neuen und bereits eingesetzten Mitarbeiterinnen und
 Mitarbeitern. Kenntnisse der italienischen Sprache
 sind für diese Stelle erforderlich.

Haben Sie Interesse? Dann setzen Sie sich bitte mit
 unserem Herrn R. Hug in Verbindung. Er freut sich auf
 Ihren Anruf und sichert Ihnen volle Diskretion zu.

BLEICHE AG
 ZOFINGEN

Personalabteilung
 062 51 43 43

Wir suchen für unser **Textillabor** an der Höggerstrasse 24 in Zürich eine

Labor-Mitarbeiterin

Zu Ihren Aufgaben gehören das selbständige Vorbereiten und Durchführen von textilchemischen und -physikalischen Analysen, das Auswerten und Beurteilen der Ergebnisse sowie das Abfassen von Berichten für die entsprechenden Marketingabteilungen.

Wir stellen uns vor, dass Sie eine **Laboristinnenlehre** absolviert haben und über **textile Grundkenntnisse** verfügen oder dass Sie aus der **Textilbranche** kommen und zusätzlich **Laborerfahrungen** mitbringen. Dazu sollten Sie an selbständiges Arbeiten gewöhnt sein und sich trotzdem in ein kleines Team integrieren können.

Ab 1. November 1990 befindet sich der **Arbeitsort** im Ex-Libris-Gebäude **im Industriegebiet Dietikon** (ca. 5 Gehminuten vom Bahnhof Dietikon entfernt).

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen, und erwarten gerne Ihre Bewerbung.

M **MIGROS-GENOSSENSCHAFTS-BUND**
Personal und Ausbildung, Limmatstrasse 152, 8005 Zürich
Telefon 01 277 21 11

BLEICHE

Modische
Damen- und
Herrenstoffe

Wir sind ein vollstufiges, modernes Textilunternehmen in der Wollbranche und produzieren modische Damen- und Herrenstoffe.
Für unsere Abteilung Qualitätssicherung suchen wir einen

Textilfachmann

es darf auch eine Dame sein.

Sie sind verantwortlich für:

- Ursachenaufnahmen in der Produktion
- Sicht-, Stroboskop- und Garnfärberkontrollen
- Stellvertretung des Phys. Labor-Leiters.

Wir erwarten von Ihnen:

- eine Ausbildung als Textilmechaniker oder -assistent
- praktische Erfahrung im Refa-Wesen und/oder entsprechende Weiterbildung an der Textilfachschule
- Initiative und persönliches Engagement.

Wir bieten Ihnen:

- selbständiges Aufgabengebiet
- kleines Team
- sorgfältige und gründliche Einarbeitung

Wenn Sie mehr über diese interessante Stelle erfahren möchten, dann setzen Sie sich mit Frau Schüpbach in Verbindung. Sie freut sich auf Ihren Anruf.

BLEICHE AG
ZOFINGEN

Personalabteilung
062 51 43 43

Unser Unternehmen ist eine Roh- und Schafweberei mit einem modernen Maschinenpark. Unser Fabrikationsbetrieb liegt in landschaftlich schöner Gegend der Ostschweiz.

Wir suchen eine(n) fachlich gut ausgewiesene(n)

Webereitechniker Webereitechnikerin Textilassistenten Textilassistentin

und wir möchten Ihnen hauptsächlich folgende Aufgaben übertragen:

- Qualitäts-Sicherung
- Musterungswesen
- Betriebsstatistik
- Personalausbildung im Betrieb
- Ausbildung der Lehrlinge

Ihr Aufgabenbereich beinhaltet eine vielseitige und interessante Aufgabe in unserem technischen Team, in welchem Sie als Assistent direkt dem Betriebsleiter unterstellt sind.

Wir würden uns freuen, Sie zu einem ersten Gespräch einladen zu dürfen, um Ihnen Ihre Tätigkeit am Arbeitsplatz besser erklären zu können.

Herr A. Höchsmann freut sich auf Ihre Bewerbung und erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte: Telefon 085-3 60 17.

UNIWEB AG, 8880 Walenstadt



WALSER - TEXTIL - TEAM

Die Sicherstellung einwandfreier Qualität ist eine unserer wichtigen Aufgaben, die wir einem(r)

Mitarbeiter(in) in der Warenprüfung

übertragen möchten. Ihre Aufgabe besteht in der Kontrolle eingehender Gewebe unserer Vorlieferanten. In dieser Eigenschaft sind Sie in einer Schlüsselposition verantwortlich für **Musterkonformität unserer Produkte.**

Ideale Voraussetzungen bringen Sie mit als Absolvent(in) der Textilfachschule (Techniker - Webermeister - Kaufmann), als Schneider(in) oder Fachkraft aus verwandten Berufen.

Die Arbeitsbedingungen sind interessant, nebst gutem Lohn und fortschrittlichen Sozialleistungen erwartet Sie ein ansprechender Arbeitsplatz in einem aufgestellten Team.

Wenn Sie weitere Informationen benötigen, rufen Sie uns bitte an oder senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen.



HAUSAMMANN + MOOS AG
Personalabteilung
8484 Weisslingen
Tel. 052 - 34 01 11

Stark im Trend – sicher in der Order ...in Köln.



Köln, weltweit der führende Messeplatz für Herrenmode, Sportswear, Jeans und Young Fashion, mit rund 50.000 Einkäufern aus 68 Ländern und mehr als 1.500 Unternehmen aus über 40 Staaten.

Köln  **geht vor.**

 **Köln Messe**

Weitere Informationen:

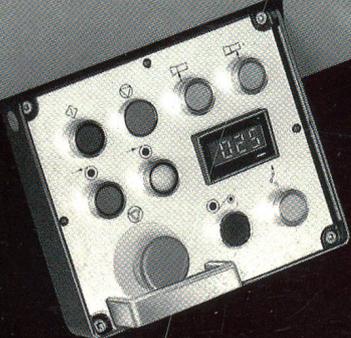
Vertretung für die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein:
Handelskammer Deutschland-Schweiz,
Talacker 41, 8001 Zürich, Tel. 01/211 8110, Telex 812 684,
Telefax 01/212 04 51

Für Reisearrangements zum Messebesuch wenden

Sie sich bitte an die Spezialisten:

Reisebüro KUONI AG, Tel. 01/277 44 44 oder
DANZAS AG REISEN, Tel. 01/211 30 30

Benninger hat die Lösung!



Wann ist eine Webkette wirklich perfekt?

Nur dann, wenn sämtliche Fäden nebst der gleichen Länge auch die gleiche Spannung aufweisen.
Die gleiche Spannung auch

- bei abnehmendem Spulendurchmesser
- bei Anpassung der Schärgeschwindigkeit an Spulen- oder Garnqualität mitten im Schärprozess
- bei veränderter Leistung der Fadenspanner
- in Hochlaufphasen nach Fadenbrüchen, Stücklängenmarkierung usw.

BENNINGER hat die Lösung: die *Supertronic* Schärmaschine mit Bandzugregulierung. Dieses neue Aggregat überwacht dauernd die Gesamtspannung im Schärband (und nicht etwa eines Einzelfadens) und hält sie während des ganzen Schärprozesses auf dem ursprünglich vorgewählten Wert konstant, indem sie die Fadenspanner entsprechend regelt.

Möchten Sie Genaueres wissen? Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation oder den Besuch unseres Spezialisten!

BENNINGER

Benninger AG CH-9240 Uzwil/Schweiz

Telefon 073 50 60 40

Telex 883100 ben ch Telefax 073 518747